PT 2611
.E4 T45

Lion Feuchtwanger

Thomas Wendt

Digitized by Google

Lion Feuchtwanger / Thomas Wendt

Digitized by Google

Digitized by Google

Thomas Wendt

Ein dramatischer Roman

von

Lion Feuchtwanger

1920

Georg Müller Verlag München

HP

Digitized by Google

PT 2611
.E4 T45

INDIANA UNIVERSITY LIBRARY

Copyright 1920 by Georg Müller Verlag, München

Das Recht der Aufführung ist nur durch den Drei-Masken-Verlag, Berlin W 30, Nollendorfstraße 13/14 zu beziehen. Eine Bühnenfassung, auf zwei Abende berechnet, mit sehr vereinfachter Szenenfolge, steht zur Verfügung.

Digitized by Google

5. 22 - 70

Vorwort

I

Dramatischer Roman. Keiner schlampigen Grenzverwischung soll das Wort geredet sein. Ein Ziel soll gesetzt, ein Weg bezeichnet, ein Ich verzichte nicht! soll erklärt sein.

Keine neue Kunst will sich großspurig auftun. Die Bezeichnung ist neu, nicht die Sache. Dramatische Romane schrieben die Inder, dramatische Romane sind die Tragödien der Griechen, versteht man nur ihre Chöre recht und reißt man die Einzeldramen nicht aus ihrer trilogischen Bindung. Dramatische Romane sind Shakespeares Historien, seine großen Weltbilder, ein dramatischer Roman ist der Faust. Die Liste ließe sich dehnen bis herein in unsere Zeit.

Dramatischer Roman ist der Gegenpol des Anekdotendramas, des Bühnenwerks, das sich darauf beschränkt, eine Anekdote zu dramatisieren und von der Anekdote aus ein Perspektivchen in eine Zeit, in eine Idee, ins allgemein Seelische, ins Leben, in die Welt aufzutun.

2

Roman: ein Weltbild soll gegeben sein, nicht ein Einzelschicksal bloß, ein Zeitbild zumindest, Hintergründe, Unterströmungen, Belichtungen von verschiedenen Seiten, Umwelt, Ursachen und Ziele, das Bewegte und das Bewegende. Ein dramatischer Roman: kein Verweilen soll sein, kein sanftes Vorwärtsgleiten, Betrachtung soll vermieden, gesagte, nicht gestaltete Wertung vom Autor her

Digitized by Google

soll ausgeschlossen sein. Ruckweis empor soll der Weg gehen, auf stark gegliederten Stufen, das gesprochene Wort sei das Hauptmittel, und Objektivierung alles.

Drama: nur die Krone des Baums, vom Sturm geschüttelt, ein geschreckter Vogel vielleicht, sich duckend, gelähmt. Roman: der ganze Baum mit dem Erdreich ringsum, mit seinen Wurzeln, labyrinthisch nach allen Seiten langend, mit den Ameisen, in seinem Moos wimmelnd, mit den Säften, in seinem Mark kreisend, mit seinen Narben, mit dem Kleinleben seiner toten und lebendigen Äste.

Drama: nur die Spitze der Pyramide, blaue Luft darüber und, vielleicht, ein einsamer Betrachter auf dem Gipfel. Roman: die ganze Pyramide mit den Spießbürgern, die auf ihr herumkriechen, mit den Schakalen, die ihren Fuß bepissen, mit den Geiern, die im Blau darüber wegfliegen, mit der endlosen, gelben Wüste ringsum und mit den toten Königen in der gemauerten Nacht ihres Innern.

Dramatischer Roman: ich will nur die Spitze der Pyramide geben, aber ihr sollt spüren, immer wieder sollt ihr gemahnt werden, wie darunter die Basis wuchtet, wie ringsum die Wüste wächst, wie in dem Blau die Geier schweben, wie unter Gold und Spezereien die toten Könige schlafen, und wie neugierige Bürger mit dem Baedeker auf den Stufen herumklettern. Dramatischer Roman: ich halte mich nicht auf, und ich halte euch nicht auf, nicht mit der Wüste und nicht mit den Geiern und nicht mit den Königen und nur ganz wenig mit den neugierigen Bürgern. Aber verzichten will ich nicht auf dies alles. Da soll es sein. Seinen Dunst sollt ihr spüren.

3

Warum, werdet ihr fragen, dann kein rechtes Drama oder einen rechten Roman?

Digitized by Google

Darum: ich glaube nicht, daß es einen rein dramatiſchen Stoff gibt oder einen rein epiſchen. In jedem Stoff iſt der Keim, iſt die Dynamis eines Dramas ſowohl wie eines Epos. Bei dieſem Stoff, der ſo ſtark und gegenſtändlich um mich, um uns alle iſt, ſpürte ich die Kräfte zuerſt, die in dem Helden wirken und ſich bekämpfen und ihn verbrennen.

Drama alſo.

Aber das, was dieſe Kräfte löſt, das, was um den Helden iſt, begnügt ſich nicht, in einer Einzelſeele, und wäre ſie die reichſte, kämpferiſchſte, ſich auszutoben. Es iſt zu mannigfaltig, es iſt zu ſehr voll Widerſpruch, es iſt zu hart und weich, es iſt zu farbig, es kriecht mit zu viel Beinen, es fliegt mit zu viel Flügeln, es lebt zu ſehr, es iſt zu ſehr da, als daß man nicht davon reden, nicht davon ſchreien, als daß man es nicht machen müßte.

Roman alſo.

Aber dann wieder, wie das alles zum Ziel jagt, wie zehnmal in der Minute Tod aufklafft und zehnmal Hoffnung aufzuckt, das wirbelt ſo übers Maß ſchnell ineinander, daß geſitteter epiſcher Gang in hinkendem Kontraſt ſtünde zu ſo gehetztem Geſchehen.

Alſo wieder Drama.

Nein, es bleibt nichts anderes. Drama iſt zu eng, Roman zu lahm. Nur ſo, im dramatiſchen Roman, nicht anders will, heute, dieſer Stoff gepackt ſein.

4

Meine Technik: vor einen flächigen Hintergrund plaſtiſche Menſchen geſetzt. Ein Gewimmel von Perſonen, nur als Farbflecke geſetzt, ein Gewimmel von Perſonen, nur als Kuliſſen geſetzt, und vor den aus Perſonen gewirkten Kuliſſen wirkliche Menſchen.

(Vom Roman her hat Heinrich Mann den umgekehrten Weg eingeſchlagen, der ungefähr zum gleichen Ziel

Digitized by Google

führen muß: zum Roman-Drama. In der Kleinen Stadt. Hier hebt sich reliefartig vor einem wimmelnden Romanhintergrund die Handlung der wichtigsten Menschen ab, dramatisch fortschreitend, dramatisch gegliedert, fast nur mit gesprochenem Wort wirkend.)

5

Es ist nicht Faulheit, meine Lieben, daß ich den Roman nicht „fertig" geschrieben habe. Es wäre nicht schwer, gewisses „Flächige" rund zu machen. Da ist etwa, in der Erfolgsszene, der Literaturdozent. Er ist schrecklich einseitig, er hat nur eine lange Nase, nichts als eine beliebige Karnevalsnase, wie sie in allen Literatenbudiken feilgehalten wird. Und er könnte doch so leicht „rund" gemacht werden. Er könnte etwa Sehnsucht nach dem Schöpferischen haben, er könnte Kritiker, Analytiker geworden sein, nur weil ihm selber die Schöpferkraft fehlt, nur weil er ein verhinderter Schöpfer ist.

Oder da ist, beispielshalber, zu Beginn des zweiten Teils der kriegsgefangene Oberlehrer. Was alles könnte man aus dem machen! Er hat die Sehnsucht nach Italien, nach Griechenland. Sein ganzes Leben ist nichts weiter als diese Sehnsucht, ein Jahr oder zwei in der Luft Homers zu leben, mit wollüstigen Nüstern den Atem seines Bodens und seines Meers einzusaugen. Und nun ist er am Ziel seiner Sehnsucht, nun ist er im Land Homers: aber er ist kriegsgefangen, er ist zu müde, zu vertan, er hat die Kraft zur Freude nicht mehr, er kann die Erfüllung seiner Sehnsucht nicht mehr spüren.

Das, zum Exempel, hätte man machen können. Und wie leicht hätte man den Regierungsrat in der Streikszene, den Jüngstdeutschen in den Revolutionsszenen und so viele andere „vertiefen" können. Jeder halbwegs talentierte Literat wäre darauf gekommen. Und ich, seht ihr, ich gab jenem Literaturdozenten keine ver-

Digitized by Google

hinderte Schöpferkraft, sondern nichts als eine Nase, und dem Regierungsrat gab ich auch nichts weiter, und selbst dem Jüngstdeutschen nicht, und aus dem interessanten, vielfältigen Oberlehrer machte ich nur einen Stichwortbringer für meinen Helden, und die ganze, schöne, naheliegende Stufung und Buntfarbigkeit und Kompliziertheit und Plastik habe ich mir entgehen lassen.

Meine Lieben, vielleicht habe ich sie mir gar nicht entgehen lassen. Vielleicht habe ich sie aus meinem Plan hinausgeworfen. Absichtlich, brutal. Vielleicht störte sie mich, vielleicht wollte ich nur die Stoffteilchen hinstellen, in dem kühnen Glauben, der richtige Leser, der Hörer, von dem ich träume, werde sich aus dieser Dynamis selber seine Entelechie machen. (Denn was ist am letzten Ende Dichtung anderes als eine Möglichkeit für den dichterisch Gestimmten, Fäden weiterzuweben.) Vielleicht war mir der Farbfleck alles, die geweckte Assoziation. Und jedes Mehr von Übel.

Daß dem Menschen nichts Vollkommenes wird, spüre ich tief und habe es, schmerzvoller wohl als viele andere, erkannt. Ich erwarte Tadel, ich erwarte Einwände, ich bin überzeugt, vieles wird, hart angepackt, zerbröckeln. Aber ich fordere guten Willen zunächst, vom Leser wie vom Hörer, und Glauben an die Notwendigkeit, die mich zu dieser, gerade dieser Form zwang.

Glaubt ihr, so bin ich euch, was ihr nur wollt; recht nach
der Lust Gottes
Schrecklich und lustig und weich: Zweiflern versink ich
zu nichts.

München, im Juli 1919.

Lion Feuchtwanger.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Buch

„Die Weltgeſchichte iſt ein einziger großer Krieg:
des Glaubens gegen den Unglauben.“ Carlyle.

Digitized by Google

I

Thomas' Stube. Nacht. Lampe auf dem Schreibtisch.

Thomas
vierundzwanzig Jahre, dunkel, knochiges, finsteres Gesicht; allein, geht auf und nieder.

Gesichte! Gesichte! Wenn ich sie zwingen könnte!

Ich sehe ihn, den Sklavenführer, verbissene Verzweiflung ist in seinem Blick, er hängt am Holz, er verröchelt, und seine versagenden Lippen fordern: Mache mich!

Aber warum ich? Warum soll gerade ich es zu Ende bringen? Spüre ich nicht Schönheit tiefer als die andern? Ist das nicht genug?

Er tritt an den Schreibtisch und überliest das Geschriebene.

Schön ist die Szene.

„Jasmin habe ich gepflückt und die dunkeln Blüten der Waldrebe. Schläge nicht scheuend und nicht die gefesselten Stunden am Spinnrad, drang ich in den Garten. Die schönsten Blüten hab' ich gepflückt, und ich warf sie auf seinen Weg: aber der junge Herr ging vorüber und sah mich nicht. Meine buntesten Kleider hab' ich angetan, und ich stand an seinem Weg: aber der junge Herr ging vorbei und hatte keinen armen Blick für mich."

Was soll die Szene, wenn sie nichts ist als schön? Habe ich das Recht, Schönheit zu schaffen? Es ist wohlfeil, in blühende Weinberge dringen und Trauben plündern. Es ist zu billig — Gewehre

her! Granaten her! Mit Schüssen und Feuer in umhüteten Frieden brechen! Sie aufjagen aus ihrem trägen Fett! Wühlen, mit scharfem Eisen in ihrer Sattheit herumbohren, bis ihr bißchen Menschentum aufgestochert ist.

Aber warum ich? Warum gerade ich?

Er nimmt ein Buch, liest stumm, dann laut.

„. . . Warum soll ich gerade zum Märtyrer werden? Doch wenn jeder so spräche, so feig sich zurückzöge, wann würde dann ein Kämpfer aufstehen? . . . Warum ich? Weil ich Gott um die Kräfte, die er mir zum bestimmten Zweck gegeben, nicht betrügen will! . . ."

Er wirft das Buch zurück.

Zum bestimmten Zweck! Das ist jung, sehr jung. Sechzehn Jahre war er, als er es schrieb. Aber das ist es. Das ist das Zwingende. Das entscheidet.

Zurück zum Schreibtisch.

Was ist erreicht, wenn in hundert Jahren drei Künstlinge sich freuen an der Schönheit meiner Szene? Wird ein Schlafender geweckt davon? Wird ein Hungernder satt davon? Kommt ein Quentchen Gerechtigkeit mehr in die Welt?

Sei, meine Kunst, schneidendes Schwert, das in die Herzen der Reichen dringt! Sei, meine Kunst, ätzender Brand, der die dumpfen Sinne der Satten ausräuchert! Sei Geißel und tötendes Erz, meine Kunst, oder sei nicht!

„Meine buntesten Kleider hab' ich angetan, und ich stand an seinem Weg: aber der junge Herr ging vorbei und hatte keinen armen Blick für mich" — Es ist keine Zeit, Gefühle an Pappe und bunte Lumpen zu hängen. Schön ist die Szene? Fort damit!

Er zerreißt das Geschriebene.

Digitized by Google

2

Uferböschung am Fluß. Eine Bank. Abend.

Annemarie
achtzehn Jahre, brünett, kleines Mädel, allein.

Von hier kann man sein Haus nicht sehen. Hier will ich sitzen und warten, bis es dunkel ist. Und dann will ich es tun.

Achtzehn Jahre, das ist eigentlich jung — Wie langsam die kleine Raupe da kriecht — Bevor sie überm Weg ist, bin ich schon nicht mehr — Achtzehn Jahre — Viermal so alt kann man werden — Nicht noch einmal anfangen! — Alle sagen, das ist das Schönste im Leben, und wenn es hernach so ist, wie man eine Schnecke zertritt, so ekelhaft, wie soll dann das andere sein?

Aber wenn ich erst noch hingehe und ihm was antue? — Fein müßte das sein. Wenn er es merkt und nicht mehr auskann, und sein dickes Gesicht wird ganz käsig, und er fängt zu schlottern an — Da würden ihm die Witze vergehen.

Nein! Dann kommt die Polizei, und sie machen lange Untersuchungen, und dann sagen sie es zu Haus — Nein! Ich muß ihn schon hier lassen.

Achtzehn Jahre, das singt und leuchtet wie die feinste Tanzmusik — Nein! Nicht heulen! — Tiere sind wir! Schwindel ist alles — „O daß sie ewig grünen bliebe" — Schwindel! Erst brennt man am ganzen Leib und kann nicht schlafen: und hernach ist nichts als Ekel und Angst.

Ob ich mir die Haare aufmache, bevor ich es

Digitized by Google

tu? — Das hab ich einmal im Kino gesehen — Alle haben heulen müssen, damals.

Ich kann nicht stillsitzen. Ich will noch hinübergehen. Wenn man den großen Kirchturm nicht mehr sieht, dann will ich es tun.

Achtzehn Jahre —

Sie geht

Thomas und Christoph
kommen. Christoph kaum älter als Thomas, blond, brav, nichtssagend.

Christoph

Ich glaube dir. Weil ich dein Schulkamerad bin und dein Freund. Und weil du ein Genie bist und ich ein Postsekretär. Eigentlich müßte man freilich sachlich sein.

Thomas / dringlich

Du mußt es doch sehen, so heiß wie ich dir's gemalt habe. Der Sklavenführer, der den Getretenen, Gemarterten die Freiheit schaffen will, und er ist schon fast am Ziel, und da verrät ihn Dummheit, Stumpfheit, blöder Zufall. Und jetzt hängt er am Holz und sieht die Straße von Capua nach Rom, und die ganze, weiße, staubglühende Straße ist gesäumt von Kreuzen, an denen seine Brüder verröcheln.

Christoph

Was trägt eigentlich so ein Theaterstück?

Thomas

Das weiß ich nicht. Darum hab' ich mich nie gekümmert.

Christoph

Thomas! Mensch! Du kannst doch nicht immerfort ins Blaue hineinarbeiten, ohne Ziel, ohne praktischen Zweck, ohne Geld. Könntest du nicht

eine Stellung annehmen? In einer Redaktion oder so? Und in deiner freien Zeit —

Thomas / brüsk

Nein, das kann ich nicht.

Christoph / demütig

Ich wollte dir nicht zu nahetreten, Thomas. Es ist nur, weil ich dein Freund bin und an dich glaube — Warum starrst du so?

Thomas

Das Stückchen Wald und der rote Himmel dahinter. Man sieht die Menschen, die man machen will. Den Sklavenführer und den römischen Hauptmann.

Christoph

Ich sehe nur den Schlot des Elektrizitätswerkes und die Eisenbahnbrücke — Übrigens, der Hohmann von unserm Büro, von dem ich dir erzählte, mit dem ging ich gestern ein Stück nach Haus. Da wurde eine Frau verhaftet, weil sie ihr Kind halbtot geprügelt hatte. Da sagte der Hohmann: „Soll sie nicht einmal das von ihrem Kinde haben, daß sie es prügeln darf?" Siehst du, das ist einer von den ganz Unbeseelten, von denen du immer sprichst.

Thomas

Und du glaubst, daß der eines Tages eine Seele haben wird?

Christoph / überzeugt

Ja, gewiß. Durch dich. Wenn du am Ziel sein wirst, dann werden alle eine Seele haben. Durch dich.

Thomas

Das glaubst du ganz fest?

Christoph / selbstverständlich

So gewiß ich an mein Bureau glaube und an den großen Tintenfleck auf meinem Schreibpult —

Aber es wird kalt. Wollen wir nicht hinauf in die Drei Raben und was Warmes trinken?

Thomas

Ich bleibe hier.

Christoph

Schön. Wenn du nicht mehr da bist, treffe ich dich zu Hause.

Ab.

Thomas / allein

Allen eine Seele geben — Das sagt er so hin, wie: jedem Bettler einen Groschen geben. Und weil ich es versprochen habe, glaubt er es — Ja, ein Licht wird nicht klein, auch wenn man andere daran entzündet — Aber wo finde ich den Stoff, der brennt? — Das Wasser siedet, zischt, verdampft: aber Glut wird es nicht — Wasser brennen machen — Und er glaubt an mich! —

Was ist das dort? Löst sie sich wirklich die Haare? — Was tut sie? — Oh!

Er springt auf, eilt fort.

Herr Schulz

ein dicker Mann in mittleren Jahren, beglatzt und sehr gut angezogen, kommt.

Angenehme Aussicht. Schöner Wald, daneben Elektrizitätswerk. Schönheit der Natur und Segnungen der Zivilisation in einem.

Unsere anmaßlichen modernen Maler würden das Abendrot wahrscheinlich kitschig finden. Würden vermutlich meine ganze Villa kitschig finden. Kann man mal in einem Gefühl schwelgen, ohne den gewohnten Komfort preiszugeben, gleich Kitsch.

Ich liebe den Kitsch. Ich habe den Mut zum Kitsch. Ich habe zuweilen das Bedürfnis, mein

Gemüt zu massieren, ohne daß es zu sehr strapaziert wird.

Er setzt sich.

Wenn die Kalendergeschichten recht hätten, müßte ich jetzt herumirren, Haar gesträubt, Furien hinter mir her, mit einer Geschwindigkeit von hundertzwanzig Stundenkilometern — Wie das Mädel vor mir stand! Jeder Zoll 'ne Genoveva oder Griseldis oder sonst 'ne große Dame aus dem moralischen Lesebuch.

Schicksal, mein sehr verehrtes Fräulein, Schicksal! Wenn ich gewußt hätte, wie es um mich steht, nicht angerührt hätt' ich sie. Dumme Pute! Warum hat sie die vierhundert Emm nicht genommen? Hätte zum Arzt gehen können, und in ein paar Wochen wäre alles wieder gut gewesen. Aber nein. Immer hysterisch! Immer gleich Kopf durch die Wand!

Ob sie Zicken macht? Diese hysterischen Mädels aus dem Volk sind ein gefundenes Fressen für die Filmfritzen und die Umstürzler.

Was ist denn? Jetzt ist doch keine Zeit zum Baden, meine Herrschaften! Ach so — Peinlicher Anblick! Die Terrains hier sinken noch im Kurs vor lauter Selbstmördern.

Schließlich muß man gar selber Hilfe leisten. Mache mich fort.

Ab.

Thomas / kommt, Annemarie halb tragend, halb stützend.

So: Hier muß ich ein paar Minuten verschnaufen. Dann bring' ich Sie zu mir. Es ist nicht weit.

Annemarie

Lassen Sie mich! Ich habe nicht geschrien. Warum sind Sie dazwischen gekommen?

Digitized by Google

Thomas

Sie zittern ja am ganzen Leibe. Sie erkälten sich auf den Tod, wenn Sie nicht bald ins Warme kommen.

Annemarie

Ich habe nicht geschrien — Was wollen Sie von mir? Ich habe Sie nicht gerufen — Es läge alles hinter mir.

Thomas

Da droben die rote Villa, dort bring' ich Sie hin.

Annemarie

Nein, nein! Nicht dort! Um alles in der Welt! Nicht dorthin!

Thomas

Dann also zu mir.

Christoph / kommt

Was ist denn das?

Thomas

Ich hab' sie aus dem Fluß gefischt. Hilf mir sie stützen! Wir müssen sie zu mir bringen.

Christoph

Just vor einer Minute bin ich Herrn Schulz begegnet. Warum konnte sie nicht der aus dem Fluß ziehen? Gerade dir muß alles passieren. Keinen Augenblick kann man dich allein lassen.

Thomas

Kommen Sie, Fräulein!

Digitized by

3

Thomas' Stube. Morgen. Tablett mit dem Frühstück auf dem Tisch.

Thomas. Christoph.

Thomas / hebt den Vorhang zum Alkoven
Ist sie nicht schön?

Christoph
Sie scheint Kontoristin.

Thomas
Wie der Schmerz ihre Züge löst.

Christoph
Irgendeine sentimentale Liebesaffäre. Kinematograph.

Thomas / heftig
Kinematograph! Wenn euch was an die Nieren geht und ihr seid zu träg, danach zu handeln, achselzuckt ihr: Kinematograph!

Christoph
Du fällst natürlich auf alles herein.

Thomas
Still! Sie regt sich — Fräulein!

Annemarie / aus dem Alkoven
Was ist? Wer sind Sie?

Thomas
Nehmen Sie den Schlafrock, der neben Ihnen hängt — Hier ist Tee.

Annemarie / kommt aus dem Alkoven
Sie sind so gut zu mir.

Thomas / verlegen
Ach was!

Digitized by Google

Christoph

Ich bin Postsekretär, Fräulein, sind Sie Kontoristin?

Annemarie

Ich helfe meiner Mutter im Geschäft.

Christoph

In was für einem Geschäft?

Thomas / ablenkend

Trinken Sie Tee, bitte!

Annemarie

Sie sind so gut zu mir.

Christoph / unzufrieden

Sie sagen immer das Nämliche.

Thomas

Laß sie doch!

Christoph

Ich bin doch auch nicht böse zu ihr — Warum wollten Sie eigentlich ins Wasser, Fräulein?

Annemarie

Ich — ich —

Thomas

Sie brauchen nicht zu reden.

Christoph

Warum soll sie nicht reden? Kommt man weiter mit der Zimperlichkeit? Man muß sachlich sein. Wir meinen es ihr doch gut.

Annemarie

Ich — kann — nicht —

Christoph

Nu denn nicht! — Ich muß ins Amt. Erholen Sie sich gut — Und wenn Sie von einem vernünftigen Mann einen Rat annehmen wollen, dann legen Sie die übertriebene Zimperlichkeit ab und geben 'ne richtiggehende Antwort auf 'ne richtiggehende Frage!

Digitized by Google

Und was mein Freund sagt, hören Sie, danach richten Sie sich ja nicht! Das ist alles sehr schön, aber nur für die hohen Feiertage zu gebrauchen. Er ist nämlich ein Genie.

Zu Thomas

Auf heute Abend!

Ab.

Thomas

Er meint es gut.

Annemarie

Ja. Aber ich konnte nicht reden. Zu Ihnen kann ich es.

Am Fenster

Hier ist es schön.

Thomas / Auf das dürftige Zimmer weisend

Aber kahl — Die schönste Aussicht ist oben von der roten Villa. Der hat's gut oben auf der roten Villa, der Herr Schulz. Koch. Gärtner. Kammerdiener. Oft, wenn ich nachts bei der Arbeit sitze, schaut wie ein Blitz sein Auto in die Stube. Mit großen Glotzaugen. Und ist schon vorbei gerattert — Seine Musik, wenn er ein Fest gibt, hört man bis hierher.

Annemarie

Ja, sein Auto — Rot lackiert, innen dunkelgrünes Leder.

Thomas

Sie kennen ihn?

Annemarie

Ja — Deshalb —

Thomas

Deshalb?

Annemarie

Wollt' ich es tun, gestern, ja —
Er sprach mich an, wie ich vor der Kunsthandlung

Digitized by Google

Hellauer ſtand. Wunderſchöne graue Handſchuhe hatte er, mit Streifen, und Lackſtiefel mit Einſatz und einen großen Elfenbeinſtock. Wir gingen ſpazieren, im Stadtpark. Und dann in ein Reſtaurant. Es war ein ſehr feines Reſtaurant. Draußen ſpielte Muſik und es gab ganz ſüßen ſchweren Wein. Der kitzelte auf der Zunge.

Das zweite Mal war er im Auto. Wir fuhren weit hinaus in die Berge. Auf dem Rückweg waren wir plötzlich vor der roten Villa. Ich wollte nicht hinauf. Aber ich konnte nicht mehr aus.

In dem Saal, wo wir aßen, waren ſehr viele Lichter, und es war ſehr feierlich. Hernach zog er einen violetten Rock an, war luſtig, ließ das Grammophon ſpielen. Aber dann wurde er ſtiller und bekam einen ganz dicken, roten Kopf, und ich fürchtete mich, und es war ſo häßlich. Seine Hände waren ſo gemein — Oh, es war ſo häßlich —

Sie ſchlägt die Hände vors Geſicht.

Thomas

Und dann? — Später?

Annemarie

Ein paar Tage ſpäter — mußte ich — zum Arzt — Ich ſchämte mich, ich ſchämte mich ſo ſehr — Der Arzt ſagte, ich habe — eine ſchlechte — Krankheit.

Da ging ich wieder in die rote Villa. Er zuckte die Achſeln und ſagte, in ein paar Monaten iſt alles vorbei — Und wollte mir Geld geben.

Nach Haus konnte ich nicht mehr — Ich ſchämte mich vor der Mutter — Arbeiten darf ich auch nicht viel, ſagte der Arzt — Und ich war mir ſelber ſo ekelhaft. Alles an mir war mir widerlich.

Und ich war ganz allein und hilflos —

Digitized by Google

Thomas
steht auf, nimmt Hut und Mantel.

Ich gehe zu ihm.

Annemarie.

Nein! Sie ſollen nicht.

Thomas

In einer Stunde bin ich zurück. Bleiben Sie hier.

Annemarie
auf ihn zu, küßt ihm die Hand.

Thomas

Nicht doch — was fällt Ihnen ein —

Ab.

4
In der roten Villa

Herr Schulz
sitzt beim Frühstück, liest die Zeitung.

Die orientalische Bahn zweihundertfünfzig Kilometer vorgeschoben. Schön.

In Kalabrien und Sizilien müßte man Bahnen bauen. Herrliche Landschaft. Historische Reminiszenzen, wildwachsend wie Gänseblümchen. Aber nicht zu genießen ohne Eisenbahn, Hotel, Lift, W. C.: Milliarden zu verdienen.

Die Schachner spielt die Maria Stuart. Prachtvoll gebaut das Mädchen, neckischer Leberfleck auf dem linken Popo: aber ob das genügt für die Maria Stuart?

Die Sophienhütte steigen nicht. Warum in Dreideibelsnamen? Der Direktor zu phantasielos. Werden ihm mal kleines Feuerwerk untern Allerwertesten setzen.

Diener

Ein junger Herr. Läßt sich durchaus nicht abweisen.

Thomas / folgt ihm auf dem Fuß

Mein Name ist Thomas Wendt.

Herr Schulz

Der junge Herr von unten, dem Häuschen überm Steg? Schriftsteller? Dichter sozusagen?

Thomas

Eben der.

Digitized by Google

Herr Schulz

Das erklärt die frühe Besuchsstunde — Darf ich eine Tasse Tee —?

Thomas

Danke.

Herr Schulz

Aber mir erlauben Sie, daß ich weiter frühstücke. Frühstück: schönste Stunde des Tages. Beschaulichkeit. Selbsteinkehr. Gottesdienst gewissermaßen.

Also Dichter? Habe mich auch mal darin versucht. War gar nicht so übel, glaub' ich. Aber wie dann das Moderne aufkam, Ode an die Maschine, Hymnus an den Großstadtlärm u es we, wurde es mir zu ungemütlich. Det hab' ich sowieso den ganzen Tag. Poesie doch schließlich was fürs Herz: Verklärung, Ideal. Himmelblau und Gold — Oder nicht? Sind andrer Ansicht?

Aber nehmen Sie doch 'n Glas Madeira! Is ja ungemütlich, wenn Sie so dastehn wie'n Monument.

Thomas

Ich habe gestern einen Menschen aus dem Fluß gezogen, Herr Schulz.

Herr Schulz

Schön von Ihnen. Da kriegen Sie die Rettungsmedaille. Ist die höchste Auszeichnung, die ich zu vergeben habe, soll S. M. mal gesagt haben.

Thomas

Es war ein Mädchen. Sie heißt Annemarie. Sie ging ins Wasser, weil sie bei Ihnen gewesen war.

Herr Schulz

die Teetasse klirrt gegen den Unterteller.

Und — jetzt?

Digitized by Google

Thomas

Sie ist bei mir.

Herr Schulz

Lebt?

Thomas

Lebt.

Herr Schulz

Na also. Dann ist ja alles in Ordnung.

Frühstückt weiter.

Thomas

In Ordnung?

Herr Schulz

Wird wohl vernünftig geworden sein jetzt. Das Geld nehmen. Habe ihr Geld angeboten. Sofort. Freiwillig. Bin kein Menschenfresser. Vierhundert Emm. Zwei neue Hunderter und zwei alte.

Thomas

Geld, Geld haben Sie ihr geboten? Das Mädel bringt Ihnen sein armes, zitterndes Selbst. Gläubig, auf beiden ausgestreckten Händen, hält sie es hin und wartet, daß Sie sie in den blauen Himmel tragen, und Sie, Sie stampfen sie in den Dreck: — und hernach bieten Sie ihr Geld?

Mensch! Ist denn Ihr bißchen Menschentum ganz und gar erstickt in Sattheit und Fett?

Herr Schulz

Sie meinen, ich hätte ihr die vierhundert Emm in einem Kuvert geben sollen? Und mit Glacéhandschuhen?

Thomas

Die arme, verstoßene Seele hätten Sie streicheln müssen, ganz sacht. Zeigen hätten Sie ihr müssen, behutsam und mild, daß es noch etwas

Digitized by Google

anderes, Beſſeres gibt zwiſchen Menſchen als — Geld.

Herr Schulz

Sie reden ſo viel von Seele, junger Herr. Schönes Wort für Feſtreden, Parteiprogramme, Teegeſellſchaften, Theaterſtücke: aber im praktiſchen Leben nicht zu verwerten. Kann das Mädel den Arzt bezahlen und den Apotheker, wenn ich ihr — Seele gegeben hätte?

Thomas

Aber ins Waſſer iſt ſie gegangen, weil Sie ſie ihr verweigert haben.

Herr Schulz

Vierhundert Mark ſind was Reelles. Damit hilft man ſich weiter auf der ganzen Welt, von Kapſtadt bis Helſingfors, von Paris bis Yokohama. Für vierhundert Mark kriegt man in der Wüſte Gobi was zu freſſen: mit Seele kann man an der Ecke Linden-Friedrichſtraße vor Hunger verrecken.

Ich will Ihnen einen Vorſchlag machen, junger Herr: von mir kriegt ſie die vierhundert Emm, von Ihnen ihre Portion Seele.

Wollen Sie jetzt ein Glas Madeira?

Thomas

Reicher Mann, Sie ſind der ärmſte Menſch, den ich kenne.

5

Thomas' Stube

Thomas / allein vor seinem Manuskript

Fertig. Mehr als das: vollbracht. Die Last herunter! — Jetzt geh hin, Werk! Weck auf! Zerstöre! Brenne! Bring um! Sei Dynamit! Wirke, Werk, wirke!

War ich ehrlich bis ins Letzte? Habe ich geschaffen um der Schönheit willen? Um den Erfolg? Für mich?

Ich war ehrlich, streng. Liebstes habe ich unterdrückt. Es ist nicht das, was ich gewollt, es ist das, was Es in mir gewollt. Es ist gut.

Was setze ich vorne hin? Einen Zweifel? Das wäre Lästerung. Einen Befehl? Hart, herrisch, verbissen? Das Zeichen des Unzufriedenen, Überschnellen, der nicht an seine Sache glaubt. Einen Wunsch? Bin ich glücklich genug, bin ich gläubig genug für einen Wunsch?

Annemarie / stürmt herein

Ich war im Bad. Ich habe geschwommen. Herrlich war's — Ich bin so vergnügt — Und einen Appetit habe ich!

Sie macht sich daran, den Tisch zu decken, Tee zu kochen; lacht plötzlich hell auf.

Du, die alte Markiewicza war auch im Bad, die galizische Jüdin von der Versammlung neulich. Die ist komisch! Was die für Beine hat? Ganz voll Haare, ganz verzottelt ist alles — Die

Digitized by Google

müßte sich eigentlich immer frisieren an den Beinen.

Lacht.

Thomas

Du solltest nicht über sie lachen, Annemarie — Sie hat ihr ganzes Leben an die Sache verschenkt: Vermögen, Jugend, alles. Sieben Jahre war sie im Gefängnis — Man sollte nicht über sie lachen.

Annemarie / schuldbewußt

Nein

Du, ich hab mit der Else ausgemacht, daß wir heute abend die neue Tänzerin anschauen, im Esplanade.

Thomas

Willst du nicht mit in die Versammlung heute abend?

Annemarie

Oh, das hatte ich vergessen. Du willst ja heute abend reden. Das erstemal — Wenn nur die Leute nicht so gräßlich wären, so finster, so schmutzig — Und alles ist so voll Zigarrenqualm. Den ganzen andern Tag werde ich Kopfweh haben — So, jetzt wird das Wasser gleich kochen. Bitte, zu Tisch! — Hast du wieder recht viel gearbeitet heute? — Was macht das Stück?

Thomas

Es ist fertig.

Annemarie / jubelt

Fertig! Und das sagst du erst jetzt!

An seinem Hals

Thomas! Warum sagst du mir das erst jetzt? — Ich laufe zu Christoph. Wir wollen Wein trinken. Das müssen wir doch feiern.

Digitized by Google

Thomas

Nicht, Annemarie — Nicht so.

Annemarie

Verzeih! Ich bin dumm. Ich weiß ja — Glaub mir, du arbeiteſt nicht umſonſt an mir. Ich verſteh dich ſchon, Thomas, wenn es auch manchmal mit mir durchgeht — Ich will auch in die Verſammlung heut abend. Natürlich geh ich hin. Und der Markiewicza, der drücke ich die Hand, und Äpfel bring ich ihr mit, die ißt ſie ſo gern.

In ſtürmiſcher Reue

Glaub mir, ich will gut werden, glaub mir, ich will den Menſchen helfen! Du mußt mir glauben, Thomas, auch wenn ich manchmal was Dummes tu und ſage.

Thomas / hat ſich aufgehellt

Ich danke dir, Annemarie.

Am Schreibtiſch

Jetzt weiß ich, was ich vornehin ſetze.

Er ſchreibt

In secundo omine!

Annemarie

Was heißt das?

Thomas

Geh hin! Die Zeichen ſind günſtig.

Digitized

6

Hinterzimmer einer Kneipe. Revolutionäre. Versammlung.

Der hektische Friseur

Der Bourgeois kann sich jeden Tag rasieren lassen, und jeder kriegt ein eigenes Handtuch: der Arbeiter nur jeden Sonnabend. Ist das Gerechtigkeit?

Der Gemütliche / dick, sanft, phlegmatisch

Man muß Bomben schmeißen.

Die galizische Jüdin

Der Geist muß mit Dynamit arbeiten und mit Nitroglyzerin. Gewalt herrscht in der Welt: noch ein wenig mehr Gewalt, und der Geist wird herrschen.

Christoph

Man muß sachlich sein. Was die Herrschaften reden, ist alles sehr schön und sehr richtig. Aber es ist zu allgemein, es führt zu keinem Entschluß.

Annemarie

Ich fürchte mich, Thomas. Du bist so still und gütig. Was hast du mit diesen Menschen zu schaffen? Sie schauen alle so wild aus und so gewalttätig.

Konrad

rotblonder Vollbart, großer schwerer Schädel; bedächtig

Wir wollen nicht abschweifen, Genossen. Die Frage ist: soll man bei den Wahlen für den Sozialdemokraten stimmen, oder soll man einen eigenen

Digitized by Google

Kandidaten aufstellen, oder soll man sich der Wahl enthalten?

Thomas

Brüder! Ein Bourgeois hatte ein Verbrechen begangen, ich trat vor ihn hin, ich redete zu ihm, er saß da, fett, satt, und hatte keine Seele — Brüder! Die Welt ist so träg geworden und so kaltherzig —

Der hektische Friseur

Warum kann sich der Arbeiter nur jeden Sonnabend rasieren? Ist das Gerechtigkeit?

Der Gemütliche / sanft

Man muß Bomben schmeißen.

Die galizische Jüdin

Der Geist wird nicht herrschen in der Welt, solange nicht das Bürgertum mit Stumpf und Stiel —

Thomas

Ihr fragt, wen ihr wählen sollt. Die Welt wird nicht besser durch das Geschwätz der Parlamente. Es kommt nicht mehr Güte in die Welt und nicht mehr Geist, ob achtzig Sozialdemokraten Diäten beziehen oder hundert — Brüder! Die Menschen sind so vergiftet und verfault — Worte dringen nicht zu ihnen, so viel Fett und Sattheit und Trägheit wulstet vor ihrem Menschentum.

Christus kam in die Welt und predigte die Liebe. Zwei Jahrtausende hindurch predigten Schwärmer die Liebe und lebten Demut und Mitleid — Die Liebe hat bankrott gemacht, seid euch klar — Ich bin gekommen und ich bringe den Haß! Ich verkünde das Feuer, und ich predige das Schwert.

Kommt ihr mit Worten? Sie hören sie nicht. Mit Worten nicht rüttelt man die Eisenstäbe des Käfigs entzwei, in dem ihr bißchen Menschentum

Digitized by

gefangen sitzt. Häuft ihr Leichen vor ihren Augen? Zuckende Glieder, die ihre Sucht nach Wohlleben in Fetzen gerissen? Krüppel, die ihre Geldgier zu Halbtieren gemacht? — Oh, sie haben keine Augen dafür. Oh, sie sind weich und gepflegt. Sie türmen Wohlfahrtseinrichtungen vor ihr Gewissen, sie verbarrikadieren ihre Herzen mit sozialen Verordnungen.

Sie haben kein Gewissen, sie haben kein Herz!

Verwesende Ideale haben sie vor sich hingetürmt, den faulenden Kehricht modernder Weisheit haben sie gestapelt. Da dringt kein Schrei durch, da dringt kein Strahl durch — Brüder! Wir wollen der erzene Besen sein, der diesen stinkenden Unrat hinausfegt aus der Welt!

Alle sind aufgesprungen

Thomas

Wir wollen die Flamme sein, die sie sengt, bis sie unter Martern ihre Seele finden! Wir wollen ihnen mit Granaten in die Ohren dröhnen, bis sie hören auf den Ruf der Gerechtigkeit! Wir wollen sie kitzeln mit Bajonetten, bis sie ihr bißchen Menschentum zusammenkratzen aus den Winkeln ihres verfetteten Selbst! — Brüder! Wir wollen Rächer sein! Brüder! Wir wollen die Eingeweide dieser alten, sündigen Erde aufreißen, bis sie schreit! Wir wollen die Fundamente dieser verwesenden Gesellschaft mit Pulver sprengen, daß sie heulend in die Luft kracht!

Einer

Wer sind Sie?

Die galizische Jüdin

Sie sind unser Mund!

Ein Anderer

Sie sind unser Herz! Sie sind unsere Stimme!

Digitized by Google

Thomas

Und ſollte ich eine Fackel ſein, die, an beiden Enden gezündet, verbrennt, einſam, verzehrt von lauter Nacht ringsum: ich will euch voranleuchten! Funken ſind wir nur: aber die Straße wird brennen, die wir gehen.

Viele

Thomas Wendt — Unſer Führer — Unſere Stimme — Unſer Licht — Unſer Herz — Thomas Wendt.

Der Gemütliche / langſam, ſanft

Ich hab' es immer geſagt: man muß Bomben ſchmeißen.

Digitized by Google

7

Kleiner Gartenſaal in der Villa von Georg Heinſius.

Georg und Bettina
Georg, fünfunddreißig Jahre, läſſig, beherrſcht, ſehr elegant; Bettina, ſeine Frau, ſechsundzwanzig Jahre, groß, blond, ſchön.

Georg

Der erſte warme Tag. Ich habe anſpannen laſſen. Wollen wir nach Heinichendorf?

Bettina

Thomas Wendt kommt.

Georg

Wer?

Bettina

Der junge Menſch, den ich neulich beim Theaterdirektor traf.

Georg

Ach ja. Von dem du mir ſo viel erzählt haſt — Meine Bettina hat wieder einmal einen Menſchen entdeckt.

Bettina

Hätteſt du ihn geſehn, du würdeſt nicht ſpotten.

Georg

Spotte ich? Kann ich dafür, wenn mir ſein Sozialismus Modeſache erſcheint?

Bettina

Ich glaube nicht, daß ſeine Glut Zufall iſt. Er gehorcht ſeinem Geſetz.

Georg

Er gehorcht dem Geſetz vom Wechſel der Zeiten. Auf den Kult des Einzelnen folgt der Kult der Maſſe wie der Winter dem Sommer. Auf den Cäſar Chriſtus, auf den Borgia Luther, auf Nietzſche der Sozialismus.

Seine Glut iſt nicht Zufall: aber was ſie verbrennt, iſt Zufall.

Bettina

Er iſt ſo ohne Widerſpruch. Aus einem Stück. So ganz Flamme.

Georg

Wie warm deine Stimme iſt! Du haſt recht, wenn du nur ſprichſt.

Bettina / lächelnd

Bin ich dir wieder einmal zu töricht zum Debattieren? Gibſt du mir Schmeicheleien ſtatt Argumente? — Hätte ich ihn nicht einladen ſollen?

Georg

Aber ja doch — Das iſt das Unglück, daß ich mich für ihn intereſſiere. Deine Erzählung hat mich neugierig gemacht.

So ſind wir. Man fällt den Baum, auf dem wir ſitzen: und wir bewundern noch die Art.

Diener / meldet

Herr Thomas Wendt.

Führt ihn herein.

Bettina

Ich freue mich herzlich, daß Sie gekommen ſind.

Vorſtellend

Hier mein Mann.

Georg

Man erzählt mir, Sie hätten ein gutes Stück geſchrieben.

Digitized by Google

Thomas

Ob es gut ist, weiß ich nicht. Es ist auch gleichgültig. Ich habe es um der Sache willen geschrieben.

Georg

Um welcher Sache willen?

Thomas

Es hat wenig Zweck, wenn wir beide darüber reden. Sie besitzen Fabriken, Arbeiter, Menschen, Sklaven: wir sind Feinde.

Georg

Verzeihen Sie, aber warum sind sie dann gekommen?

Thomas

Weil Frau Bettina mich gebeten hat.

Zu Bettina, dringlich

Sie würden mich verstehen, glaube ich. Sie müssen verstehen, daß Kunst nichts ist, wenn sie nicht den Menschen verwandelt.

Bettina

Sie schätzen Georg zu niedrig ein. Er ist verwandelt vor jedem Kunstwerk.

Thomas

Ich glaube nicht an diese Verwandlungen. Wie könnte er sonst leben hier in diesem Raum, weich, warm, gepflegt, — während draußen die Welt schreit?

Bettina

Und ich? Leb' ich nicht auch in diesen Räumen?

Thomas / zuversichtlich, stürmisch

Sie werden aufwachen. Sie werden mich verstehen. Ich glaube an Ihre Augen. Ich glaube an Ihre Stimme.

Georg

Sie sind Künstler, Herr Thomas Wendt. Ist

Digitized by Google

Ihnen Ihre soziale Ostentation nicht manchmal ein bißchen peinlich?

Schwärmen Sie für das Volk, schön: aber muß man seine Humanität immerzu plakatieren? Wäre es nicht möglich, daß man mehr wirken könnte, wenn man beim einzelnen anfängt? Ohne zu schreien? Menschlichkeit ist doch schließlich Privatsache.

Thomas

Mit euerm verfluchten Takt! Das Volk soll sein Elend in die Büsche tragen, es soll im Dunkeln krepieren, versteckt, damit seine Wunden, sein Eiter euch nicht ästhetisch beleidigt, damit sein Geschrei euch nicht beim Tee stört!

Georg

Vor dreißig Jahren hat man den Einzelnen entdeckt. Jetzt hat man sein Herz für die Massen entdeckt. Man hat jetzt entdeckt, daß die Welt voll Elend ist ringsum — und sieht plötzlich keinen blauen Himmel mehr.

Thomas

Hinter Ihrem Park liegen Ihre Fabriken. Da ist kein blauer Himmel, da ist kein Frühling.

Bettina / sanft

Doch, Herr Thomas Wendt. Die Arbeiter sehen den Frühling. Ihre Kinder blicken dreist und fröhlich und tanzen, ihre Burschen und Mädchen gehen Hand in Hand.

Wer an den Frühling glaubt, der sieht ihn.

Nach einem kleinen Schweigen, leise

Sie sollten an den Frühling glauben lernen — Haben Sie jemals gelacht?

Thomas

Ungerechtigkeit ist in der Welt! Sie macht sich breit, sie geht frech daher, am hellichten Tage, und schämt sich nicht — Sie ist überall — Man kann

Digitized by Google

ihr nicht entfliehn — Man kann die Augen nicht ſchließen, man kann die Ohren nicht zuſtopfen vor ihr — Sie vergiftet den Frühling — Sie legt ſich wie ein Dunſt vor den blauen Himmel. Kann man an den Frühling glauben, kann man lachen, ſolange Ungerechtigkeit iſt in der Welt?

Georg

Seien Sie ſo grob zu mir, wie Sie wollen, Thomas Wendt! Sie ſind ein Dichter.

Bettina / leiſe

Sie ſind reich genug, an das Elend zu glauben und am Frühling nicht zu verzweifeln.

Herzlich, dringlich.

Lernen Sie lachen, Thomas Wendt!

Digitized by Google

8

Thomas' Stube. Nacht.

Annemarie, Christoph / treten ein
Annemarie / zündet Licht an

Christoph

Wer hätte das erwartet? Alle Hoffnungen liegen kahl hinter solcher Wirklichkeit.

Annemarie

Wie sie gejubelt haben! Fremde Damen stiegen auf ihre Fauteuils und schrien und winkten mit Taschentüchern auf die Bühne.

Christoph

Der Direktor schwitzte vor Glück — Jetzt wird Thomas ungeheuer viel Geld verdienen.

Thomas
kommt, umringt von einem Schwarm junger Leute; Studenten, Mädchen, ein Reporter, ein junger Literaturdozent.

Der Schwarm

Sie sind das Neue — Sie sind wir — Sie sind der Dichter des Heute und Morgen —

Der junge Literaturdozent

Mit diesem Abend beginnt ein neuer Abschnitt in der deutschen Literatur, und seine Überschrift heißt Thomas Wendt — Der Ideenfanatismus Strindbergs, die Rhetorik Viktor Hugos, die Menschlichkeit Gerhart Hauptmanns, hier lebt sie in einem Werk — Geben Sie mir, was Sie geschrieben haben, was Sie an Fragmenten haben

Digitized by Google

alles — Ich werde ein Seminar lesen über Sie, ich werde Sie aufführen lassen, ich werde Sie rezitieren lassen, ich werde eine Flut von Aufsätzen, Kritiken, Gegenkritiken, Broschüren schreiben lassen über Sie und Ihr Werk — Meine Studenten müssen jeden verstreuten Zettel von Ihnen kommentieren und psychologisch analysieren, und wär' es die Antwort auf den Mahnbrief eines Gläubigers.

Ein junges Mädchen

Blumen auf seinen Tisch! Blumen in alle Winkel seines Zimmers!

Der Schwarm

Thomas Wendt, das ist das Neue — Thomas Wendt unser Führer —

Der Journalist

Ich muß Sie interviewen für die Neue Wiener Zeitung. Wann geboren? Drollige Lehrergeschichten? So was hat das Publikum gern. Lieben Hunde? Katzen? Irgendein abgelegenes Tier? Sind grob oder höflich? Züchten Rhododendren?

Ein Student

Diese Glut der Sprache! Dieser Atem! Diese Jugend! — Neues Pathos! Neues Ethos! Neue Welt!

Der Schwarm

Thomas Wendt die neue Kunst — Thomas Wendt unser Führer —

Thomas / steht unbeweglich

Christoph

Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen herzlich im Namen meines Freundes — Aber Sie sehen, er ist noch ganz benommen von all den Eindrücken. Entschuldigen Sie ihn für heut!

Digitized by Google

Der Schwarm

Thomas Wendt, das ſind wir — Es lebe Thomas Wendt —

Ab.

Thomas / unbeweglich

Annemarie

Thomas — Welch ein Erfolg — Thomas — Und Geld werden wir jetzt haben — Gut werden wir es haben — Thomas — So ſprich doch ein Wort.

Thomas / leiſe

Ich wollte Ketten zerbrechen. Ich wollte Binden von verdunkelten Augen reißen. Ich wollte die Welt verwandeln —

Streicht ſich über die Stirn; leiſe, bitter

Und ich hatte einen Erfolg.

Annemarie / weicht zurück

Ich verſtehe dich nicht.

Chriſtoph

Man muß gerecht ſein, Thomas. Mehr konnteſt du doch wirklich nicht erwarten.

Thomas / leiſe

Nein, mehr konnte ich wohl nicht erwarten.

Digitized by Google

9

Sonderzimmer in einem sehr eleganten Restaurant.

Georg, Frack; Bettina, Abendtoilette.

Bettina

Das Stück wirkt heute so stark wie am ersten Tag.

Georg

Das finde ich nicht. Ich habe heute die Tendenz peinlicher gespürt. Da es Thomas heute wohl nicht mehr so ernst ist mit der Tendenz.

Bettina

Sag das nicht!

Georg

Ich glaubte, wir seien einer Meinung. Ich glaubte, auch du wünschest, daß er sich zu dem bekennt, was er ist: ein Künstler, kein Gossentribun.

Bettina

Mir war er lieber, wie er früher war — Warum nimmst du ihm sein Bestes, Georg?

Georg / sieht sie an, lächelt

Warum sollte ich es ihm nehmen, Bettina?
Es ist besser, meine ich, er gehört der Kunst als dem — Volk.

Bettina

Spielst du mit ihm?

Georg

Spielst du mit ihm?

Bettina

Er hat alles was du nicht hast.

Digitized by Google

Georg / lächelt

Feuer, Jugend, von keiner Kritik gehemmtes Gefühl für die Massen: — und ich bin alt und skeptisch wie eine Schildkröte.

Bettina / bittend

Georg!

Thomas / kommt, im Frack

Man hat mich lange zurückgehalten. Ich bitte um Entschuldigung.

Bettina

Das war ein Erfolg, Thomas! Bei der hundertsten Aufführung wie bei der ersten.

Georg

Ich freue mich, daß Sie die schöne Szene wieder eingefügt haben, die Sie bei der Première gestrichen hatten.

Thomas

Es ist Verrat.

Bettina

Verrat?

Thomas

Verrat an der Sache. Was hat diese Liebesszene zu tun mit dem Kampf des Geistes gegen die Macht? Was hat sie zu schaffen mit meinen Zwecken?

Bettina

Sie ist Kunst.

Thomas / müde

Wir wollen nicht streiten. Ihr habt mich mürb gemacht. Wie hat der Erfolg mich angewidert zu Beginn! Diese Menschen, die sich ästhetisch angeilen an der Kraft derer, die sie fürchten. Die sich kitzeln lassen von dem gemalten Schein der Gefahr, vor der sie in Ohnmacht fallen, wird sie Wirklichkeit.

Digitized by Google

Und heute? Ich brauche den Erfolg, ich trinke ihn. Ich habe mich an das Gift gewöhnt. Ich habe mich an — euch gewöhnt.

Georg

Wo haben Sie Annemarie gelassen?

Thomas

Sie war abgespannt, launisch. Sie will übermorgen nach Nizza und hat noch Vorbereitungen zu treffen.

Georg / mit leisem Spott

Erst Karneval in München, jetzt Nizza. Sie hat sich auch an den Erfolg gewöhnt, scheint es.

Thomas

Ja.

Sie war auf gutem Weg. Jetzt entgleitet sie mir.

Bettina

Sie wird zurückfinden, Thomas.

Thomas

Erfolg —

War ich nicht albern? Ein paar Leinwandfetzen und geschminkte Kerle dazwischen, damit wollte ich die Menschen verwandeln, die Welt verändern. Geschieht mir nicht recht? Jetzt beziehen die Bürger das bißchen Sentimentalität, mit dem sie ihre vertrockneten Herzen schmieren, bei mir, statt sich von einem Quartett die Loreley vorsingen zu lassen, und mein Bild grinst in den Familienzeitschriften. Feuer und Stahl wollte ich sein. Und was hab' ich erreicht? Schwächlingen helfen, auf billigste Art ihrem Gewissen zu entfliehen, satten Kerlen, die sich vormachen, sie hätten ihr Teil bezahlt, wenn sie drei Stunden „bewegt" waren.

Warum lachen Sie nicht, Georg? Bettina, warum lachen Sie nicht? Die Leute um Sie sind stärker als ich. Meine Waffen haben sie als

Digitized by Google

Ziergegenstände aufgehängt in den Korridoren ihrer Herzen.

Herr Schulz / kommt

Die Herrschaften entschuldigen, daß ich eindringe. Gnädige Frau —

Küßt ihr die Hand

Ich habe gehört, daß Herr Wendt hier mit Ihnen ist, ich wollte nicht verfehlen, meine Gratulation zu dem kolossalen Erfolg abzustatten. Famos das Stück, wirklich! Wie die Kerls da am Schluß am Kreuz hängen, wirklich einfach famos. Gehe ja sonst nicht gern in ernste Stücke. Bin mehr für die Operette. Aber das mit dem Kreuzigen, fabelhafte Sache, Ehrenwort!

Georg / schenkt ihm Sekt ein

Darf ich mir erlauben —

Herr Schulz

Vielen Dank. Auf Ihr Wohl, Herr Wendt! Auf nochmals hundert Aufführungen! — Muß übrigens 'n ganz hübsches Sümmchen tragen, was? — Wissen Sie, daß ich stolz darauf bin, daß wir Nachbarn sind? Sehe schon, wie man an dem Häuschen 'ne Gedenktafel anbringt: „Hier dichtete Thomas Wendt u es we." Werde nicht verfehlen, mein Scherflein dazu beizusteuern. Wenn dann die Engländer mit dem Baedeker davorstehen, pyramidaler Spaß.

Erinnern sich noch, wie Sie mir mal in aller Frühe Besuch machten? Moralisches Privatissimum lasen? Störten mich im besten Frühstück damals.

Werden mir übrigens später geradezu dankbar gewesen sein, was? Die Kleine hat sich zu einer scharmanten Krabbe entwickelt. Ja, ja, der alte Gott lebt noch, und Wohltun trägt Zinsen —

Digitized by Google

Will aber die Herrſchaften nicht länger ſtören. Nochmals aufrichtigſten Glückwunſch!

Ab.

Thomas

Da ſehen Sie den Erfolg. Dicken Bürgern das verfettete Gefühl maſſieren, iſt das ein Ziel? Iſt das eine Aufgabe?

Bettina

Jetzt werden Sie mit uns aufs Land gehen, Thomas. Und draußen werden Sie in Ruhe Ihr neues Stück ſchreiben und an keine Aufgabe denken, nur an Ihre Verſe und an Ihre Szenen.

Kellner / meldet

Herr Holthaus läßt fragen, ob er die Herrſchaften begrüßen darf.

Thomas

Richard Holthaus?

Georg

Eben der.

Bettina

Wir laſſen bitten.

Holthaus

kommt, vierundfünfzig Jahre, feines, verwittertes Geſicht

Ich bin hier auf der Durchreiſe und wollte nicht vorbeigehen, ohne Sie zu begrüßen.

Georg / ſtellt vor

Herr Thomas Wendt.

Holthaus

Der Dichter des „Sklavenkriegs"?

Faſt ohne Ironie

Sie wollen die Welt verändern, Herr Wendt?

Thomas

Ich wollte es.

Ihnen, der die Welt verändert hat, ſcheint das wohl anmaßend und lächerlich.

Digitized by Google

Holthaus

Die Welt verändert? Ich?

Die Erfindung des Pulvers hat die Welt verändert, der Eisenbahn, des Flugzeugs. Aber eine Idee? Ich?

Ich habe bewirkt, daß etliche Komödianten zerlumpte Kleider anzogen statt anderer. Daß etliche Journalisten etliche Artikel schrieben. Daß etliches Volk den Abend mit Betrachtung meiner Stücke totschlug statt mit der lustigen Witwe.

Die Welt verändert?

Bettina

Die Zeitungen haben ein neues Stück von Ihnen angekündigt.

Holthaus

Ja. Es ist mir ein Vers eingefallen. Um den herum schreibe ich jetzt ein Stück.

Georg

Darf man den Vers wissen?

Holthaus

Ich glaube, ich schreibe nichts mehr als Stücke um diesen Vers.

Thomas

Wie heißt der Vers?

Holthaus

Er heißt:

Und all dein Tun ist eine Spur im Schnee.

Ich muß zu meiner Gesellschaft zurück. Vollmanns und Rüfeld. Kommen Sie ein bißchen mit, Frau Bettina?

Bettina

Gern.

Holthaus

Ihr Werk ist jung, Herr Wendt, sehr jung. Jünger als Sie.

Digitized by Google

Georg

Er wird also auch länger leben.

Holthaus

Das wollte ich sagen — Auf Wiedersehen!

Ab mit Bettina.

Thomas

Und all dein Tun ist eine Spur im Schnee —

Georg

Glauben Sie noch an Ihre Mission, Thomas? Glauben Sie noch, mit Worten, mit Kunst die Menschen verwandeln zu können? Ja, prüfen Sie sich genau, glauben Sie noch, daß es des Wunsches und der Mühe wert ist, die Menschen zu verwandeln?

Thomas

Sie sind reich. Sie besitzen Hochöfen. Fabriken. Sie haben Tausende von Arbeitern. Sie besitzen Menschen, Sie besitzen Macht: ich mißtraue Ihnen.

Georg

Verschanzen Sie sich nicht hinter Einwänden, die zu kleinlich sind für Sie. Heute, jetzt, spüren Sie so gut wie ich, daß ein Monat Kunst mehr bedeutet als ein Leben Politik.

Nach einem Leben voll von Schlagworten und brennenden Phrasen, voll von Herablassungen, künstlichen Selbsterniedrigungen, stinkenden, rauchenden Versammlungen von ungepflegten Körpern und schlecht gelüfteten Seelen: was können Sie erreichen? Wenn das Wahlrecht um ein Jota gerechter wird, wenn das Volk täglich um soundsoviele Minuten weniger arbeiten muß: ist deshalb mehr Geist, mehr Glück, mehr Licht in der Welt?

Beginnen Sie beim einzelnen, wenn Sie menschlich sein wollen! Die Summe von Behagen,

die die Masse braucht, die erwirkt sie sich schon von selbst. Es tut nicht not, daß Sie sich drum vergeuden.

Die Masse ist stumpf. Wenn Sie an ihr rütteln, vielleicht wacht sie auf, vielleicht können Sie sie verwandeln: aber die Stunde darauf schnarcht sie ihren alten Schlaf, und wenn sie auseinandergeht, dann wird Herr Huber wieder Herr Huber und Herr Müller Herr Müller.

Ich glaube nicht an den Menschen. Das Studium von fünf Jahrtausenden Geschichte hat mich gelehrt, nicht an den Menschen zu glauben.

Thomas

Wie kann man leben, wenn man nicht an den Menschen glaubt?

Georg

An das Leben glaube ich, an das unsentimentale Leben, in dem einer den andern auffrißt, und das hunderttausend Wesen, die Menschengesichter tragen, vertiert läßt, damit einer ein Mensch sei.

Verzichten Sie auf Taten, Thomas Wendt! Taten verwehen. Taten werden mißverstanden, und ihre Folgen kehren sich ins Gegenteil. Was bleibt, ist das Werk.

Thomas

Und denkt Bettina ebenso wie Sie?

Georg

Alles ist fragmentarisch rings um uns. Tun ist Stückwerk, Wissen ist Stückwerk. Das einzige, was ganz ist, ist die Kunst. Und Sie, der Sie in die Kunst hineingeboren sind, Sie wollen diesen Bezirk verlassen um — Politik?

Thomas

Sie haben nie im Leben entbehrt. Ihre Philosophie ist satt.

Digitized by Google

Georg

Sattheit ſchließt logiſcher als Hunger.

Nach einem Schweigen

Ich gehe Bettina holen.

Thomas / allein

Hat er recht, dieſer kluge Künſtling, der mit feinen, dünnen Händen nach mir greift? Oder hat die Maſſe recht, die dumpf und töricht ſchreit, ſie weiß nicht wonach, und die mich will, ganz, mein Leben und meine Kunſt?

Fortgehen — Die Stadt verlaſſen — Die Augen ſchließen vor den Wunden der Welt, die Ohren verſperren vor dem Schreien der Welt — Zwiſchen Bergen und Bäumen und Himmel und Meer leben — Bettina anſchauen und Verſe ſchreiben, Szenen ſchreiben, die kein anderes Ziel haben als ſchön ſein —

Chriſtoph und Konrad / kommen

Thomas

Ihr? — Ihr hier?

Chriſtoph

Wir haben dir geſchrieben. Du haſt wohl unſere Briefe nicht erhalten?

Thomas

Ich weiß es nicht — Ich habe ſoviel liegen laſſen in den letzten Wochen.

Konrad

Die Zeit drängt. So blieb uns kein anderer Weg als Sie aufzuſuchen.

Chriſtoph

Wir hätten dich nicht aufgeſtört, wenn es nicht ſo wäre — Wir haben dich lange nicht geſehn, Thomas — Unſere Verſammlungen haben keinen Atem mehr. Sie ſchleichen ſo dahin — Sie ſind arm und kahl ohne dich.

Digitized by Google

Konrad

Was Sie da geschrieben haben fürs Theater, das mag ja ganz schön sein: aber genützt hat es jedenfall nichts. Die Reichen, die schaun sich das an, und dann gehen sie heim, wie sie gekommen sind.

Christoph

Das alles, was du uns gesagt hast, was du in uns hineingeatmet hast, daß es ein Stück von uns selbst geworden ist, das kann doch nicht plötzlich so nebensächlich geworden sein, so . . . unwichtig.

Thomas / gequält

Was ist? Was wollt ihr?

Konrad

Es wäre mir lieber, wir könnten die Sache anderswo besprechen als in diesem Lokal hier. Ihr Frack und das Gedudel draußen, das paßt nicht zu dem, was wir zu sagen haben.

Christoph

Du darfst ihm das nicht übelnehmen. Wir suchen dich seit drei Tagen.

Thomas

Sprechen Sie!

Konrad

Es ist uns eine große Summe angeboten worden als Geschenk für die Gründung einer Zeitung. Bedingung ist, daß wir jemand finden, der die Zeitung leitet. Wir haben niemanden als Sie.

Thomas

Und wenn wir das Geld nicht nehmen?

Konrad

Dann vertröpfelt es in Stiftungen, dann wird es verzettelt für die Zwecke ängstlicher, nüchterner Kompromißler.

Thomas

Ich — soll —

Digitized by Google

Konrad

Sie ſollen das, was Sie uns drei- oder vierhundert Menſchen geſagt haben, hunderttauſenden ſagen. Täglich.

Thomas

Ich wollte fort aus der Stadt. Ich wollte mich ſammeln. Ein Werk wollte ich ſchaffen.

Konrad

Sie haben kein Recht, für ſich zu leben. Sie haben kein Recht, für ein paar Empfindſame zu wirken. Sie gehören uns, wie wir Ihnen gehören. Wir brauchen Sie, Thomas Wend Wir rufen Sie. Alle.

Chriſtoph

Was du tuſt, iſt gewiß das Rechte, Thomas. Aber, nicht wahr, ſagen mußten wir dir das doch.

Konrad

Wenn wir jetzt nicht zupacken, dann bleiben wir ein paar verſprengte Einzelne, Utopiſten, Narren. In Ihrer Hand liegt es. Sie müſſen ſich entſcheiden, Thomas Wendt, jetzt, in dieſer Stunde, ob Sie für die Menſchen leben wollen oder für die — Kunſt.

Bettina und Georg / kommen zurück

Bettina

Denken Sie, Richard Holthaus kommt mit aufs Land. Wir fahren ſchon morgen — Sie doch auch?

Georg

Wer ſind die Herren?

Thomas

Politiker. Freunde von mir.

Bettina

Wie ſchön das werden wird, Thomas! Keinen Menſchen. Nur Holthaus, Sie und wir — Sie fahren doch auch ſchon morgen?

Digitized by Google

Thomas

Es geht nicht — Ich werde wohl überhaupt nicht kommen können — Ich muß hier bleiben.

Bettina

Thomas —

Georg

Sie wollten im Ernst —?

Thomas

Sie haben es gut mit mir gemeint, Bettina. Und Sie auch, Georg. Aber mein Weg geht anders.

Seien Sie bedankt, meine Freunde, und leben Sie wohl. Mein Weg geht

auf Konrad und Christoph deutend

mit diesen.

Digitized by Google

Redaktion
Thomas. Christoph. Konrad.

Thomas / ein Zeitungsblatt in der Hand, erregt
Wer hat das geschrieben?

Christoph
Was wirst du tun?

Thomas
Wer das geschrieben hat, frag' ich.

Konrad
Das ist doch jetzt gleichgültig, nachdem es erschienen ist.

Thomas / haut auf den Tisch
Ich will wissen, wer diese Infamien geschrieben hat.

Christoph / zuckt die Achseln
Wenninger.

Thomas
Wenninger, natürlich.

Läutet, zum Diener
Herrn Wenninger!

Konrad
Werden Sie doch erst ruhiger! Handeln Sie nicht, bevor Sie alle Momente überlegt haben.

Christoph
Man muß sachlich sein. Wenn du bedenkst —

Thomas
Ich bedenke gar nichts! Ausmisten will ich!

Digitized by Google

Wenninger
kommt; ſchmächtiger Menſch, fünfunddreißig Jahre, Zwicker; unſicher, lauernd.

Thomas / herrſcht ihn an
Dieſer Artikel über Georg Heinſius ſtammt von Ihnen?

Wenninger / zögernd
Gewiſſermaßen —

Thomas
Was heißt gewiſſermaßen? Ja oder nein?

Wenninger
Die Form habe allerdings ich —

Thomas
Schämen Sie ſich nicht?! Ein Mann wie Georg Heinſius! Sie wiſſen ſo gut wie ich, wie perſönlich ehrenhaft er iſt. Und gegen den brauen Sie Ihren Sud zuſammen! Aus dem Getratſch entlaſſener Bedienter, aus dem Gewiſper der Kammerzofen, aus dem ganzen Spülicht der Hintertreppe! Damit verhunzen Sie meine Zeitung! Mit ſolchem Kot beſchmeißen Sie Bettina Heinſius! Bettina, die ſo ſilbern hoch darüber ſteht, daß ſie Ihre albern grinſenden Verleumdungen nicht einmal begreift!

Wenninger
Georg Heinſius iſt Vertreter einer Induſtrie, die zu bekämpfen unſere Zeitung gegründet wurde — Sie wiſſen, wieviel Ungerechtigkeit, Verſklavung, Haß, Empörung ſich in ſeinen Fabriken gehäuft hat. Sie wiſſen, wie wir alle den Streik ſeiner Werke herbeiſehnen, wie wir herumſtochern in ſeinem Unrecht, wie wir die Empörung ſchüren. Ich kann da keinen Unterſchied machen zwiſchen den Werken und dem Mann. Treffen wir Heinſius, ſo treffen wir ſeine Fabriken — Jeder, der Sinn

Digitized by Google

hat für Politik, muß sich freuen über meinen Artikel.

Thomas

Ich habe Ihnen schon mehrmals gesagt: gegen Heinsius' Löhne, gegen die Praktiken seiner Direktoren, gegen seine Weltanschauung, für den Streik, selbst für Sabotage, soviel Spalten Sie wollen. Gegen den Menschen Heinsius kein Wort.

Ich kämpfe nicht mit Lügen, mit Verleumdungen. Giftmischer dulde ich nicht.

Sie sind entlassen, Herr Wenninger.

Christoph

Aber Thomas!

Konrad

Herr Wendt —

Wenninger

Ich kann also gehen?

Thomas

Ja.

Wenninger / von unten herauf, tückisch

Ich hätte mir's denken können. Ihr Freundchen, der saubere Herr Heinsius, ist tabu, und wenn auch alle Prinzipien darüber zum Teufel gehen.

Thomas

Schweigen Sie!

Wenninger

Ich denke nicht daran. Reden will ich, schreien will ich, sehr laut will ich schreien, alle Welt soll mich hören — Ich habe Sie gehaßt, Thomas Wendt, von jeher hab' ich Sie gehaßt, weil ich Ihnen mißtraut habe, weil ich Sie durchschaut habe — Das könnte Ihnen freilich passen! Das ist ein bequemer Sozialismus! Erst mit dem Arbeiterschinder herumschlemmen, mit seiner Frau, mit der feinen, glatten, weißen Dame ein Verhältnis anfangen, und dann, aus Sensation, aus

Digitized by Google

Neugier, sich in die Herzen der Proletarier einschleichen, den Tribunen spielen, sich von den Arbeitern als Messias feiern lassen! Und dabei immer reine Hände! Immer ein gutes Gewissen! Wenn einer gegen das saubere Freundchen das Maul auftut —

Thomas

Hinaus!

Konrad

Gehen Sie jetzt!

Wenninger

Ich gehe schon. Aber ich reiße Ihnen die Maske noch herunter, Thomas Wendt! Alle sollen Ihr nacktes Gesicht sehen — Ich reiße Ihnen die Larve herunter!

Er geht.

Konrad

Sie haben sich geschadet und der Sache. Wir müssen Sensationen haben. Das Geld geht uns aus. Wir brauchen Leser.

Und auch die Arbeiter, man kann sie nur mit solchen Mitteln stacheln.

Thomas

Wenn unsere Sache nur durch schäbige Mittel zum Ziel kommen kann, dann lohnt es sich nicht, dafür zu kämpfen.

Christoph

Er hat es wohl nicht so schäbig gemeint.

Thomas

Er ist ein Neidischer, er ist ein Hasser. Er möchte selbst an Georgs Stelle sitzen. Und Bettina ist schön und ohne Gier und er häßlich und seine Seele voll Schmutz.

Konrad

Was haben Sie erreicht? Sie müssen für Wen-

Digitized by Google

ninger einen andern Redakteur einsetzen, und es wird ebenso gehen wie jetzt.

Wenn Sie den Arbeitern nicht eine Lohnerhöhung vorhalten, ein Stück Brot mehr, wenn die Arbeiter ihren Herrn nicht hassen mit einem wilden, dumpfen, tierischen Sklavenhaß, dann werden sie sich nie ernsthaft gegen ihn erheben.

Thomas

Ich kämpfe gegen Ideen, nicht gegen Menschen.

Konrad

Sie werden immer wieder Menschen treffen müssen, wenn Sie Ideen treffen wollen.

Sie müssen ungerecht sein, Thomas Wendt, um der Gerechtigkeit willen. Wollen Sie mit Ideen Politik machen? Wollen Sie mit Ideen eine Zeitung machen? Wollen Sie mit Ideen Arbeiter in den Streik treiben?

Thomas

Ja! Ja! Ja! Das will ich.

Ich müßte am Menschen verzweifeln, wenn ich das nicht könnte.

Konrad

Dann verzweifeln Sie am Menschen.

Ich will zusehen, Wenningers Streiche zu parieren.

Ab.

Christoph / einlenkend, beruhigend, zuredend

Thomas! Sachlich sein! Nicht fliegen wollen, Thomas! Auf der Erde bleiben.

Ab.

Thomas / allein

Am Menschen verzweifeln? Nein!

Ungerecht sein um der Gerechtigkeit willen — gut! Schäbig sein, damit die andern nicht in alle Ewigkeit schäbig seien; in Kot greifen, damit

Digitized by Google

die Kommenden rein seien; die Gegenwart mit Kot düngen, damit die Zukunft Ernten bringe — gut!

Ich trag' es — Ich trag' es —

Herr Schulz / kommt

Guten Tag, Herr Wendt. Wie geht es? Sehen etwas müde aus, abgearbeitet, blaß. Begreiflich. Haben unheimlich zu schuften. Was?

Thomas

Was wünschen Sie, Herr Schulz?

Herr Schulz

Habe was läuten hören, daß Sie 'n bißchen in der Tinte sitzen. Kapital geht aus. Schwulitäten mit der Druckerei u es we, habe kalkuliert, Thomas Wendt und ich alte gute Bekannte, Nachbarn, das Ganze kolossal edle Angelegenheit: — kurz, wenn Sie mich brauchen, mit fünfzig, sechzig Mille stehe Ihnen zur Verfügung.

Thomas

Sie — bieten mir —?

Herr Schulz

Rechne natürlich damit, daß Ihre Zeitung so geführt wird wie bisher. Wenn Sie zum Exempel gegen mich was auf dem Herzen haben, dann immer man raus damit! Aber bitte, hübsch allgemein. Die Idee betonen, das Prinzipielle — kurz, Sie müssen schreiben, nicht etwa dieser Herr — wie heißt er? Wenninger, sagte man mir.

Thomas

So — meinen — Sie?

Herr Schulz / vertraulich

Gegen Georg Heinsius, da lassen Sie ruhig Ihren Herrn Wenninger schreiben. Famos das Artikelchen, ganz famos. Und Streiks bei der Konkurrenz immer erwünscht, immer willkommen.

Digitized by Google

Thomas

Sie — bieten mir —?

Herr Schulz

Kann mir ja gar keine beſſere Kapitalsanlage denken. Müßten eigentlich Staatszuſchuß kriegen. Denn wer iſt die feſteſte Stütze von Thron und Altar? Das Kapital. Und wer iſt die feſteſte Stütze des Kapitals? Sie.

Thomas

Ich?

Herr Schulz

Kalkuliere ſo: Wenn der Umſturz ſchleicht, wenn er Kompromiſſe macht, wenn er paktiert, wenn er keine zu tollen Forderungen ſtellt, dann iſt er gefährlich. Aber ſo, wie Sie es machen, Verehrteſter, ſehen Sie, das iſt gut, das iſt brav, da erſchrickt der Bürger, die Majorität, da hat man berechtigten Grund, vorzugehen, herauszugreifen, zuzuſchlagen. Und von der Maas bis an die Memel dröhnt Beifall und Begeiſterung — Aber wiſſen das ja alles viel beſſer als ich.

Thomas

Und vor der Idee, vor dem Wachſen der Idee haben Sie keine Furcht?

Herr Schulz

Vor der Idee?

Pruſcht heraus

Aber Liebſter, Verehrteſter, wer Ideen hat, der haut nicht. Zuhaut, wer Hunger hat und Fäuſte und Gewehre.

Thomas

Warum, glauben Sie, ſchreibe ich eigentlich meine Zeitung?

Herr Schulz

Warum?

Lacht

Digitized by Google

Frage!

Jeder hat ſeine Paſſion. Ich meine Fabriken, meine Villa, meine Weiber, meine kleinen Zerſtreuungen: Sie Ihre Stücke, Ihre Zeitung, Ihre Ideen.

Haben eben Geſchmack daran gefunden, genannt zu werden. Spekulieren auf ein kleines Reichstagsmandat oder ſo.

Stößt ihn vertraulich an

Na, ſagen Sie mal, unter uns Pfarrerstöchtern, iſt's vielleicht nicht ſo?

Wenn Sie Geld brauchen, wiederhole, habe vor Ihnen und Ihren Ideen ungeheuern Reſpekt. Für edle Angelegenheit immer zu haben. Bis zu ſechzig Mille, wie geſagt — Wiederſehen, Verehrteſter, Wiederſehen! — Und ſchreiben Sie! Schreiben Sie immer feſte zu! Mit vierzehntauſend Pferdekräften!

Ab.

Thomas / allein

Tiere! Tiere!

Und was ich will, was ich lebe: ſie lachen und nützen es für ihre Tierheit.

Ein ruſſiſcher Student

kommt; ſehr jung, ſanftes, geſcheites Geſicht, ſchmächtig, höflich.

Ich möchte mir geſtatten, Herrn Wendt, Ihnen einen Artikel über Bakunin zu bringen.

Thomas / unbeteiligt

Ich leſe ihn, ſobald es mir möglich iſt.

Der junge Student / zögernd

Ich weiß nicht, ob mein Artikel gut iſt. Es iſt auch gleichgültig. Ich wollte nur einen Vorwand haben, Sie zu ſehen, ein paar Worte von Ihnen zu hören —

Digitized by Google

Mit Anlauf, warm

Ich wollte Ihnen danken, Herr Wendt, für das, was Sie ſchreiben, und für das, was Sie tun, und für das, was Sie leben.

Thomas

Sie ſind Ruſſe?

Der junge Student

Ja.

Thomas

Sie ſtudieren hier?

Der junge Student

Ja.

Ich war in Sibirien, ich bin geflohen, ich kann nicht nach Rußland zurückkehren.

Thomas

Und Sie haben Vertrauen zu dem, was wir hier ſchreiben?

Nach einer Pauſe, ſtockend

Haben Sie nie Zweifel? Kommt es Ihnen nicht manchmal — unnütz vor?

Der junge Student

Unnütz?

Darüber hab' ich nie nachgedacht.

Ich weiß nur, daß ich ebenſo glauben muß wie Sie, daß ich an den Menſchen glauben muß, und daß mein Glaube jubelnder wird, ſingender, inniger, wenn ich Sie ſehe, und wenn ich von Ihnen leſe.

Thomas

Sie ſind ſehr jung. Sie haben Ihr Leben noch in der Hand, ganz, rund, wie einen nicht angeſchnittenen Apfel. Wollen Sie — das Meer ausſchöpfen?

Der junge Student / aufmerkſam

Ich verſtehe Sie nicht.

Digitized by Google

Thomas / mit kaum wahrnehmbarem Hohn

Sie können sich zum Beispiel einer politischen Partei anschließen, die praktisch arbeitet — Oder Sie können ein Kunstwerk schaffen — Einen Bazillus entdecken — Kinder unterrichten — Helfen, den einzelnen helfen. Sie können Ihr Leben, das ganze Leben, das noch vor Ihnen liegt, — nutzbringend verwenden.

Sieht ihn an.

Ziehen Sie es vor, — das Meer auszuschöpfen?

Der junge Student / schlicht

Ich ziehe es vor.

Darf ich manchmal kommen, Herr Thomas Wendt, Sie zu sehen, mit Ihnen zu reden?

Thomas

Kommen Sie.

Der junge Student / ab

Thomas / allein, arbeitet

Christoph / kommt

Georg Heinsius ist da und seine Frau.

Thomas / fährt auf

Haben sie es schon gelesen?

Christoph

Ich weiß es nicht.

Thomas

Was soll ich ihnen sagen? Was kann ich ihnen sagen?

Christoph

Empfangen mußt du sie wohl.

Ab.

Thomas

Ob sie es wissen? Was sag' ich ihnen?

Georg und Bettina / kommen

Thomas

Sie — kommen —?

Digitized by Google

Bettina

Ja. Wir wollten uns ein wenig nach Ihnen umsehen.

Georg

Bettina meint, Sie seien doch nicht nur Volkstribun, sondern nebenher auch ein bißchen Thomas Wendt.

Bettina

Und unser Freund — Hier also arbeiten Sie? Und Sie schreiben nur mehr für Ihre Zeitung? Alle Ihre schönen Pläne —

Thomas / verbissen

Die habe ich fallen lassen, ja. Ich habe keine Zeit. Ich habe Wichtigeres.

Bettina

Sie sehen nicht gut aus, Thomas. Ich würde mich herzlich freuen, wenn Sie mir erlaubten —

Thomas

Ich danke Ihnen, Bettina, ich brauche nichts.

Georg

Wie geht es Annemarie? Ich höre, sie ist noch immer an der See.

Thomas

Ja. Sie schreibt nicht viel. Ich weiß nicht, wie sie lebt.

Ausbrechend.

Ich ertrage das nicht länger! Ich kann nicht lesen in euern höflichen Gesichtern.

Georg / verwundert

Was wollen Sie denn, Thomas?

Bettina

Wir sind gekommen, Sie zu besuchen. Wir waren doch schließlich einmal Freunde, Thomas. Wir hätten nicht gedacht, daß Sie uns so aufnehmen würden.

Digitized by Google

Thomas

Verzeihen Sie, Bettina. Wenn ihr gestern gekommen wärt, ich hätte mich gefreut. Ich hätte mich groß und herzlich gefreut. Aber heute — Es ist — Es ist etwas dazwischengekommen. Geht! Bitte, geht, bevor Ihr es wißt — Ich — ich danke euch, daß ihr gekommen seid: aber ich ertrage es nicht, euch ins Gesicht zu sehen.

Bettina

Beruhigen Sie sich, Thomas!

Georg

Was soll denn dazwischengekommen sein? Daß Ihre Zeitung zum Streik hetzt? Das wissen wir doch.

Thomas

Nein, nein, es ist mehr.

Stockend.

Ein Mensch, einer von meinen Redakteuren, hat einen Artikel geschrieben — einen albernen, hämischen, ganz dummen Artikel.

Georg

Gegen mich?

Thomas

Gegen euch. Ja. Hier — Man wird es euch ja doch zuschicken — Es ist vielleicht besser, ihr erfahrt es von mir.

Er steht abgewandt.

Georg und Bettina / lesen

Georg / ist erblaßt

Das — das ist allerdings — schändlich.

Bettina / leise

Das ist nicht gut, Thomas.

Schweigen.

Thomas

Ich habe natürlich den Menschen weggeschickt —

Digitized by Google

Aber das steht nun da, ist verquickt mit meinem Namen — Und wenn ihr in Zukunft die Lippen verzieht, wenn mein Name genannt wird, ich kann es euch nicht verdenken.

Georg und Bettina / schweigen

Thomas / losbrechend

So fallt doch her über mich! Beschimpft mich! Schreit! — Mit euerm verwünschten Takt! Mit eurer verfluchten Höflichkeit! — Ihr seid doch im Recht! Fangt doch an! Hier bin ich. Ich bin bereit. Ich höre.

Georg

Es ist mir leid. Leid um Sie, Thomas, daß Sie für Ihre Ideen mit solchen Mitteln wirken müssen.

Thomas / verbissen

Die Sache wird nicht schlechter, die Sache bleibt rein und gut, auch wenn ihr Schützer bis zum Hals in Dreck versinkt.

Georg / nach einer Pause, abgewandt, leise

Ich habe eine tibetanische Buddhastatue gekauft, ein entzückendes kleines Werk. Sie steht auf meinem Schreibtisch. Ihre Augen sind leer und voll wie die Welt. Schaut man sie lange an, dann beginnt die Zeit zu tönen.

Schweigen.

Thomas

Georg Heinsius, glauben Sie, daß ich unschuldig bin an dieser Schmutzerei?

Georg

Thomas Wendt, ekelt Sie nicht vor einem Handwerk, das niemals auskommen kann ohne Schmutz?

Thomas

Spielen Sie nicht falsch! Gegen mich alles! Gegen die Sache nichts!

Digitized by Google

Bettina

Armer Thomas! Armer Freund! Was ist das für eine Welt um Sie!

Konrad / stürzt herein

Entschuldigen Sie — eine dringende Mitteilung — Wenninger ist tot.

Georg

Wenninger?

Konrad

Der den Artikel geschrieben hat, ja — Es ist ein Brief von ihm abgegeben worden für Sie. Einige sagen, er habe sich erschossen. Man weiß noch nichts Genaues.

Thomas

Haben Sie den Brief?

Konrad

Hier.

Thomas / liest

„Ich sterbe aus Haß gegen Sie, Thomas Wendt. Ich habe knallen müssen, damit die Welt aufhorcht und erfährt, wer Sie in Wirklichkeit sind. Denn dieser Brief geht selbstverständlich an die Zeitungen.

Sie haben an den Tischen der Reichen gepraßt und sind nicht satt geworden; Sie haben Kunst gefressen und sind nicht satt geworden; Sie sind in die Seelen der Armen gekrochen, und Ihre Neugier ist nicht satt geworden. Sie ein Apostel? Sie ein Helfer? Wissen Sie nicht, daß der demütig sein muß, der helfen will? Aber Sie sind stolz, Thomas Wendt, Sie sind stolzer als —"

Er bricht ab, setzt sich, streicht sich über die Stirn, reicht Konrad den Brief.

Ich — ich bin so — wollen Sie nicht weiter lesen, Konrad?

Digitized by Google

Konrad

Vor dieſen Herrſchaften?

Bettina

Wir wollen gehen.

Thomas

Nein, nein! Bleibt! Ihr habt — Ihr habt wohl ein Recht darauf.

Konrad / lieſt

„Aber Sie ſind ſtolz, Thomas Wendt, ſtolzer als irgend einer der Reichen, die Sie bekämpfen. Sie wollen den Schmutzigen helfen und haben Angſt vor dem Schmutz. Sie wollen dem Ausſatz und der freſſenden Sucht an den Leib und ſind zu heikel, einen Klumpen Kot zu werfen. Sie Narr! Sie Gefühlsprotz! Sie Affe des Heilands, der ſich ſpreizt im Gewand des Elends, und der nicht ahnt, daß ſein ganzes Gefühl und ſeine ganze Menſchlichkeit nichts weiter als Schminke iſt und Literatur.

Es nützt nichts, wenn ich dieſe meine Überzeugung hinausſchreie in die Welt. So habe ich es vorgezogen, ſie ſo parat zu legen, daß ſich jedermann durch das Loch in meiner Schläfe von ihrer Echtheit überzeugen kann.“

Thomas

Iſt er zu Ende?

Konrad

Ja.

Thomas / nach einer Weile

Ich glaube, meine Freunde, meine Schuld an euch iſt bezahlt.

Digitized by Google

II

Bar eines Luxushotels in der Gegend von Trouville. Nach Mitternacht. Von außen Musik. Ein paar Herren in Frack. Ein Marineoffizier in Uniform. Annemarie.

Ein Herr

Woran denken Sie, Annemarie?

Annemarie

Ich denke an ein Bad im Meer, nachts, in Bordighera. Die Wellen kamen uns entgegen, ganz schwarz, seltsam lautlos. Man schwamm hinaus ins Ungewisse, in die Nacht.

Ich denke an eine Autofahrt vor einem halben Jahr. Das Auto fraß die Straßen. Man fror, trotzdem es heißer Mittag war, und wir fuhren eine halbe Stunde nur durch Oliven.

Der Marineoffizier

In Tunis haben die arabischen Kokotten eine ganze Straße. Jede hat ihr Häuschen für sich. Da sitzen sie, braun in farbigen, kurzen Hemden, jede vor ihrem Häuschen, und warten.

Herr Schulz / kommt, lärmend

Ah, meine Herren, hier finde ich Sie! Warum war denn heute niemand bei dem Wohltätigkeitsfest? Nur kein Amüsement geschwänzt! Nur keine Müdigkeit vorgeschützt! Sehen Sie mich an! Ich bin älter als Sie und immer springlebendig wie ein Tarameter.

Der Herr / will vorstellen

Gestatten Sie: Herr Schulz, Fräulein —

Digitized by Google

Herr Schulz

Aber wir kennen uns doch! Längst! Ich werde Fräulein Annemarie nicht kennen!

Frech

Wir kennen uns ausgezeichnet, sollte ich meinen. Sie verkehrten doch im Kreis von Thomas Wendt?

Der Herr

Thomas Wendt, der große Anarchist? Ist es wahr, daß er nur mehr Politik schreibt und keine Zeile mehr dichtet?

Herr Schulz

Er ist ein Narr. Denken Sie, er könnte Hunderttausende verdienen und lebt wie der schlechteste Proletarier. Lebt in einem dürftigen Häuschen am Rande der Vorstadt und verkehrt mit schmierigem, stinkendem Pack. Begreifen Sie das?

Der Marineoffizier

Im Hafen von Toulon gibt es ein Mädchen, das ist sehr patriotisch. Sie ist so entflammt von der Entente cordiale, daß sie auf dem Rücken den Zaren tätowiert hat und auf dem Bauch den Präsidenten Poincaré.

Der Herr

Was haben Sie, Annemarie? Sie sind heute so ganz anders als sonst. Sagen Sie mir, bitte, woran denken Sie?

Denken Sie an Deutschland?

Und, da sie schweigt, nach einer Weile

Denken Sie an Thomas Wendt?

Annemarie / wirft den Kopf vornüber, schluchzt.

Digitized by Google

12

Vor einer Fabrik von Heinsius
Streikende Arbeiter

Der Sprecher der Arbeiter

Ihr hättet sehen sollen, wie er dagehockt ist. Wie er die Fratze verzogen hat, als wär' ihm eine Spinne in den Kaffee gefallen. So hochmütig und so angeekelt. Nicht zu atmen hat er sich getraut, lieber hat er den Rotz stecken lassen, damit unser Gestank nicht in seine hochherrschaftliche Nase steigt.

Die Arbeiter

Schindet ihn und macht Seife aus seinem Fett! Dann stinken wir nicht mehr.

Der Sprecher

Nicht einmal geschrien hat er. Das waren wir ihm nicht wert. Nur so — gesäuselt. Kanaille hat er uns geschimpft, und er denkt gar nicht daran, daß er's zurücknimmt.

Die Arbeiter

Packen muß man ihn! Herschleifen muß man ihn! Auf die Knie soll er! Auf den Knien soll er um Verzeihung winseln!

Weiber

Der hat leicht reden. Der hat's gut. Seine Frau trägt alle Tage frische Wäsche, und wenn ihre durchbrochenen Strümpfe ein Loch haben, dann kriegen sie die Dienstboten. Zum Frühstück trinken sie Champagner — Nein! Austern in Milch, und immer Butter aufs Brot — Ein

Digitized by Google

Schwimmbad hat er neben dem Schlafzimmer — Und Telephon am Bett — Sogar auf dem Abtritt hat er Telephon!

Einer

Totschlagen muß man ihn! Wenn einer mal 'ne Woche lang krepiert is, dann fängt er auch an zu stinken. Und wenn er noch so'n feiner Herr war. Dann halten wir uns die Nase zu.

Eine Schar von Arbeitern / schleppt den Geheimrat herbei

Arbeiter

Der war auch dabei — Das ist ein sauberer Vogel — So einer von der Regierung — Stecken alle unter einer Decke. Er schiebt Prozente ein und Provisionen und quatscht dann in Berlin — Wenn der Kapitalist zu viel frißt, dann läßt der den Furz.

Der Sprecher / auf den Geheimrat weisend

Wißt ihr, was er gesagt hat? Er ist ganz gerührt, weil es uns so gut geht! Weil wir eine Bibliothek haben und eine Badeanstalt!

Die Arbeiter

Steckt ihn unter die Dusche, bis er merkt, daß man davon nicht satt wird.

Gelächter, Gejohl, Tumult.

Geheimrat / zitternd

Aber meine Herren, meine lieben, hochverehrten Herren! Nehmen Sie doch Vernunft an — Was haben Sie denn davon, wenn Sie mich so — so — unfreundlich behandeln — Ich bin wirklich unschuldig — Ich habe so warm für Sie gesprochen — Ich kann doch nichts dafür,

lauter

daß der Heinsius ein Schuft ist.

Digitized by Google

Einer

Jetzt verrät er auch noch seinen Spießgesellen!
So sind sie, die feinen Leute!

Ein Weib / schrill

Hängt ihn auf, den Hund!

Andere

Hängt ihn an den Beinen auf — Unterm Fabriktor — Das wird lustig, wie er zappelt — Da erspart man für vier Wochen das Kino.

Geheimrat / in Todesangst

Ein bißchen Wohlwollen, meine Damen und Herrn! Ein bißchen Wohlwollen!

Die Arbeiter

Hängt ihn auf — Unters Fabriktor!

Er wird hochgehoben.

Ein sehr junger Arbeiter / sehr hell

Ich habe heute Thomas Wendt gehört. In einer Versammlung in Herbertsdorf. Glaubt ihr, Thomas Wendt ist damit einverstanden?

Anschwellendes Gemurmel

Thomas Wendt — Was wird Thomas Wendt dazu sagen?

Der junge Mensch

Thomas Wendt sagt: „Man hat euch Kanaille genannt. Zeigt, wie man euch Unrecht getan hat! Seid besser als die, die euch zu Tieren machen! Enttiert euch!" sagt Thomas Wendt.

Die Arbeiter

Thomas Wendt — Man muß auf Thomas Wendt hören.

Der junge Mensch / macht den Geheimrat los

Laßt ihn laufen!

Einer / gibt ihm einen Fußtritt

Geh' zum Teufel, Jammergestell!

Stößt ihn fort.

Digitized by Google

Geheimrat

Mein Herr — Meine Damen — Verbindlichſten Dank, mein Herr!

Entwiſcht.

Viele

Zu Thomas Wendt — Wir wollen ſeine Augen ſehen — Wir wollen ſeine Hände ſpüren — Zu Thomas Wendt!

Digitized by Google

Thomas' Stube. Späte Dämmerung. Kein Licht.

Annemarie / ſitzt da, wartet.
Thomas / herein.
Annemarie / ſchluchzt.
Thomas
Iſt jemand hier?
Annemarie
Ich, Thomas.
Thomas / erſchüttert
Annemarie — Du biſt gekommen?
Zündet unbehilflich die Lampe an.
Annemarie —
Annemarie
Sieh mich nicht an — Ich ſchäme mich — Ich ſchäme mich —
Thomas
Kann ich dir helfen?
Annemarie
Ich habe Sehnſucht nach Leid. Ich habe Sehnſucht nach Krankheit, Armut, Verzweiflung. Denn ſonſt nirgends kann ich dich finden.
Thomas / nach einem Schweigen
Bleibſt du nun hier?
Annemarie
Fragſt du mich nicht, woher ich komme?
Thomas / ſieht ſie an, leiſe
Nein.
Annemarie
erhebt ſich, wortlos, räumt in einem Schrank
Dann will ich dir den Tee machen, Thomas.

14

Zimmer in einem kleinen Hotel. Nüchtern, kahl.

Herr Schulz. Ein fremder Herr.

Der fremde Herr

Es liegt der Regierung viel daran, daß die Zeitungen, die Ihnen zu Gebote stehen, den Vorfall nach Möglichkeit ausbeuten.

Herr Schulz

Bin vollkommen im Bilde, Exzellenz. Beleidigtes Nationalgefühl — Erbfeind — Heil dir im Siegerkranz — Gepanzerte Faust — Garantiere dafür, daß die Bürgerschaft in diesem Sinne reagiert.

Der fremde Herr

Wir verlassen uns auf Ihre bewährte Tatkraft und Geschicklichkeit.

Beiläufig

Sie werden übrigens gut daran tun, Herr Schulz, wenn Sie Ihren Betrieb auf bevorstehende Eventualitäten einstellen.

Herr Schulz

Sie meinen, daß die strittige Frage mit Waffengewalt —?

Der fremde Herr

Die Regierung, Herr Schulz, meint in diesem Fall gar nichts. Meine private Meinung allerdings —

Stimme aus dem Nebenzimmer / ziemlich undeutlich

„Wehe, Widerspenstige und Besudelte! Wehe, rasende Stadt! Ihre Fürsten sind brüllende

Digitized by Google

Leuen, ihre Richter Wölfe des Abends, keinen Knochen lassen sie für den Morgen."

Der fremde Herr

Was ist das?

Herr Schulz

Weiß nicht. Wohl ein Hotelgast nebenan. In diesen kleinen Hotels läßt sich so was schwer vermeiden. Ich habe diesen Ort für unsere Zusammenkunft vorgeschlagen, weil ich nicht wollte, daß sie publik und mißdeutet würde.

Erzellenz sind also der Ansicht, daß die gepanzerte Faust —?

Der fremde Herr

Wer klug ist, sieht sich vor. Ich an Ihrer Stelle, mein lieber Herr Schulz, würde damit rechnen, daß das erwartete Ereignis noch in diesem Jahr eintritt. Meine rein private Meinung, wie gesagt. Die Regierung würde dann genötigt sein, das Material zu nehmen, wo und zu welchem Preis sie es findet.

Herr Schulz / aufmerksam

Sie glauben also —?

Der fremde Herr / mit seinen Akten beschäftigt, beiläufig

Ich für mein Teil zum Exempel, wenn ich wüßte, daß Sie sich jetzt schon auf kommende Ereignisse einstellen, würde ohne weiteres vier- bis fünfhundert Ihrer Aktien übernehmen.

Herr Schulz / strahlend

Ich freue mich herzlich, Erzellenz, wenn ich Ihnen die gewünschten Aktien, die Sie auf der Börse überzahlen müßten, privatim beschaffen dürfte.

Der fremde Herr

Verbunden, Herr Schulz, verbunden.

Digitized by Google

Die Stimme nebenan / etwas deutlicher

„Ihre Propheten sind leichtfertig, Männer der Treulosigkeit; ihre Priester haben das Heilige entweiht, das Gesetz gekränkt. Ich habe Völker ausgerottet, spricht der Herr, verödet sind ihre Zinnen, zerstört habe ich ihre Straßen, ohne Wanderer, verwüstet sind ihre Städte, ohne Menschen, ohne Bewohner."

Der fremde Herr

Das ist doch zu toll.

Herr Schulz / hat dem Kellner geläutet

Sagen Sie mal, in drei Deibels Namen, haben Sie sämtliche zwölf Propheten im Nebenzimmer einquartiert? Können Sie diesem quasselnden Jeremias nicht das Maul stopfen?

Kellner

Da läßt sich leider nichts machen. Der Herr ist Bibelrezitator. Für morgen haben wir ihm gekündigt.

Herr Schulz / zu dem fremden Herrn

Ich bedaure unendlich — Verschwinden!

Kellner ab.

Die Stimme nebenan / wird leiser

Herr Schulz

Und wie haben Sie sich die weitere Regelung des Preises vorgestellt für die Bestellungen von Mai und Juni?

Der fremde Herr

Ich glaube schwerlich, daß das Ministerium auf Ihre Vorschläge eingehen wird.

Herr Schulz

Aber verehrte Exzellenz! Bedenken Sie doch den Streik in den Heinsiuswerken! Er wirkt doch ansteckend auch auf meine Leute. Ich muß immer höhere Schmiergelder bezahlen, damit die ruhigen

Digitized by Google

Elemente auf die andern einwirken. Wenn auch meine Betriebe ſtreiken, denken Sie, Erzellenz, wo ſollte dann die Regierung ihren Bedarf hernehmen?

Der fremde Herr / ſieht Herrn Schulz lächelnd an

Verwenden Sie die Gelder nur, um Ihre Leute zu beruhigen, oder auch, um Heinſius' Leute — nicht zu beruhigen?

Herr Schulz

lacht laut, klopft dem fremden Herrn frech vertraulich auf die Schulter.

Donnerwetter, Erzellenz! Von allen Herren der Regierung, mit denen ich zu tun hatte, ſind Sie der geriebenſte.

Die Stimme nebenan

„Ich habe geſprochen: Fürchte mich! Nimm Zucht an! Sonſt rotte ich aus deine Wohnung. Aber nein, früh machten ſie ſich auf, alle ihre Handlungen waren verderbt."

Herr Schulz

Der Bibelfritze iſt nicht auszuhalten. Gehen wir in den Speiſeſaal.

Sie gehen.

Die Stimme nebenan / ſehr deutlich

„Ihr Silber, ihr Gold wird ſie nicht retten können am Tage ſeines Grimms. Verſchüttet werden wie Staub ſoll ihr Blut und wie Kot ihr Fleiſch. Und ein Tag der Poſaune wird ſein und des Kriegslärms."

Digitized by Google

15

Bibliothek in Georgs Villa

Georg / allein, lieſt in einem Buch von Kaßner

„Wir Europäer verſtehen im allgemeinen ſehr gut den Gerechten und ſehr ſchlecht den Heiligen, weil wir Forſcher und Zweifler ſind und alſo nach Maß und Recht verlangen. In der Welt der Forſcher und Zweifler iſt der Heilige ſtets unbewieſen und zudem ein Narr und Verkehrter, auch ein Flüchtling, ein Überflüſſiger, weshalb ihn die Wiſſenſchaft zu allen Zeiten in dem Maße verſpottet, als ſie den Gerechten verherrlicht hat."

Er wirft das Buch weg.

Ich will doch nicht an Thomas denken —

Spricht ins Telephon

Ja — Iſt meine Frau noch nicht zurück? — Melden Sie es mir, wenn Sie kommt.

Hängt ein; geht auf und nieder.

Ich habe meine Fabrikſchlöte nie leiden mögen; aber jetzt quält es mich, daß ſie tot ſind.

Der Kanaille zwei Worte ſagen, und alles iſt gut. Man gibt doch ſchließlich auch einem ſtörriſchen Hund ein paar freundliche Worte und hat kein Gefühl von Lüge und Entwürdigung.

Man weiß, wie zweideutig das Geſchwätz von Ehre und Perſönlichkeit iſt, man weiß, daß keine Wirklichkeit dahinter ſteckt, man glaubt nicht an Worte: warum kann ich nicht reden mit dem Geſindel? Warum ſpür' ich nur Ekel, kein Mitleid? Bin ich ethiſch verkrüppelt oder ſind es die andern?

Digitized by Google

Vor dem Buddha.

Du! Abgründiger! Der den achtfachen Pfad geschritten ist! Wo du hausest, da geht die Demut schon wieder in Stolz über, und Demut und Hoffahrt schauen sich gleich wie Zwillinge.

Thomas / kommt

Ich störe Sie?

Georg / höflich

Durchaus nicht.

Auf den Buddha weisend

Wollen Sie sich die Statue nicht anschauen?

Thomas

Ich habe so Wichtiges —

Georg

Es gab Zeiten, wo Sie eine beschwerliche Reise nicht gescheut hätten, um diese Statue zu sehen.

Thomas / ablehnend, hart

Die sind vorbei.

Pause.

Georg / liebenswürdig

Bitte sprechen Sie.

Thomas

Ich komme wegen des Streiks.

Georg

Ich dachte es. Jetzt triumphieren Sie wohl. „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will" und so — Sagen Sie, Thomas, Hand aufs Herz, ist diese sozialistische Lyrik nicht erbärmlich? Diese gehäuften Schlagworte, diese grell schreiende Rhetorik, dieses Jahrmarktsgeklingel?

Thomas / antwortet nicht; nach einer Weile

Ihre Arbeiter sind maßlos erbittert. Gleichwohl verpflichte ich mich, daß sie binnen drei Tagen die Arbeit wieder aufnehmen zu den Bedingungen,

Digitized by Google

die Sie im wesentlichen bereits angenommen haben.

Georg

Bitte, Thomas, machen Sie keine Taschenspielerstückchen, wenn wir allein sind. Sie wissen ganz genau, daß für mich das andere das wesentliche ist.

Die Kerle haben mir Geld abgepreßt. Lohnerhöhung. Zwei Millionen. Gut. Ich soll ihre beiden Rädelsführer wieder einstellen. Gut. Aber ich soll einen Erpresser nicht mehr einen Erpresser nennen dürfen, eine Kanaille nicht mehr eine Kanaille? Ich soll die um Entschuldigung bitten? Ich — die?

Nein! Und wenn die Werke stillstehn bis zum jüngsten Tag: nein!

Thomas / schweigt

Georg

Können Sie das im Ernst von mir verlangen?

Nicht laut; angewidert

Ich soll mit den Kerls an einem Tisch sitzen? Sie auf die Achsel klopfen? Ihre schweißigen Mädels im Tanz herumschwenken und ihre verlegenen, stumpfblickenden, aufgedunsenen Göhren bewundern?

Er steht auf

Nein, lieber Thomas! Geld, soviel ihr wollt; aber von mir selbst keinen Deut!

Thomas / nach einem kleinen Schweigen

Hat Ihnen der Buddha nie gesprochen?

Georg

Er sprach mir vom Schmutz des Tuns, von der Seligkeit des Nichthandelns. Aber nicht von jener banalen Demut, die Sie verkünden.

Ich will keine Gemeinschaft haben mit diesen Tieren. Ich reiche ihnen nicht die Hand. Ich bin

Digitized by Google

nicht der Freund meiner Arbeiter. Ich lehne diese billigen Phrasen ab. Ich zahle sie, wie ich meine Lasttiere füttere. Nichts sonst.

Thomas

Es ist so bequem, die Augen zu schließen. Es ist so bequem, nur den Unterschied zu sehen und nicht das Gemeinsame. Es ist so bequem, wenn einer um Hilfe schreit, zu sagen: „Ich verstehe diese Sprache nicht, ich spreche keinen Dialekt."

Georg

Sie sind ein guter Redner, Thomas, man weiß es. In Versammlungen. Ich bin keine Versammlung. Ich bin geübt, Phrasen zu entkleiden bis auf ihren nackten Kern. Ich wehre mich. Ich lasse mich nicht überrumpeln von Wortschällen, von schillerndem Schaum. Geben Sie mir Tatsachen. Argumente, die ich greifen kann. Nackte, nüchterne Tatsachen.

Thomas

Sie sagten, jene seien Tiere. Bestehen Tiere darauf, daß man sich entschuldigt? Können sie sich mit Ihrer Entschuldigung Brot kaufen, ihre Arbeitszeit verkürzen? Wenn sie nur Tiere sind, warum begnügen sie sich nicht mit Geld?

Georg

Sie täten es wohl. Hätte man sie nicht aufgehetzt. Hätten Sie sie nicht aufgehetzt, Thomas. Sie waren stumpf und zufrieden. Jetzt johlen sie nach „Ehre" und „Menschenwürde": und sind unglücklich.

Thomas

Ja. Ich habe sie aufgestachelt. Ich habe sie unzufrieden gemacht. Ich hasse die Genügsamen. Alle Ungerechtigkeit, alles Leid auf Erden kommt von denen, die sich bescheiden.

Digitized by Google

Georg

Predigten Sie nicht Demut vor zwei Minuten? Ihre Demut trägt ein seltsames Gesicht. Sie geht säbelklirrend und gepanzert. Glauben Sie nicht selbst manchmal, sie ist maskierter Stolz?

Thomas

Daß ich mich auf den Menschen beschränke, das ist meine Demut.

Ich kann nicht die Sterne in mir spüren und mich im Meer und im Wind. Ich bin nicht reich genug, mein Herz ist nicht reich genug.

Aber wenn ich einen Menschen sehe, einen Armen, Verkommenen, Vertierten, dann spür' ich mich in ihm. Dann ruft es in mir: „Bruder Mensch!" — „Bruder Mensch!" spür' ich da.

Das ist meine Demut.

Schweigen

Georg

„Bruder Mensch!" Ein Klang, ein Wort. Kein Inhalt. Goethe und ein Kannibale sind nicht Brüder. Unter Tausenden einer vielleicht ist geistig, ist gut, ist mein Bruder. Ihm kann ich helfen, dem Einzelnen kann ich helfen. Aber der Masse, den Vielen, der Menschheit? Nie!

Thomas / dringlich

Glauben Sie Georg! Reißen Sie diesen Stachelzaun nieder von Hochmut und Mißtrauen!

Der Ungeistige, spürt er Schmerz und Lust weniger, weil sie ihm weniger bewußt sind?

Glauben Sie nicht, daß einem außermenschlichen, einem übermenschlichen Betrachter der Unterschied zwischen dem geistigen Menschen und der Masse lächerlich geringfügig erscheinen muß? Dieser Unterschied, der Sie so überheblich macht, der Sie aller Pflicht überhebt?

Das Tier hat sich zum Menschen hinaufentwickelt: und Sie glauben nicht, daß Ihr ungeistiger Mensch dies winzige Stüfchen hinauf zu uns wird klimmen können?

Ich glaube es, Georg.

Rufen Sie den Menschen an, den niedrigsten, verkommensten, wenn er nur Menschenantlitz trägt, rufen Sie den Menschen in ihm an, und er wird antworten.

Ich glaube, ich glaube an den Menschen!

Georg

An den Menschen zu glauben ist heute Mode. Es ist eine billige Mode, eine bequeme Mode, jeder kann sie tragen, und jedem steht sie.

Es ist so leicht, sich sinken zu lassen, es ist so angenehm, in der Masse zu ertrinken, es ist so wohlfeil-sentimental: „Bruder Mensch!" zu rufen. Meinen Sie nicht, es ist erheblich schwieriger, sich nicht aufzugeben, sich zu wehren, sich zu behaupten gegen diesen Humanitätsbazillus? Hart sein ist schwerer als weich sein. Es erfordert Zucht, zusammengebissene Zähne.

Thomas / nach einem Schweigen, leise, dringlich, holt etwas sehr Behütetes aus sich heraus

Hören Sie nie den Schrei? Des Nachts, wenn Sie nicht schlafen können, hören Sie da nicht manchmal, wie die Welt — schreit? Sie ist voll von wilder, frecher, gellender Ungerechtigkeit, und sie schreit.

Es ist ein Punkt, da nützt alle Logik nichts mehr. Es ist ein Punkt, da ist der Schrei stärker als alle noch so klugen Gründe. Ich kann nicht stillsitzen und Betrachtungen anstellen und rechnen und wägen und Bücher lesen und Stücke schreiben, während draußen die Welt schreit.

Ein Schuß von außen.

Digitized by Google

Thomas / fährt zuſammen
Was war das?
Georg
Der Buddha iſt zerbrochen.
Thomas / vor den Scherben, wiederholt mechaniſch
Der Buddha iſt zerbrochen.
Georg
Wenn nur Bettina zurück wäre. Sie iſt ausgefahren. Ohne mein Vorwiſſen.
Thomas
Um ſich haben Sie keine Angſt?
Georg
Nein.
Am Telephon
Was iſt los? — Hm — Man hat die Verfolgung aufgenommen? — Schön, danke.
Hängt ein
Es iſt jemand übers Gitter in den Park geſtiegen.
Thomas / ſteht noch immer vor den Scherben.
Georg
Ja — Es iſt ſchade um die Statue. Wir hatten ſolche Freude, wie ich ſie fand.
Ich will Ihnen eine kleine Geſchichte erzählen, Thomas. Der Buddha kam eines Tages an einen Fluß, an dem ein alter Heiliger wohnte. Der Heilige war ſehr alt und ſehr heilig. So heilig, daß er trockenen Fußes über den Fluß ſchreiten konnte. Das war ſeine Spezialität. Die zeigte er nun dem Buddha. Er kam auch richtig trockenen Fußes hinüber und zurück und war ſehr ſtolz. Aber der Buddha ſagte nur: Sehr gut, ſagte er, ſehr ſchön: aber warum haſt du kein Boot genommen?
Thomas
Was ſoll das?
Georg
Es gibt viel Verbeſſerungsbedürftiges in der

Welt, zugegeben. Man ſollte es einzurenken verſuchen, zugegeben. Aber das kann man doch mit Verwaltung machen, mit Organiſation, mit Polizeimaßnahmen. Was iſt denn ſchließlich Politik anders als potenzierte Polizei? Was bemühen Sie dazu den Geiſt, die Seele?

Lacht leiſe

Warum nehmen Sie denn kein Boot, wenn Sie über den Fluß wollen?

Zwei Diener / bringen einen Zerlumpten

Das iſt er, Herr Heinſius. Wir haben ihn gerade noch gepackt, wie er übers Gitter wollte, und heidi. Man hat ſchon nach der Polizei telephoniert.

Georg

Haben Sie ihm die Waffe abgenommen?

Diener

Ja. Hier iſt ſie.

Georg / nimmt ſie

Schön. Laſſen Sie den Mann hier, bis die Polizei kommt.

Diener

Sie wollen allein mit ihm —?

Georg

Herr Wendt iſt ja noch da.

Diener / halb ſcheu, halb verächtlich

Herr Wendt! —

Ziehen ſich kopfſchüttelnd zurück.

Thomas

Warum haben Sie geſchoſſen?

Der Zerlumpte

Er hat uns Kanaille genannt. Tiere beißen, wenn man ſie wild macht.

Georg

Hm —

Digitized by Google

Der Zerlumpte

Da ſtehen Sie nun und grinſen, weil Ihnen niſcht paſſiert iſt und ich der Gelackmeierte bin. Aber warten Sie nur! Warten Sie nur! Es kommt ſchon noch einer, der trifft beſſer.

Georg / ſchaut ihn an, geht auf und nieder vor den Scherben

Schade um die ſchöne Statue —

Plötzlich

Machen Sie, daß Sie fortkommen, ſonſt iſt die Polizei da.

Der Zerlumpte / ſtiert

Was ſoll ich?

Georg

Hier hinaus. Dann rechts ſind Sie gleich im Wald.

Der Zerlumpte / grinſt

Ich danke Ihnen auch — Ich bedanke mich auch ſchönſtens.

Er macht ſich fort.

Thomas

Auf Geſten verſtehen Sie ſich, Georg.

Georg

Ich glaube nicht, daß es eine Geſte war.

Es iſt ſo peinlich, Tiere in den Käfig ſtecken — Und ſchließlich, wer hätte Vorteil davon? Das Tier fühlt ſich als Märtyrer, das wäre alles.

Sie lieben übrigens die ſtarken Effekte, Thomas, das müſſen Sie zugeben. Meine Fabriken feiern, meine Statuen gehn in Trümmer, man ſchießt auf mich — Ihre Argumente entbehren nicht einer gewiſſen Draſtik.

Leuchtet auf

Ah, der Wagen! Jetzt iſt Bettina zurück!

Sehr liebenswürdig

Verzeihen Sie, daß ich ein wenig aggreſſiv war.

Digitized by Google

Es ist sonst nicht meine Art. Ich werde Sie nicht überzeugen und Sie mich nicht. Wozu also streiten?

„Bruder Mensch!"

Er lacht, liebenswürdig, freundlich, und streckt ihm die Hand hin.

Auch wenn Sie mich nicht gelten lassen, ich bin im Vorteil; denn ich lasse Sie gelten, Thomas.

Bettina

kommt, wachsbleich, eine Binde über die Augen, gestützt von ihrer Zofe.

Georg / auf sie zu

Was ist? — Bettina!

Bettina / von ihm und der Zofe in einen Sessel geleitet

Nichts, nichts, Lieber — Es ist — Es wird sicher bald wieder gut.

Zofe

Sie haben mit Steinen geworfen — Wir waren schon ganz an der Villa — Die Scherben vom Wagenfenster sind der gnädigen Frau ins Auge —

Georg

So laufen Sie doch! — Nasse Tücher — Telephonieren Sie um den Arzt!

Zofe ab

Bettina — Liebe, liebe Bettina — Tut es sehr weh? — Kann ich dir helfen?

Bettina

Nichts, Lieber, nichts.

Thomas / kommt langsam näher; erschüttert

Bettina —

Georg / mit furchtbarem Ausbruch, aber leise

Gehen Sie! — Ich hasse Sie!

Thomas

steht abwesend, mit trübem Lächeln; dann wendet er sich schwerfällig und will gehen

Leben Sie wohl.

Digitized by Google

Vor ſich hin; in Not
Bruder Menſch —
Georg / durch die Zähne
Tiere — Tiere —
Bettina / ſehr mühſam
War das nicht Thomas? — Kommen Sie zu mir — Bitte, Thomas!
Thomas / kommt langſam näher
Bettina / ſtreckt ihm die Hand hin
Vergeſſen Sie, was er geſagt hat. Er wird zur Beſinnung kommen.
Thomas / kniet nieder, küßt ihre Hand.
Bettina / ſchneeblaß, ſehr mühſam
Geſäumt mit Kreuzen — die Straße —
Georg / kann nicht mehr an ſich halten, faſt herausſchluchzend
Gehen Sie!
Thomas / geht langſam; in großer Not
Bruder Menſch — Bruder Menſch —

Ende des erſten Buches.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweites Buch

„Der Handelnde iſt immer gewiſſenlos. Es hat niemand Gewiſſen als der Betrachtende“. Goethe.

Digitized by Google

I

Thomas' Stube.

Annemarie. Christoph. Konrad.

Annemarie

Ihr werdet ihn nicht dazu bringen.

Christoph

Er muß es doch einsehen. Er muß doch ein bißchen sachlich sein. Was soll man tun? Was soll man nur tun? Er darf sich doch nicht totschießen lassen, bloß weil er ein Genie ist.

Annemarie

Kein Mensch kann ihn mehr verstehen — Oft fürchte ich mich vor ihm.

Konrad

Wenn er den Gestellungsbefehl einmal in der Hand hat, ist es zu spät. Jetzt ist es verhältnismäßig einfach, ihn zu reklamieren. Er braucht nur zu wollen.

Annemarie

Er will aber nicht. Ich sage euch, er wartet geradezu darauf.

Konrad

Der ganze Mensch ist doch Ein gekrampfter Haß. Seine Augen, jetzt, wo er schweigt, sind viel brennender als seine glühendsten Reden.

Annemarie

Er schläft nicht mehr. Heut' nacht, eine halbe Stunde war er zu Bett, stöhnte er. „Schläfst du, Thomas?" frag' ich ihn. „Nein", erwidert er und steht auf und zieht sich an und setzt sich ans

Digitized by Google

Fenster und starrt in die Nacht. Reglos, endlos. „Es ruft mich", sagt er auf einmal ganz leise und die Stimme gewürgt. „Wer ruft dich?" frage ich. Da schaut er mich an, den Blick so hilflos, gemartert, verzweifelt, daß mir ganz kalt wird. „Es ruft mich", sagt er nochmals und stürzt fort.

Und seither ist er nicht nach Haus gekommen.

Christoph

Man muß ihm ins Gewissen reden. Sie, Konrad, Sie müssen ihm den Kopf zurechtsetzen.

Konrad

Viel Hoffnung habe ich nicht, offen gestanden. Mit dem, was ihn ruft, kann man sich schwerlich auseinandersetzen.

Christoph

Verstehen Sie es denn?

Konrad

Jetzt verstehe ich es nicht mehr. Aber es gab Zeiten, da, glaube ich, hätte ich es verstanden — Armer Thomas Wendt! Ganz Flamme sein und nur Steine vor sich haben, die nicht brennen können.

Thomas / kommt

Ah, ihr seid hier. Haltet wohl Kriegsrat, was?

Annemarie

Du mußt hungrig sein und erschöpft. Darf ich dir Frühstück bereiten?

Thomas

Ja, bereite mir Frühstück.

Annemarie / ab

Thomas

Ich werde Kaffee trinken, ich werde auch ein Brötchen essen, vielleicht sogar zwei — Ihr seht, meine Freunde, ich bin sehr vernünftig.

Digitized by Google

Christoph / traurig

Warum sprichst du nicht mehr mit uns? Seitdem die Zeitung verboten ist, sprichst du nicht mehr mit uns.

Thomas

Was sollte ich mit euch sprechen, meine Freunde? Ihr meint es gut mit mir, ihr haltet ehrlich zur Sache, ihr seid wackere Bursche. Wacker, ja, das ist das Wort. Aber ich habe nichts mit euch zu reden. Mit dem besten Willen nicht.

Was soll man reden, meine Freunde? Man kann sagen: Warum? Und der andere, der kann dann zurückfragen: Warum?

Klopft ihm auf die Schulter, höhnisch

Konrad, kluger Konrad, was soll man reden? Man soll wohl die Kriegskredite verweigern, was?

Konrad

Ja, das sollte man. Unter anderm. Man sollte die Flinte nicht ins Korn werfen. Dieser Krieg, je mehr er die Verzweiflung schürt, so günstiger unsere Aussichten.

Ist es männlich, vor dem Blut die Augen zu schließen? Man muß Blut sehen können, wenn man Arzt sein will. Ist es männlich, nachts in den Wald hinausrennen und den Bäumen seine Verzweiflung vorgreinen?

Thomas

Nein. Männlich wäre es, irgendeinen General totschießen und sich dann totschießen lassen. Männlich wäre es, irgendwo zum Volk sprechen und sich dann einsperren lassen — Ich bin nicht männlich, kluger Konrad, ich bin nicht sachlich, lieber Christoph. Ich sehe Menschen gemartert werden, ich sehe Menschen wahnsinnig werden, ich sehe Menschen sterben und ihre Leichen weg-

Digitized by Google

gefegt werden wie Kehricht — Ich kann nicht sachlich sein, meine Freunde.

Christoph

Und was wirst du tun, Thomas?

Thomas

Warten.

Konrad

Worauf?

Thomas

Das — kann ich euch nicht sagen. Man kann das nicht mit Worten sagen.

Stellt euch das vor: während wir hier sprechen, immerzu, fallen Menschen, sie schleudern Eisen und Feuerbrände gegeneinander, sie morden sich, Tag und Nacht. Stellt euch das vor! — Ich kann nicht sachlich sein, meine Freunde.

Konrad / stark

Thomas Wendt! Wachen Sie auf! Können Sie es ertragen, so dazusitzen? Zu greinen, zu sinnieren? Wollen Sie nicht — wirken?

Thomas

Erinnern Sie sich an den Redakteur Wenninger? Er trug einen Zwicker und war häßlich und tückisch und schaute einen von unten herauf an. Und dann ging er hin und schoß sich tot und lud eine Last auf mich — Und Bettina — Kannten Sie Bettina Heinsius? Wenn man ihr in die Augen sah, hörte man Musik. Jetzt ist sie blind — Und dann wurden Arbeiter erschossen, siebzehn, nicht wahr, und viele wurden verurteilt, zu vielen Jahren Zuchthaus — Es stehen viele Kreuze an meiner Straße. Zahllose. Ich will nicht wirken, Konrad.

Konrad

Erhalten Sie sich! Erhalten Sie sich für später!

Digitized by Google

Nächſter Tage wird man Sie einziehen. Laſſen Sie mich dafür ſorgen, daß man Sie zurückſtellt.

Chriſtoph

Es hat doch keinen Sinn, daß du dich von einem ſchuftigen Unteroffizier treten läßt, daß du dich in Erdhöhlen hockſt, daß du dich ſchinden läßt und abmetzgen wie ein Stück Vieh.

Thomas / ſchaut ihn an; dann, trocken

Nein, Chriſtoph, es hat durchaus keinen Sinn — So, und jetzt werde ich Kaffee trinken. Ich bin verflucht müde.

Ruft ins Nebenzimmer

Annemarie! Iſt der Kaffee fertig? — Wenn ihr mir Geſellſchaft leiſten wollt, ſeid ihr eingeladen. Aber kein Wort von Krieg und Reklamation und Wirken. Kein Wort! Kein Wort!

Digitized by Google

2

Uferböschung am Fluß. Die Bank. Abend.

Annemarie / allein

So saß ich damals. Und so ging die Sonne unter — Jetzt täte ich's nicht mehr — Als er fortging, sah er mich kaum an — Wie ich in Gold erstickte, hab' ich mich nach ihm gesehnt. Jetzt bin ich fast froh, daß er nicht da ist — Vor drei Wochen hätte ich dem letzten Straßenfeger den Kot von den Stiefeln gewischt, wenn er es gewollt hätte: warum kribbeln mir jetzt alle Nerven nach geputzten Menschen und Licht und Musik?

Ich will nicht am Leid der andern tragen! — Ich kann es nicht, was er von mir verlangt! — Ich will nicht ein Stück von Thomas sein!

Georg / kommt

Annemarie / schreit auf

Georg! — Bettina sagte mir, Sie seien in Gefangenschaft.

Georg

Ich war's. Ausgetauscht als Schwerverwundeter — Ich wollte Thomas sehen.

Annemarie

Er ist eingerückt.

Georg

Wie trägt er's?

Annemarie

Er sehnte sich danach. Als der Befehl kam, leuchtete er auf.

Georg / befremdet

Digitized by Google

Annemarie

Er ſpricht kaum. Man weiß nicht, was mit ihm iſt. Er iſt ſo verhalten, ſo verbiſſen. Er ſieht durch einen durch, als wäre man Luft.

Georg

Man muß ihm helfen.

Annemarie

Wie?

Georg

Ich werde ihn freimachen.

Annemarie

Er will es nicht. Er läßt es nicht zu.

Georg

Sieht er, daß in den Kaſernen nicht Tragik brütet, ſondern nur öde, ſtinkende Langeweile, dann wird er ſchon mit ſich reden laſſen —

Sieht ſie an.

Wiſſen Sie, daß Sie anders geworden ſind, Annemarie?

Annemarie

Ich?

Georg

Erſt waren Sie ein kleines Mädel. Dann jagten Sie nach allem, was bunt iſt, und waren voll von Neugier und voll von Dingen und — leer.

Annemarie / beunruhigt, gekitzelt

Wie geht es Bettina?

Georg / ſieht ſie unentwegt an

Jetzt ſind die Dinge durch Sie hindurchgegangen, und Sie ſind wieder Sie ſelbſt.

Annemarie

Wie geht es Bettina?

Georg / verdüſtert ſich. Schweigen.

Annemarie

Haben Sie viel erlebt?

Georg

Viel. Feste im Kasino, den Rahmen von Tod ringsum, geduckte Städte, Gefangenschaft, feindliches Lazarett. Ich möchte nichts missen.

Annemarie

Blaß sehen Sie aus. Aber sonst sind Sie gar nicht verändert.

Georg

Verändert? Nein — Wer erleben kann, erlebt an einem Buch so viel wie in einer Schlacht. Jetzt liegt der Krieg hinter mir, unwirklicher als manches Theaterstück.

Annemarie

Sie sind mutig, Georg. Das hatten Sie schon während des Streiks bewiesen. Für Sie muß das draußen schön gewesen sein —

Unterton

anstachelnd.

Georg

Was man draußen erleben kann, stachelt nicht an. Am dritten Tag wirkt das Grauen langweilig. Der Aasgeruch, der Latrinengestank der Gräben wird Gewohnheit. Man hört das Gebrüll der Granaten, das Gehämmer der Maschinengewehre wie das Ticken der Wanduhr, man sitzt vor verkohlten Häusern, abgerissenen Menschengliedern, vor Sterbenden und Verwesenden gleichmütig wie vor dem Muster seiner Tapete — Schließlich ist der Krieg nicht unsinniger als alles andere.

Annemarie / sieht ihn an

Ihnen glaube ich, daß Sie noch hochmütig und gelangweilt sind, wenn Tod ringsum ist —

Kleine Pause; ihr Ton schillert

Ja, nun können Sie Bettina viel erzählen.

Digitized by Google

Georg

Ich erzähle Bettina nichts. Ich habe nicht das Herz — Ihnen würde ich gern erzählen, Annemarie — Was treiben Sie, nun Thomas in der Kaserne ist?

Annemarie

Ich lebe so vor mich hin.

Georg

Ich bin jetzt viel in meinen Fabriken.

Annemarie

Früher haßten Sie doch Ihre Bureaus — und liebten Ihr Haus.

Georg

Jetzt bin ich in meinem Bureau, täglich, von elf bis ein Uhr.

Er steht auf

Darf ich Sie erwarten, Annemarie?

Annemarie

Ja, ich werde kommen — Einmal.

Georg / geht

Annemarie / allein

Bin ich schlecht? Sind wir schlecht? Werd' ich es bereuen?

Voll Auflehnung

Warum ist er auch so finster zu mir, so voll Verachtung, wie zu einer Aufgegebenen? — Hätte er mich ertrinken lassen, damals! — Wenn er mich so anschaut, als wäre ich Wegwurf und nichts sagt, dann spüre ich, wie meine ganze Liebe umschlägt.

Etwas, um das er ringen müsse, bin ich, hat er einmal gesagt — Ich bin kein Etwas! Ich bin kein Versuchsobjekt!

Thomas! Ich hab' dich doch lieb! Warum stellst du immer wieder deine Aufgabe zwischen

Digitized by Google

uns wie eine Mauer, daß ich Furcht habe, wie in der Schule, wenn ich die Lektion nicht gelernt hatte.

Wägend

Thomas — Georg —?

Herr Schulz / kommt

Ah, Fräulein Annemarie — Bewundern auch die schöne Aussicht? Haben uns lang nicht gesehn — Sind markante Stationen, wo wir uns trafen. Rote Villa — Hotel de la Plage — Verehre Sie noch immer aufrichtig. Mein verfettetes Herz muß sich ernstlich in acht nehmen vor Ihrem Anblick.

Und was treibt der verehrte Meister? Ist jetzt für eine Weile kalt gestellt. Muß sich auf Elegien, Idyllen, Betrachtendes beschränken. Oder macht er feurig in Kaiser und Reich?

Annemarie

Thomas ist eingerückt.

Herr Schulz / Mund auf

Hä? Da schlag' doch 'n Zweiundvierziger ein — Ja warum denn? So was tut man doch nicht.

Annemarie

Er war nicht abzubringen.

Herr Schulz

Warum sind Sie denn nicht zu mir gekommen, Kindchen? Alte Bekannte wie wir. Hätten ihn einfach hinter seinem Rücken reklamiert — Hab' ihn wirklich gern, den Thomas Wendt. Weckt die erhabensten Erinnerungen: Wilhelm Tell — Tolstoi — Heilsarmee — Oberammergau — Müssen die Sache doch noch befingern, Fräulein Annemarie. Wollen wir die Materie mal zusammen durcharbeiten? Bei einer kleinen Flasche Mumm?

Digitized by Google

Augenzwinkern

Erinnern sich, ausgezeichnete Marke bei mir oben. Also, wenn Sie mal Zeit und Lust haben, erscheinen Sie als hilfeflehende Prinzessin bei dem Menschenfresser.

Näherrückend, vertraulich

Mache zwar Kanonen, bin aber wirklich nicht so schlimm. Blaßt das Kannibalische nicht 'n bißchen ab bei zunehmender Vergleichsmöglichkeit? — Na also! Lassen Sie mein Projekt mal durch die scharmanten Gehirnwindungen laufen — Wiedersehen — Et on revient toujours —

Ab.

Annemarie / allein

Ich habe ihn zu Ende sprechen lassen und hab' ihn nicht erwürgt. Seine gefräßigen Augen haben an mir herumgetastet, und der Ekel hat mich nicht erstickt. Was bin ich? Wer bin ich? Daß ich undankbar bin, hat mir das das Herz so lahm gemacht?

„Tu alles", hat er einmal zu mir gesagt: „aber übe nicht Verrat an dir selbst!" — Undankbar sein ist schwer, wägen ist schwer, wählen ist schwer —

Wägend

Thomas — Georg? Thomas — Georg?

Jauchzend

Georg!

Digitized by Google

3

Schulhaus, als Kaserne eingerichtet. Stube. Strohsäcke, dicht aneinander, äußerst primitiv. Abend.

Soldaten, todmüde, flacken auf den Strohsäcken. Etliche putzen an ihren Uniformen. Zwei spielen Karten. — Thomas, auf seinem Strohsack, die Augen geschlossen.

Erster

Ich frage: warum? Ich frage: weshalb? Daß der Himmel nicht einstürzt! Daß Gott da zuschaut!

Zweiter

Da kannst du lange lauern. Der ist in der Schweiz.

Erster

Aber irgendeinen Grund muß es doch haben.

Dritter

Im Kino hab' ich ein Drama gesehen. Heißt: „Der Vampyr". Weißt du, was das ist: ein Vampyr?

Vierter

Einer, wo Blut sauft — Sie, Wendt, Sie sind doch ein Studierter. Gibt's das, einen Vampyr?

Thomas / reglos auf seinem Strohsack

Unsinn.

Dritter

Nichts Unsinn. In der Beschreibung sind eine Menge Gutachten abgedruckt von Autoritäten.

Digitized by Google

Thomas / vor sich hin

An den Vampyr im Kino glauben sie.

Dritter

Es war angenehm gruselig. Neben mir saß eine Köchin. Die hat geschwitzt vor Angst. Ich hab' sie in den Arsch gezwickt, da ist ihr die Angst vergangen.

Vierter

Wer stinkt denn da so? Das ist ja nicht zum Aushalten.

Dritter

Kein Wunder bei der Nahrung.

Zweiter

An den Gestank muß man sich gewöhnen. Im Massengrab stinkt's auch — Du, Spassettlmacher, sing uns das Couplet vom Schwein und dem Baby.

Vierter

Bin viel zu müde. Alle Knochen tun mir weh.

Zweiter

Die Knochen brauchst du doch nicht zum Singen. Oder sing' uns: Die Mumie und den Käs'.

Dritter

In der Pionierkaserne haben sie jetzt ein Lied, das geht so:

Wir kämpfen nicht fürs Vaterland,
Wir kämpfen nicht für Gott,
Wir kämpfen für die Reichen bloß
Und schlagen die Armen tot.

Mehrere / lärmend

Ausgezeichnet. Sehr gut.

Zweiter

„Wir kämpfen für die Reichen bloß". Ausgezeichnet.

Es klopft

Digitized by Google

Erſter

Die Dame vom Wendt iſt da.

Thomas

Darf ſie herein?

Verſchiedene

Aber freilich — Aber ſelbſtverſtändlich.

Annemarie / tritt ein, ſchüchtern

Guten Tag.

Kommt zu Thomas

Guten Tag, Thomas.

Thomas

Warum biſt du gekommen?

Annemarie

Sprich mit mir. Ich werde ſchlecht, wenn du nicht mit mir ſprichſt.

Thomas

Was ſoll ich mit dir ſprechen? Du haſt doch Augen. Wenn du es nicht ſiehſt, werden Worte dich nicht ſehen machen.

Erſter Soldat

Wie der dritte Zug ins Feld iſt, habt ihr gehört, was da der Major gequaſſelt hat?

Dritter

Das Kotzen kriegt man von ihren ſchönen Reden. Sollen ſie doch ſelber den Kopf hinhalten, wenn's ſo ſchön iſt, fürs Vaterland krepieren. Was hab' ich davon, wenn ich ſtatt dem rechten Bein ein eiſernes Kreuz zurückbringe?

Annemarie

Spürſt du denn nicht meine Angſt, Thomas? Haſt du mich gerettet, damals, nur daß ich jetzt erſticke?

Zweiter

Wie der erſte Zug ausgeladen wurde, war ein kombinierter Fliegerangriff. Drei waren tot, ſieben verwundet, eh' ſie an die Front kamen.

Digitized by Google

Erſter

Ich werde beſtimmt fallen. Dreimal hat mir geträumt, ich fahre in einem offenen Eiſenbahnwagen und liege und kann mich nicht regen, und von beiden Seiten fällt Kohlenſtaub auf mich, immer mehr. Und ich kann mich nicht rühren.

Annemarie

Georg Heinſius iſt zurück aus dem Feld. Er würde dich ohne weiteres reklamieren.

Thomas

Immer das nämliche.

Annemarie

Ich habe Schritte getan. Man wird dich entlaſſen. Du brauchſt nur zu wollen.

Thomas

Ich will nicht.

Annemarie

Ich habe dir was mitgebracht. Schokolade.

Thomas

Danke. Die andern haben auch keine Schokolade.

Annemarie

Du kannſt ja den andern davon abgeben. Bettina ſchickt ſie dir.

Thomas / nimmt; leiſe

Bettina — So —

Streicht über die Tafel hin.

Annemarie

Möchteſt du mich nicht zwei Schritte begleiten? Hier kann man nicht reden.

Thomas / ſteht müde auf

Du quälſt mich.

Annemarie

Ich gleite ſo dahin. Du mußt mich halten, Thomas.

Beide ab.

Digitized by Google

Zweiter

Iſt das ſeine Frau oder ſein Menſch?

Vierter

Weiß nicht. Aber es ſcheint, ſie iſt ihm Huckepack.

Dritter

Hekuba heißt es. Das iſt griechiſch und bedeutet Wurſt oder Schnuppe.

Vierter

Merci, oller Briefkaſtenonkel — Iſt mir übrigens Huckepack, ob es Heckupack heißt oder Huckepack.

Zweiter

Bloß weil der Wendt da iſt, ſchinden ſie uns ſo.

Dritter

Merkwürdig, man kann nicht du zu ihm ſagen.

Vierter

Eine Würde, eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit, wie der Schillinger ſagt.

Dritter

Es iſt alles ſo ſchwer für ihn. Aber er drückt ſich nicht, er jammert nicht, er beißt die Zähne zuſammen und hält's Maul.

Erſter / leiſe

Manchmal glaube ich, er könnte einem vielleicht ſagen: warum?

Zweiter

Vorläufig haben wir nichts weiter von ihm, als daß wir wegen ſeiner ſchikaniert werden.

Ein ganz junger Soldat / verbiſſen, wild

Schikaniert? Ihr? Ich werde ſchikaniert. In der ganzen Kompagnie bloß ich allein.

Vierter

Sieh mal an! Der Säugling tut den Mund auf. Das Embryo beginnt zu lallen.

Dritter

Wieſo wirſt du denn ſchikaniert, Säugling?

Digitized by Google

Der ganz junge Soldat

Ich kann machen, was ich will, ich kriege jede Woche meine zwei Tag Mittel. Und Urlaub hab' ich überhaupt noch keinen gehabt.

Dritter

Zwei Tage Mittel, das sitzt so'n Grünling wie du doch auf einer Arschbacke ab.

Zweiter

Warum denn gerade du, Kamerad?

Der ganz junge Soldat

Das kann ich euch schon sagen. Weil ich einmal den Feldwebel überrascht hab', wie er ein Monokel aufprobiert hat im Offiziersabort.

Vierter

So'n Schimpanse, so'n gottverfluchter!

Zweiter

Will wohl Offiziersstellvertreter werden?

Dritter

Was hast du auch auf dem Offiziersabort zu suchen?

Der ganz junge Soldat

Putzen hab' ich ihn müssen. Ja, und seitdem schikaniert er mich.

Ausbrechend

Ich halt's nicht mehr aus. Ich hab's satt, ich schieß' mich tot! Lieber auf einmal hin sein, als so langsam verrecken!

Betretenheit.

Zweiter

Na, na — Kamerad —

Erster / langsam, leise

Ich glaube, man sollte es Thomas Wendt sagen.

Der ganz junge Soldat

Der Wendt hat schon was gemerkt. Er hat

Digitized by Google

mich angeſchaut, ſo, und mir die Hand gedrückt. Da hab' ich geſehen, daß er's gemerkt hat.

Ich bin vom Land. Ich hätte ſo gern einmal wieder Felder geſehn und Erde und Bäume und Himmel — und hab' noch nie Urlaub gekriegt. Noch nie. Vielleicht, daß ich dieſen Sonntag — Aber es wird ſicher wieder nichts.

Pauſe.

Vierter

Ich habe da ein Gedicht.

Zweiter

Was Komiſches? So was wie: die Mumie und den Käſ'?

Vierter

So was iſt es gerade nicht. Aber es iſt vom Wendt.

Erſter

Vom Wendt?

Verſchiedene

Vom Wendt! Das müſſen wir hören!

Vierter

Es heißt: Lied der Gefallenen.

Zweiter

Ne, das iſt wohl nichts Komiſches.

Verſchiedene

Still!

Vierter / lieſt

Es dorrt die Haut von unſrer Stirn.
Es nagt der Wurm in unſerm Hirn.
Das Fleiſch verweſt zu Ackergrund,
Staub ſtopft und Erde unſern Mund.
Wir warten.

Erſter / vor ſich

Wir warten — Ja, das tun wir.

Digitized by Google

Vierter

Das Fleiſch verweſt, es dorrt das Bein,
Doch eine Frage ſchläft nicht ein,
Doch eine Frage wird nicht ſtumm
Und wird nicht ſatt: Warum? Warum?
Wir warten.

Erſter / iſt aufgeſprungen

Hat er das auch gefragt? — Hat er das auch gefragt.

Verſchiedene

Still — Lies weiter!

Zweiter

Komiſch iſt das wahrhaftig nicht.

Vierter

Staub ſtopft und Erde uns den Mund,
Doch unſre Frage ſprengt den —

Thomas / iſt zurückgekommen

Was iſt denn? — Warum ſeid ihr denn verſtummt? — Habt ihr über mich geſprochen? Sprecht ruhig weiter.

Dritter

Er hat ein Gedicht von Ihnen vorgeleſen.

Thomas

Ein Gedicht? So? — Gedichte helfen nicht vorwärts — Warum ſagt ihr übrigens Sie zu mir, Kameraden?
Lies doch zu Ende!

Vierter

Ich kann nicht weiterleſen — Wenn Sie da ſind.

Erſter

Er ſoll leſen! Er ſelber! — Sie müſſen leſen.

Verſchiedene

Thomas Wendt ſoll ſein Gedicht leſen — Er ſelber ſoll leſen!

Digitized by Google

Der ganz junge Soldat
Lies, Kamerad. Ich bitte dich.

Thomas / lieſt, ohne viel Ton, verbiſſen

Staub ſtopft und Erde uns den Mund,
Doch unſre Frage ſprengt den Grund
Und ſprengt die Scholle, die uns deckt,
Und ruht nicht, bis ſie Antwort weckt.
Wir warten.

Wir warten. Denn wir ſind nur Saat.
Die Antwort kommt, die Antwort naht.
Weh, wen ſie trifft! Heil, wem ſie frommt!
Die Antwort zögert, doch ſie kommt.
Wir warten.

Es iſt ganz ſtille.

Der ganz junge Soldat / leiſe, ſcheu
Worauf warten ſie denn?... Willſt du uns das nicht ſagen, Kamerad?

Erſter / dringlich, ekſtatiſch
Du mußt uns das ausdeutſchen, Thomas Wendt! Du! Du! Warum das iſt, der Krieg und das alles — Siehſt du, das fragen wir doch auch — Siehſt du, daran ſterben wir doch — Du mußt uns das ausdeutſchen, Thomas Wendt.

Feldwebel / hat die Tür aufgeriſſen
Was iſt denn los?

Die Soldaten ſtehen ſtramm.
Warum ſteht ihr denn alle beiſammen wie Schafe vorm Gewitter?

Lautloſe Stille. — Zu dem ganz jungen Soldaten
He! Du! Grünſchnabel! Was iſt denn das wieder für ein Sauſtall?! — Der Strohſack darf nicht vorſchauen unter der Decke. Ich verbitte mir die Schlamperei!

Digitized by Google

Der ganz junge Soldat / ängſtlich

Melde gehorſamſt, Herr Feldwebel, die Decke iſt zu kurz — Ich habe alles verſucht — Ich —

Feldwebel

Was? Widerſpruch auch noch? Lauſejunge! Dir tränk' ich's ein. Dir werd' ich den Ausgang verſalzen für den Sonntag!

Stille.

Thomas / leiſe, aber ſehr deutlich

Sie ſchikanieren, Herr Feldwebel.

Feldwebel

Was? — Wer erfrecht ſich —?

Thomas / ſeine Augen fordern, drohen; nicht laut

Sie ſchikanieren den Mann, Herr Feldwebel.

Feldwebel

Sie! Natürlich Sie! — Vors Kriegsgericht bring' ich Sie! Meuterer! — Saustall, verdammter!

Ab. Haut die Tür zu.

Thomas / leiſe

Die Antwort zögert, doch ſie kommt.
Wir warten.

4

Garten bei Georgs Villa.
Später Herbst. Nachmittag. Von fern Gesang und Geschrei spielender Kinder.

Bettina, blind. Annemarie.

Bettina

Jetzt spüre ich die Sonne schon über meinen Händen. Gleich wird sie durch die Bäume kommen.

Annemarie

Ihre Hände sind ganz durchsichtig in der Sonne, Frau Bettina.

Bettina

Was hast du heute für ein Kleid an, Annemarie? Ich möchte dich gern ganz deutlich vor mir haben.

Annemarie

Das weiße Kleid und den Florentiner Hut. Ich will später noch in die Marienklause.

Bettina

Da ist Georg auch hingeritten, glaube ich.

Annemarie / unsicher

So — ja —

Bettina

Wie geht es Thomas?

Annemarie

Er soll morgen ins Feld.

Bettina

Und das sagst du mir jetzt? — Läßt er sich nicht halten?

Digitized by Google

Annemarie

Ich habe alles getan. Man kann nicht mit ihm sprechen. Er sieht einen ja nicht an. Vielleicht wäre alles gut gewesen, wenn er mit mir gesprochen hätte — Ich bin Ihnen so dankbar, Frau Bettina, daß Sie mich anhören — Knien müßte ich vor Ihnen, immerzu.

Bettina

Ich verstehe dich nicht. Was hast du nur heute?

Annemarie

Nichts. Der blaue Tag, die starke Luft hier außen, das macht mich ganz verwirrt.

Bettina

Sind schon viele braune Blätter an den Birken?

Annemarie

Viele. Es ist fast kein Grün mehr daran.

Bettina

Der Wald am Hang muß jetzt ganz gelb und rot sein, eine Flut von Gelb und Rot — Was haben denn die Kinder?

Annemarie

Einem kleinen Buben ist ein Ball in den Garten geflogen. Jetzt steht er am Gitter und traut sich nicht herein.

Bettina

Mach ihm doch auf, bitte.

Annemarie geht.

Bettina / summt vor sich hin

Zieh aus, mein' Seel', und suche Freud
In dieser schönen Sommerzeit.

Annemarie / führt den kleinen Jungen herein

Hörst du, Bubi, wie die Tante singt?

Der kleine Bub

Ja, aber es ist nicht lustig.

Digitized by Google

Bettina

Biſt du's, kleiner Joſeph? Komm her!

Fährt ihm durchs Haar

Was für ſchöne Locken der kleine Joſeph hat!

Der kleine Bub

Kannſt du nichts Luſtiges ſingen?

Bettina

Was ſoll ich denn ſingen?

Der kleine Bub / kräht

Die Vöglein im Walde,
Sie ſingen ſo wunder- wunderſchön.
In der Heimat —

Bettina

Ei, ei! Was der kleine Joſeph alles kann! —
Wie geht's denn der Mutter?

Der kleine Bub

Sie hat einen Brief gekriegt.

Bettina

Vom Vater? Aus dem Feld?

Der kleine Bub

Es iſt ein Sauſtall, ſteht in dem Brief, und er kriegt keinen Urlaub. Und da hat der Onkel Stephan gelacht und zur Mutter geſagt: Siehſte wohl, der liebe Gott und der Kaiſer wollen es! Und hat ſie ganz feſt gepackt. Und es hat ihr ſicher weh getan. Sonſt hätte ſie nicht die ganze Nacht geweint.

Bettina

Wer iſt denn der Onkel Stephan?

Der kleine Bub

Das iſt doch der Kutſcher in der Brauerei, wo die ſchönen Pferde hat. Und da läßt er mich manchmal hopphopp reiten. Aber einmal hat er mich nicht heruntergelaſſen, und ich hab' ſolche Angſt gehabt und hab' geſchrien. Aber der Onkel Stephan hat gelacht und mich nicht herunter-

Digitized by Google

gelaſſen — Und am Arm hat er ſchöne blaue Zeichnungen — Aber ich mag ihn nicht. Weil mich die Mutter immer fortſchickt, wenn er kommt — Warum weint denn die Tante?

Bettina

Wer weint?

Annemarie / ſchluchzt auf

Bettina / noch blaſſer als ſonſt; leiſe

Ach — ſo —

Der kleine Bub

Der Vater wird ſicher totgeſchoſſen, ſagt der Onkel Stephan.

Bettina / ſtreicht ihm übers Haar

Kleiner Joſeph — kleiner Joſeph —

Der kleine Bub

Jetzt ſpielen ſie: Eiſenklar wie ein Haar, hörſt du? — Ich will mittun — Ich mag nicht mehr dableiben. Die andere Tante weint, und du biſt auch traurig.

Bettina

Geh nur, kleiner Joſeph. Das nächſte Mal, wenn du kommſt, kriegſt du Guti.

Der kleine Bub / ſpringt fort.

Bettina / leiſe

So iſt das — So iſt das —

Annemarie

Ich bin ja ſo ſchlecht! Ich bin ja ſo undankbar! — Sie waren ſo gut zu mir — Ich war ein kleines Mädel, und Sie haben was aus mir gemacht — Und jetzt — Ich ſchäme mich ja ſo — Das können Sie mir ja nie verzeihen, Frau Bettina.

Bettina

Dir? — Dir?

Annemarie

Soll ich jetzt gehn?

Will ihr die Hand küſſen

Digitized by Google

Bettina / zieht die Hand zurück

Nicht —

Annemarie

Oh — Frau Bettina —

Sie geht.

Bettina / allein

So ist das — Ein weißes Kleid trägt sie und einen Florentiner Hut. Und jetzt fährt sie zur Marienklause — Und dann kommt er, und er führt sein Pferd und geht neben ihr — Sie sehen gewiß gut aus, die beiden —

Diener / kommt

Gnädige Frau —

Bettina

Ja?

Diener

Herr Richard Holthaus läßt fragen, ob die gnädige Frau zu sprechen ist.

Bettina

Richard Holthaus? — Ja. Ich lasse bitten.

Holthaus / kommt

Ich habe Sie so lange nicht gesehen, Frau Bettina, seit damals, im Restaurant, mit Thomas Wendt.

Bettina

Ja, damals sah ich Sie zum letztenmal — Geben Sie mir Ihre Hand, Richard Holthaus — Jetzt seh' ich Sie wieder und weiß, wie Ihre Stirne ist und Ihr Mund und spüre Ihre Augen auf mir.

Holthaus

Es ist so still hier bei Ihnen. Zwanzig Minuten von der Stadt, und der Lärm ist versunken und die Fabriken und die Häßlichkeit.

Digitized by Google

Ein alter Mann / geht langsam durch den Garten, auf die besonnten Birken zu, wie gezogen

Solche Birken hatte ich auch, genau so wie die sind, am Rand von meinem Wald — Und so sind ihre Blätter gefallen — Ja —

Bettina

Wer ist da?

Holthaus

Ein alter Mann — Ich habe wohl das Gitter offen gelassen.

Der Alte

Erschrecken Sie nicht, die Herrschaften. Nur, wie ich die Birken gesehen habe, da hat es mich gepackt.

Ich war nämlich Förster, müssen Sie wissen, und ich hatte mein kleines Haus am Wald. Wie ich dann alt war, hat mich der Graf in die Stadt gesetzt, als Portier — Es geht mir gut, ich kann nicht klagen — Aber wenn ich eine freie Stunde habe, dann geh' ich, wo ein wenig Wald ist — Nichts für ungut, die Herrschaften — Genau so sind meine Birken gestanden, ja —

Er geht weiter.

Bettina / nach einem Schweigen

Ist Ihr Stück fertig?

Holthaus

Ja. Ich lasse es aber nicht spielen. Es hat jetzt keinen Sinn, der Welt zu predigen: „Und all dein Tun ist eine Spur im Schnee."

Bettina

Nein, das hat wohl wenig Zweck — Werden Sie wieder auf Reisen gehn?

Holthaus

Soweit man das jetzt kann — Man reist so herum — Und sucht . . .

Digitized by Google

Bettina / jäh
Wer kommt dort?
Holthaus
Ich ſehe niemand.
Bettina
Doch. Es iſt beſtimmt jemand da — Er ſchaut her — Er kommt näher, er läßt den Blick nicht von mir.
Holthaus
Da. Zwiſchen den Bäumen —
Thomas / iſt gekommen
Guten Abend, Bettina.
Holthaus
Iſt das nicht Thomas Wendt?
Thomas
Ja. Ich bin's, Herr Holthaus. Ich wollte mich von Ihnen verabſchieden, Bettina. Morgen geh' ich in's Feld.
Bettina
Muß es ſein, Thomas?
Thomas
Ja. Ich will meine Augen füllen mit dem Grauen. Meine Ohren ſollen dröhnen davon.
Es genügt nicht, darum zu wiſſen. Wir ſind ſo beſchaffen, daß wir es geſpürt haben müſſen, am eigenen Leib, damit wir es verſtehen.
Dann werde ich es tun können.
Bettina
Was?
Thomas
Ein Ende machen. Die Menſchen enttieren. Das Unrecht wegfegen aus der Welt.
Können Sie denn daſtehen und zuſchauen, Richard Holthaus? Sie haben geſchrien. Der Schrei, der jetzt in mir iſt, er war in Ihnen, wie die Welt noch ein heiterer, harmloſer Kinderſpielplatz war.

Digitized by Google

Jetzt sind aus den Biedermeiern reißende Tiere geworden: und Sie stehen da und verschränken die Arme und sind stumm?

Holthaus

Wir sind an ein rasendes Pferd gebunden. Wir müssen warten, bis es zusammenbricht. Hat es Sinn, zu schreien? Hat es Sinn, die Fäuste zu ballen? Wenn Sie jetzt ins Feld gehen, wer sagt Ihnen, daß Sie nicht fallen? Und hätte solcher Tod Sinn?

Thomas / trüb lächelnd

Ich weiß, daß ich nicht fallen werde. Es wäre zu leicht. So leicht wird mir's nicht gemacht. Ich muß die brennende Straße zu Ende gehen.

Bettina

Gesäumt mit Kreuzen —

Holthaus

Sie glauben noch immer an die Tat? In diesem Dunst von Blut und Wahn glauben Sie immer noch an den Menschen?

Thomas

Mehr denn je.

Holthaus / leise, mit einem kranken Lächeln

Genau so sind meine Birken gestanden. Ja.

Thomas

Alle sind so klug, so überlegen resigniert und kriechen zurück in ihr Haus und kauern sich in sich hinein. Keiner begreift mich.

Zu Bettina, stürmisch

Begreifen Sie mich, Bettina!

Er nimmt ihre Hand; bittend, dringlich.

Sie müssen mich begreifen! Verstehen Sie, daß ich gehen muß! Sagen Sie mir, daß Sie mich verstehen! Das muß ich mitnehmen auf meinen Weg.

Bettina

Ich glaube, ich verſtehe Sie.

Thomas / neigt ſich tief, küßt ihre Hand.

Bettina

Weinen Sie?

Thomas

Ich danke Ihnen — Leben Sie wohl, Bettina.

Zu Holthaus

Leben Sie wohl.

Er geht.

Bettina / nach einem Schweigen

Sieht man Thomas noch?

Holthaus

Die Bäume verdecken ihn.

Bettina

Wenn er am Gitter iſt, ſieht man ihn nochmals.

Holthaus

Der Abendwind kommt. Frieren Sie nicht?

Bettina

Danke, nein.

Holthaus

Jetzt iſt er am Gitter — Er wendet ſich um.

Er grüßt; nach einem kleinen Schweigen

Und all dein Tun iſt eine Spur im Schnee.

Bettina / leiſe

Ich glaube an den Menſchen.

Abend. Geſang der ſpielenden Kinder ganz in der Ferne.

Digitized by Google

5

Bei Annemarie

Georg

Du warst mit Herrn Schulz im Kabarett?

Annemarie / nach einem Schweigen, herausfordernd

Ja.

Georg

Mit Herrn Schulz!

Annemarie

Ich brauchte Licht, Wein, Tanz. Du konntest ja nicht. Oder wolltest nicht.

Georg

Gestern nachmittag hast du von neuen Gedichten gesprochen. So behutsam, so zart. Vorige Woche einmal sprachst du von Thomas Wendt. Deine Augen waren so, daß ich dich nicht zu berühren wagte. Und mit Herrn Schulz!

Annemarie

Ich würde heute wieder mit ihm ins Kabarett gehen, wenn ich Lust hätte. Würdest du mir's verbieten?

Georg

Ja.

Annemarie

Ich würde dennoch gehen.

Das hat mir den Weg zu Thomas Wendt versperrt, daß ich nicht immer bleiben wollte, wie ich ihm einmal erschien. Ich soll morgen so sein, wie du mich heute siehst? Nein!

Georg

Annemarie!

Annemarie

Ich laſſe nicht an mir herumexperimentieren. Nimm mich, wie ich bin! Ich laſſe mich nicht „formen".

Georg

Was biſt du denn? Wer biſt du denn? Ein frecher Blick macht dich krank, heute. Und morgen gehſt du mit Herrn Schulz ins Kabarett.

Annemarie

Ja. Und ſo iſt's gut. Und ich will nicht, daß es anders iſt.

Georg

Leb' wohl, Annemarie.

Er geht.

Annemarie / allein, wiederholt, langſam, leiſe, ſtockend

Und ſo iſt's gut — Und ich — will nicht, — daß es — anders iſt.

Digitized by Google

Der Garten bei Georgs Villa. Früher Sommer.

Bettina / allein

Die Birken müssen jetzt steil und silbern stehen und mit unzähligen kleinen Blättern winken. Und durch tausend winzige Lücken fließt blauer Himmel — Warum hab' ich das nicht inniger in mich hineingetrunken, als ich noch durfte? — Lauer Wind um meinen Hals, in meinem Haar: früher Sommer —

Summt leise

Zieh aus, mein' Seel', und suche Freud'
In dieser schönen Sommerzeit.

Wenn man sie sehen könnte, leere Rockärmel, Holzbeine, blasse Gesichter, Krankenzüge, junge Menschen zerschossen durch den jungen Sommer hinken: vielleicht wäre es weniger schmerzlich als so. Vielleicht tut der Gedanke noch mehr weh als der Anblick.

Sie verstummt; plötzlich

Ist jemand hier?

Georg / ist gekommen

Ich bin's.

Bettina / gepackt

Du, Georg.

Wie seltsam. Ich hörte deinen Schritt nicht, ich fühlte dich nicht kommen und spüre doch den Fremdesten sonst.

Georg

Ich bin über den Rasen gegangen.

Er nimmt ihre Hand, küßt sie, streicht sacht über ihren Arm; leise, bewegt

Bettina — Bettina —

Bettina / nach einem Schweigen

Kommst du zurück?

Georg

War ich lange fort?

Bettina

Mir war es lang. Hat es sehr weh getan, wie du dich von ihr trennteſt?

Georg

Heute kannst du sie formen wie du willst: und morgen ist alles zerflossen.

Nach einem Schweigen, fast heftig

Er hätte sie lassen müssen, wie sie war, dumpf und zufrieden. Jetzt taumelt sie von einem Gefühl ins andere, irrt zwischen allen Trieben, haltlos, unselig — Wenn du wüßteſt, an wen sie jetzt zu fallen droht.

Bettina / still

Vielleicht war sie ihm nur ein Bild. Er sah ja nichts als Zeichen in den menschlichen Dingen. Vielleicht war sie ihm nichts als das Bild aller der Dumpfen, Unbeseelten, Lichtbaren, denen er den Tag bringen will.

Georg

Er stiftet Unheil, wohin er kommt. Er ist ein Besessener, ein Gezeichneter.

Bettina

Spürst du kein Mitleid mit ihm, wenn du denkst, wie er in einem Erdloch liegt, im Feuer, verbissen, stumm, kein Mensch um ihn, der ihn verſteht?

Digitized by Google

Georg / hart

Sein eigener Wille.

Daß du ihn nicht haſſeſt, Bettina, nach allem, was er dir getan hat!

Bettina

Leidet er nicht mehr als die, die er leiden macht?

7

Ein Granattrichter. Heißer Himmel. Sonne. Ein paar Soldaten, etliche verwundet. Thomas.

Erſter Soldat / verwundet

Duſt — Durſt —

Zweiter

Man darf dir nichts zu trinken geben. Du heulſt ſonſt vor Schmerz.

Dritter

Wenn ſie nur zu ſchießen anfingen! Dieſe Stille iſt unerträglich.

Vierter

Zu Haus ſitzen ſie jetzt im Café und Muſik ſpielt. Und Zeitungsfrauen ſchreien. Vor dem Kino iſt Gedräng. Junge Leute bummeln und rauchen und ſteigen frühen Huren nach. Bald warten ſie am Eingang vom Warenhaus, wo die Mädels herauskommen.

Erſter

Daß man ſo liegen muß und verrecken! Das iſt doch keine Gerechtigkeit. Es muß doch ein Sinn ſein in der Welt.

Zweiter

Warum muß ein Sinn ſein?

Dritter

Ganz meine Meinung. Keine Gefühlsduſelei! Klar bleiben! Vor den Mädels Haltung haben iſt keine Kunſt. Haltung haben, wenn man abkratzt, darauf kommt's an.

Digitized by Google

Zweiter

Das bringt man ewig nicht mehr aus dem Hirn: wie man daliegt und aufs Sterben wartet, und der Himmel ist heiß.

Vierter

Habt ihr gesehen, wie komisch der Leutnant ausgeschaut hat?

Dritter

Guter Junge. Nicht sehr intelligent. Schade, daß es ihn gleich erwischt hat.

Vierter

Er ist hintenüber gefallen. Aber das Monokel ist ihm im Aug' geblieben. So komisch sah das aus.

Thomas / vor sich hin, leise, verbissen

Einbrennen ins Hirn das alles. Festhalten im Ohr, im Aug'. Einsaugen, einsaugen das alles.

Zweiter

Ich habe so gern Musik gehört. Ich brenne auf eine Melodie. Aber ich finde keine. Alles ausgeblasen. Weg. Nur immer der gleiche blöde Gassenhauer. Ich bringe ihn nicht aus dem Ohr.

Erster

Durst — Durst — Kamerad —

Stöhnt, lallt.

Zweiter

Was ist, Kamerad? Geht's dahin? Willst du noch etwas sagen?

Erster

Was sagen — Was sagen —

Der Krampf löst sich

Quatsch! Wenn du noch was von mir weißt und ich bin ein Stück Aas, was hab' ich davon?

Freundschaft? Quatsch! Liebe? Blödsinn! Vaterland? Schwindel! Alles Papiergeld, alles Schwindel.

Digitized by Google

Ein ganz junger Soldat / verwundet

Wie wir in Ruheſtellung waren, bin ich mit einem Weib gegangen. Das erſtemal in meinem Leben. Sie hat ſich ausgezogen, ſie war ſo prall und rund. Ich hab' nicht mehr atmen können. Dann bin ich fortgelaufen. Und hinter mir hat ſie gelacht.

Jetzt muß ich ſterben und hab' nie ein Weib gehabt.

Thomas / vor ſich hin, leiſe, fanatiſch

Ich werde nicht ſterben. Ich werde zurückkehren. Ich werde alle das ſehen machen, was ich ſehe, und ich werde Kraft haben, und ich werde es tun können.

Dritter

Hat nie ein Weib gehabt, der Kleine — Na ja — Und wenn man daliegt und Würmer kriechen in einem herum und Erde wächſt aus einem heraus: was hat man dann davon, und wenn man ſoviel Weiber gehabt hat wie der Kronprinz!

Vierter

Verdurſten — Scheußliche Angelegenheit — Muß uns der Teufel gerade an die Südfront verladen — Das giftet mich am meiſten, daß ich bei den Katzelmachern verrecken ſoll.

Dritter

Seht mal, der Wendt. Den hat's immer noch nicht. Armer Kerl! Was nützen ihm jetzt ſeine Gedichte und ſchönen Reden? Haben Zeitungsartikel über ihn geſchmiert, haben geſoffen auf ſein Wohl und geſchrien und gejohlt, was er für ein Mordskerl iſt. Und da liegt er und verreckt, und keine alte Sau ſchert ſich um ihn.

Vierter

Der hätte auch nicht helfen können. Und wenn ſie ihn noch ſo brav zu Haus und hätten ihn

Digitized by Google

schreiben und reden lassen. Kein Mensch kann helfen.

Thomas / vor sich hin, leise, durch die Zähne

Ich werde nicht sterben — Halme, die ihr im Wind flattert, wie schön wär's, Erde werden, aus der ihr keimt — Ich darf nicht sterben, ich muß Zeugnis ablegen. Ich muß ändern.

Erster

Soll man fluchen? Soll man jammern? Soll man beten? Soll man — Ah —

Dritter

Das Maul soll man halten in Dreideibelsnamen! Das ist ja zum Kotzen, das ewige Gefasel! Das macht einen ja verrückt. Immer fängt der Lange an. Ich verbitte mir das Gequassel.

Zweiter / nach einem Schweigen

Ich glaube, Kamerad, da hat sich's ausverbeten.

Dritter

Wieso?

Zweiter

Er ist hin, scheint mir.

Vierter

Armer Kerl! War das beste für ihn.

Dritter / brummt

So hat das Gefasel ein Ende. Jetzt kann man wenigstens in Ruhe krepieren.

8.

Kabarett

Herr Schulz. Annemarie. Der Geheimrat. Ein Herr von der österreichischen Gesandtschaft. Herren. Mädels.
Von der Bühne her Musik und Gestampf eines Modetanzes.

Der Herr von der österreichischen Gesandtschaft klatscht mit zwei Fingern

Sähr hübsch, sähr hübsch.

Annemarie

Die Knöchel, die die Person hat. Mit solchen Knöcheln tanzt man doch nicht. Und die Salzfässer in den Schultern.

Herr Schulz

Ja, Annemarie, da sind wir anders gestellt. Tätschelt sie.

Ein Herr

Sie sehen in mir den größten Pechvogel des Jahrhunderts. Vor dem Krieg lebte ich in den Tropen. Ich beschäftigte mich Jahrzehnte hindurch mit dem Problem, die Hitze unschädlich, die Tropen für den Europäer bewohnbar zu machen. Ich erfand ein System, aus Einzelhäusern, aus ganzen Städten die Hitze zu vertreiben: ein System der Zentralkühlung. Da kam der Krieg, ich mußte zurück. Was fange ich jetzt hier in Deutschland mit meiner Zentralkühlung an, in einem Land, in dem man sogar im Sommer Zentralheizung braucht.

Digitized by Google

Annemarie

Das iſt doch keine Tanzerei! Alles ſo lahm, ſo hinkend. Haben die Leute denn kein Blut?

Zum Kellner

Den Kapellmeiſter!

Geheimrat

Was beabſichtigen Gnädige?

Annemarie

Tempo will ich! Bewegung!

Herr Schulz

Wenn man bedenkt, meine Damen und Herren: zweites Jahr Weltkrieg, Kaviar, Sekt, angenehmer Damenflor, Muſik, Tanz, und draußen ſchirmen wackere Heldenſöhne das Vaterland: fabelhaft, wenn man das bedenkt. Fange wirklich allmählich an, an Vorſehung zu glauben. Wort vom großen Alliierten dadroben kein Humbug. Wollen auf den großen Alliierten trinken.

Man trinkt.

Kellner, neuen Sekt einkühlen!

Annemarie / da der Kapellmeiſter erſcheint

Spielen Sie das gleiche nochmals! Aber dreimal ſo ſchnell! Ich will tanzen.

Geheimrat

Entzückende Einfälle, die Gnädige.

Annemarie

Kommen Sie mit!

Ab mit einem Herrn.

Herr Schulz

Bachantiſche Exkurſionen jederzeit willkommen. Beſonders, da häufig nicht frei von Madonnenſtimmung. Starker Einſchlag Gretchen, Gartenlaube, Praktiſcher Wegweiſer, Dies Blatt gehört der Hausfrau. Ziehe im allgemeinen den Typ

Salome, Pandora, Lilith vor — Was ist Ihre Ansicht, mein verehrter Herr Graf?

Der Herr von der österreichischen Gesandtschaft

Alsdann, mein lieber Herr von Schulz, ich meinhalt, die Hauptsach ist, daß ein Madl resch ist. Ka Möhlspeis net. Kokoschka.

Herr Schulz, lärmend

Sehr richtig, sehr richtig. Prosit, Herr Graf.

Geheimrat

Tanzt scharmant, Ihre kleine Freundin.

Herr Schulz

War erst kaum zu brauchen, das Mädel. Hatte jeden Moment Anfälle von „Seele". War mit Thomas Wendt befreundet, dem Umstürzler. Residuen. Habe sie jetzt aber prächtig zugeritten. Was?

Geheimrat / läßt kein Auge von ihr

Ja. Rasse, das Mädel. Teufel noch eins. Geht einem in die Glieder, wie sie tanzt.

Herr Schulz

Interessieren sich für sie? Soll sie mal mit Ihnen soupieren? Oder ziehen Sie vor, bei ihr den Tee zu nehmen? Werde das mit Freuden arrangieren. Habe ihr entzückendes Appartement eingerichtet. Augsburgerstraße. Ursprünglicher Besitzer Schuldner von mir. Offizier. Im Feld gefallen. Ganzen Klimbim aus dem Nachlaß eingesteigert.

Geheimrat

Scharmante Dame, Ihre Freundin. Ehrenwort. Höchst erfreulich. Oase in der Wüste des heutigen Daseins.

Herr Schulz

Benötige auch Erfreuliches in den wenigen Minuten meiner Erholung.

Bitte gefälligst zu bedenken: Wir Organisatoren im Hinterland immer auf dem Qui vive, immer

Digitized by Google

die Nerven angespannt. Immer Sorgen, Verantwortung. Beispielsweise, Verfügung über das Material: Eisen, Zucker, Salpeter, Glyzerin. Was tun? Hausfrauen Bratpfannen liefern: oder Hindenburg Kanonen? Zucker zum Einmachen, Salpeter zum Einpökeln, Glyzerin für die Händchen: oder Ludendorff Munition?

Problem. Dilemma. Zwickmühle. Herakles am Scheideweg.

Müssen mir da übrigens kleine Gefälligkeit erweisen, Herr Geheimrat. Es sitzt ein Herr in Ihrem Ressort, der will ein paar tausend Tonnen Zucker, die ich beschlagnahmen ließ, partout wieder heraushaben für die Konsumenten. Geht nicht. Quatsch. Soll das Volk mal ein bißchen weniger Marmelade schlecken. Hauptsache, daß unsere braven Feldgrauen u es we.

Tja, wann wird Annemarie die Ehre haben, Sie bei sich zu sehen.

Geheimrat

Wollen das also wirklich arrangieren? Famos, ganz famos — Und das mit dem Zucker, werden diesen Volksfreund schon zur Raison bringen. Immer diese Rücksichten auf die Luxusbedürfnisse des Pöbels.

Annemarie / zurück, stürzt Sekt hinunter

Ich brenne.

Geheimrat

Wundervoll. Mänadisch. Eingeborene Musik in den Gliedern.

Der Herr von der österreichischen Gesandtschaft klatscht mit zwei Fingern

Sähr hübsch, sähr hübsch. Kokoschka.

Herr Schulz

Das lob ich mir. Tempo, Bewegung, Dynamo im Blut.

Digitized by Google

Der Herr mit der Zentralkühlung
hat wieder zu erzählen begonnen

Was wirklich Pech ist, davon kann ich ein Liedchen singen. Ich lebte vor dem Krieg in Bangkok — Tropen für den Europäer bewohnbar — System der Zentralkühlung — Jetzt in Deutschland —

Chansonette
in der Tracht einer Roten-Kreuz-Schwester, hat ein schmieriges, patriotisch-sentimentales, zotiges Couplet begonnen.

Ein Verwundeter
ist eingetreten, blaß, sehr jung. Sieht sich um, kommt zögernd an den Tisch nebenan.

Kellner
zum Verwundeten, ablehnend, mißvergnügt

Der Herr wünschen?

Der Verwundete,

Ein Glas Bier, bitte.

Kellner

Bier haben wir hier nicht. Das ist ein Etablissement für bessere Leute. Nur Sekt von zweiundvierzig Mark an

Chansonette / ist beim Refrain angelangt

„Das Rote Kreuz dahier
Ja, das ist mein Panier,
Das Ri-Ra-Rote Kreuz. Hurra!"

Der Herr von der österreichischen Gesandtschaft
klatscht mit zwei Fingern

Sähr hübsch, sähr hübsch.

Chansonette / beginnt die zweite Strophe

Der Verwundete / langsam, schwerfällig

Ja, dann werd' ich wohl wieder gehen.

Digitized by Google

Annemarie
hat den Verwundeten von seinem Eintritt an gespannt beobachtet.

Seht doch — seht doch —

Herr Schulz

Was gibt's denn? — Ach so — Haben keinen Takt, diese Kerls. Sind im Krieg verroht. Belästigen einen überall mit ihrem Anblick. Wozu zahlt man die teuren Spitäler und Lazarette?

Annemarie

Man sollte ihn nicht so gehen lassen.

Geheimrat / feurig

Aber gewiß doch rufen wir den Mann her, Gnädigste. Mitgefühl für verwundete Helden schönste deutsche Frauentugend.

Herr Schulz / zuckt die Achsel

Rückfall in die Madonnenlaune?

Zum Geheimrat

Wie Sie meinen — Holla! Sie! Feldgrauer! Kamerad! Held! Kommen Sie doch, bitte, mal heran zu uns!

Der Verwundete / hat sich umgesehen, geht weiter.

Annemarie
wie er schon fast am Ausgang ist, geht rasch zu ihm hinüber; leise, eindringlich.

Wir wollen Sie nicht beleidigen — Wir bitten Sie nur —

Der Verwundete

Wenn Sie so meinen —

Folgt ihr.

Herr Schulz

Na, trinken Sie erst mal 'n ordentlichen Schluck.

Kommt Ihnen wohl 'n bißchen spanisch vor, hier, was? Nach dem Lärm und der Schweinerei draußen: hier friedliche, gesetzte Bürger, behaglich

beim Glas Wein. Kreis anmutiger Frauen. Ein Liedchen. Tages Arbeit, abends Gäste. Feierabendstimmung.

Na, und jetzt erzählen Sie mal.

Der Verwundete

Nein. Das paßt wohl nicht. Das ist mir auch zu gut, was ich erlebt habe, daß ich erzähle, während das Weib da singt.

Betretenheit.

Herr Schulz / lärmend

Hoho! Das heiß' ich Fraktur gesprochen. Stolz lieb ich den Spanier. Nu denn nich. Wozu hat man schließlich Kriegsberichterstatter?

Pause; man hört nur die

Chansonette

Das rote Kreuz dahier
Ja, das erwählt ich mir,
Das rote Kreuz dahier
Ja, das ist mein Panier,
Das Ri=Ra=Rote Kreuz. Hurra!

Der Verwundete

Ich glaube, es ist besser, ich gehe. Hier störe ich nur.

Geheimrat

Aber bitte, Helden immer willkommen.

Herr Schulz

Auch ohne Salonmanieren.

Annemarie

Ich wollte Sie gewiß nicht beleidigen. Glauben Sie mir, bitte — Ich wollte —

Reicht ihm langsam die Hand.

Der Verwundete / nimmt ihre Hand

Ich glaube Ihnen. Ich danke Ihnen.

Er geht.

Digitized by Google

Herr Schulz / ſchüttelt den Kopf

Dalldorf.

Geheimrat

Scharmant, ſcharmant. Echte deutſche Frauen-
güte.

Chanſonette / wieder am Refrain

Das Rote Kreuz dahier
Ja, das iſt mein Panier,
Das Ri-Ra-Rote Kreuz. Hurra!

Der Herr von der öſterreichiſchen Geſandtſchaft klatſcht mit zwei Fingern

Sähr hübſch, ſähr hübſch.

9

Vor einem Bauernhaus

Thomas' Vater
ein alter Bauer, das Gesicht verschlossen, mißtrauisch, hartfaltig; halb städtisch gekleidet; flickt an einem Holzrechen.

Annemarie / kommt
Sie sind Herr Matthias Wendt?

Thomas' Vater
Ja.

Annemarie
Ich bin bekannt mit Ihrem Sohn.

Thomas' Vater
Es kommen viele und sind bekannt mit ihm.

Annemarie
Hier also ist er geboren.

Schaut sich um.
Weites welliges Land. Berge, verschwimmend, dahinter.

Thomas' Vater / mit sachtem Hohn
Es ist nicht viel zu sehen bei uns, Fräulein.

Annemarie / sieht ihn an, schlicht
Ich komme nicht aus Neugier.

Thomas' Vater
Ja, das ist nun so.
Es wäre gescheiter gewesen, er wäre hier geblieben. Das Vieh ist nicht dankbar und nicht undankbar. Der Acker ist nicht dankbar und nicht undankbar. Aber die Menschen schlagen am liebsten tot, wenn einer gut zu ihnen ist.

Digitized by Google

Annemarie

Er wird vermißt. Ich habe ſolche Angſt um ihn.

Thomas' Vater

Es iſt kein Grund.

Annemarie

Haben Sie Nachricht von ihm?

Thomas' Vater / ſtill, gleichmütig

Ich ſehe ihn.

Annemarie

Sie ſehen ihn?

Thomas' Vater

Ja. Das kommt manchmal.

Er liegt in einem Erdloch. Er iſt ſehr blaß und kann ſich nicht regen. Von Zeit zu Zeit krümelt Erde herunter.

Annemarie / vornübergebeugt, angeſpannt lauſchend

Das ſehen Sie?

Thomas' Vater

Andere ſind bei ihm. Sie können ihm nicht helfen — Er bewegt die Lippen — Er ſpricht.

Annemarie

Was — ſagt er — denn?

Thomas' Vater.

Er ſagt: „Nicht vergeſſen."

Gleichmütig.

Ja, und jetzt muß ich gehen.

Nimmt ſeinen Holzrechen.

Guten Tag, Fräulein.

Er geht.

Annemarie / allein

Auf dieſe Bäume iſt er geklettert, durch dieſe Wieſen iſt er gelaufen, die Blume vielleicht hat er gepflückt, von der dieſe ſtammt.

Oh Thomas, warum lieb ich dich ſo, wenn du nicht da biſt? Ich könnte ſterben für dich, wenn du nicht da biſt. Und biſt du da, find' ich kein Wort zu dir.

Digitized by Google

10

Straße. Haſtige Menſchen.

Der Verwundete / an einer Ecke

Da gehen ſie und treiben ſich um, als wäre nichts. Haben Geſchäfte im Kopf, Geld, Weiber, Pläſier — Sehen ſie denn nicht, daß ſie mir was ſchuldig ſind? Sind ſie ſo harthäutig? So eine Frechheit! Sie ſehen mich an, leer, als wäre ich ein Stück von der Straße.

Wenn ich jetzt hingehe zu dem Dicken mit dem protzigen Lächeln und ihn vor den Bauch ſtoße: „He! Sie! Männecken! Mein Arm iſt hin. Sie ſind mir einen Arm ſchuldig! Sie!" Was der wohl für ein Geſicht macht?

Annemarie / kommt

Der Verwundete / ſtarrt ſie an

Ob ſie mich ſieht? Sicher wird auch ſie vorübergehn.

Annemarie

gewahrt ihn, ſtutzt, zögert, kommt ſchnell zu ihm

Warum ſtehen Sie hier? Warten Sie auf jemand?

Der Verwundete

Ich warte. Ja.

Annemarie

Schade. Sonſt hätte ich Sie gebeten, mich zu begleiten. Ich muß Ihnen etwas ſagen.

Der Verwundete

Ich warte auf niemand Beſtimmten.

Digitized by Google

Annemarie / leiſe

Er hat die Stirn wie Thomas — Wollen Sie mich nicht begleiten?

Der Verwundete

Mit Ihnen ſoll ich gehen?

Annemarie

Ja.

Der Verwundete / ſeine ſchäbige Uniform muſternd

So, wie ich bin, ſoll ich mit Ihnen gehen?

Annemarie

Ja, natürlich. Kommen Sie!

Der Verwundete / ſprudelnd

Denken Sie, was ich für ein Narr war. Da ſtand ich und ſchaute die Leute an und dachte: Die Menſchen ſind ſchlecht, dachte ich, die Menſchen ſind verkruſtet, die Menſchen ſind von frecher, ſchreiender Undankbarkeit — Aber ſehen Sie doch, das Mädel da drüben, was die für gute, fröhliche Augen hat — Und der alte Herr mit dem prachtvollen weißen Bart, der gibt ſicher jedem Bettler was, der ihn anſpricht.

Die Menſchen ſind nicht ſtumpf. Nur gehetzt ſind ſie, nur ſo furchtbar viel zu tun haben ſie — Die Menſchen ſind gut! Die Menſchen helfen einander! Man muß ſie nur näher anſchauen, dann ſieht man es.

Annemarie / lächelnd über ſeinen Eifer

Ja doch, ja doch — Kommen Sie!

II

Unteritalien. Öde, weite Landschaft. In der Ferne das Meer. Pralle Sonne. Fiebrige Luft. Vor einem antiken Tempel.

Man sieht nur die hohen Stufen und den untersten Teil der Säulen, erdbraun, gewaltig, verwittert, vor dem tiefen Blau des Himmels.

Thomas
auf den Stufen kauernd, allein, winzig, verloren in der maßlosen Landschaft.

Wer du auch seist! Wo du auch seist! Du! Zwingender! Steh mir Rede, du!

Wenn du mich verdammt hast zur Tat, warum hast du mir die Hände gebunden und mich hierher geworfen und häufst Versuchungen um mich, Tausende? Rhythmus schwingt, Kunst tönt, die Stimme des Meeres ist da, der Boden klingt weiten Gleichklang, mein Blut klopft Verse. Ich kann sie nicht niederhalten, sie werden lauter von Tag zu Tag.

Ich schritt durch das Leid der Tausende. Ich füllte meine Augen damit, ich hielt mein Herz fest in beiden Händen und wurde nicht schwach und füllte es mit jedem Grauen. Weil du es befahlst, Zwingender! Soll das alles umsonst gewesen sein?

Laß mich nicht entwesen, du! Ich trage diese tönende Stille nicht mehr. Sie schwingt weiter in mir, sie lullt den Schrei ein in mir, den Schrei der Millionen, die mich brauchen. Was ich aus meinen Nerven verbannt habe mit so viel Qual,

Digitized by Google

das Klingende, Jauchzende, Selige, Mitleidloſe, es ſteht wieder auf, es rührt mich mit tauſend Fingern an, es iſt da. Bewahre mich, daß ich mich nicht entweſe!

Der blaſſe Menſch, der die Ärmlichkeit ſeiner Seele ausweitet mit den Verſen der Alten, der ſeine Stumpfheit und ſein Elend zudeckt mit den Verſen Homers, ich habe Stunden, in denen ich ihn beneide. Morgen um Morgen, wenn er zur Fron geht, drängt er mir ſein Buch auf. Nicht mehr lange habe ich die Kraft, abzulehnen, und wenn ich das nicht mehr kann, dann trage ich auch das andere nicht mehr. Dann ſchmeiß' ich die Laſt von mir.

Nimm mich fort aus dieſem Land! Gib mir die Arme frei! Wirf mich auf ſtürmendes Meer! Gib mir den Weg frei zu der Tat, zu der du mich verdammt haſt! Ich habe ein Recht an dich: gib mir den Weg frei! Hilf mir vor mir ſelber, du! Bewahre mich, daß ich mich nicht entweſe!

Ein fremder älterer Herr
iſt auf den oberſten Stufen des Tempels erſchienen; er iſt ganz in Weiß gekleidet und trägt eine dunkle Schutzbrille.

Sie ſind von den deutſchen Kriegsgefangenen?

Thomas

Ja.

Der fremde Herr

Wie kommt es, daß man Sie nicht mit den andern zur Arbeit an der Waſſerleitung geſchickt hat?

Thomas

Ich bin krank.

Der fremde Herr

Und man läßt Sie in dieſer Fiebergegend?

Thomas

Man wird mich bald austauschen, hoffe ich — Gehören Sie zu der Untersuchungskommission?

Der fremde Herr

Nein. Ich mache hier Ausgrabungen.

Thomas

Im Krieg?

Der fremde Herr

Die Vergangenheit Großgriechenlands wird nicht anders durch den Krieg.

Thomas

Eine ungeheure Gegenwart tobt über die lebendige Erde: und Sie wühlen im Staub der Vergangenheit?

Der fremde Herr

Ich habe keine Lust am Tun.

Auf diesem Boden standen Städte, volkwimmelnde, Kämpfe wurden gekämft, Staaten gegründet, gestürzt, Ehrgeiz brodelte, Knechtschaft stöhnte, Kunst prahlte, Habsucht stapelte, schacherte, Neugier, Tatendurst fuhr übers purpurne Meer. Und wozu alles? Daß ich hier stehe und ein bißchen Staub durch die Finger gleiten lasse und mir Gedanken darüber mache.

Statt einer von den Milliarden zu sein, die für einen Zukünftigen ein bißchen zerbröckelnder Staub sind und Anlaß zu ein paar Gedanken, ziehe ich es vor, der zu sein, für den diese Milliarden lebten.

Thomas

Fieberspuk?

Sie belieben eine Philosophie, mein Herr, die jeden guten Trieb lähmt. Es ist nicht sinnlos, gegen den Krieg zu kämpfen. Es darf nicht sinnlos sein.

Digitized by Google

Der fremde Herr, lehnt an einer Säule, still

Tun macht die Seele schmutzig, Betrachtung allein ist gut.

Thomas

Die Stimme in mir ruft: Geh hin und tu!

Der fremde Herr

Ich habe „getan".

Nach einem kleinen Schweigen.

Ich war in der Regierung einer unserer Kolonien. Man hat keine Vorstellung davon in diesem Erdteil. Wer dort Regierung ist, herrscht viel unbedingter als in Europa ein König. Ich stand vor der Frage, sollte ich gegen ein unzuverlässiges Bergvolk Truppen schicken oder nicht. Ich schickte Truppen. Ich schlug los. Tausende kamen um. Aber ich hatte Erfolg. Das Land wurde pazifiziert, zivilisiert. Eisenbahnen wurden gebaut, Schulen gegründet, medizinische Institute, komfortable Hotels, der Handel wurde organisiert, und die schönsten Kunstdenkmäler wurden in europäische Museen geschickt.

Er verstummt, weiß, reglos, an einer der ungeheuern, braun leuchtenden Säulen. Stille. Flirrende Luft.

Thomas

Und?

Der fremde Herr.

Ich hatte an alledem keine rechte Freude. Ich legte mein Amt nieder und kehrte nach Europa zurück.

Ich saß in meinem Park, einem sehr schönen Park, den ich von vielen Geschlechtern her ererbt hatte. Da saß ich also und dachte nach. Alle meine Vorfahren waren sehr tatkräftige Leute gewesen. Sie waren Soldaten gewesen, Seefahrer, hatten sich im Parlament herumgeschlagen. Man lernt ihre Namen in den Schulen, sie hatten sie

mit sachtem, müdem Hohn

„ins Buch der Geschichte eingeschrieben", wie man zu sagen pflegt. Es war also kein Wunder, daß ich jene Expedition unternommen hatte.

Wieder Stille.

Thomas / kauert unbeweglich

Der fremde Herr

Ja, und dann machte ich eine seltsame Entdeckung.

Jenes Bergvolk hatte Abgesandte nach Europa geschickt. Ohne mein Wissen. An einen sehr hohen Herrn. Mit der flehentlichen Bitte, meine Straferpedition abzuwenden. Der hohe Herr war gerührt und wollte Schritte tun. Denn er las damals philanthropische Bücher; auch interessierte sich eine ihm nahestehende empfindsame Dame für jenes Volk. Er war aber auch Sportsmann, und um die fragliche Zeit erlitt seine Yacht eine Niederlage bei einer Regatta. Darüber vergaß oder vertrödelte er die Sache.

Stille

Thomas

Und was weiter?

Der fremde Herr

Nichts weiter.

Wäre die Windstärke an jenem Tag um ein Quentchen größer oder kleiner gewesen, hätten die Matrosen jener Yacht die Segel einen Zoll mehr nach links oder nach rechts gerefft, dann hätte ich meine Expedition nicht gemacht, die Tausende wären nicht umgekommen, es wären keine Bahnen gebaut worden, die Kinder jenen Volkes müßten nicht in die Schule gehen, die Museen hätten auf kostbare Kunstwerke verzichten müssen, ich säße wahrscheinlich noch auf meinem Posten in den

Digitized by Google

Kolonien, hätte weniger „getan" und hätte nicht
das Vergnügen Ihrer Bekanntſchaft.

Er greift an den Hut.

Thomas

Wer ſind Sie?

Der fremde Herr

Einer, der die Welt verändert hat. Infolge
eines Zufalls.

Er grüßt und geht.

Bei Annemarie

Sehr hübsche, moderne, etwas übertriebene Einrichtung.

Annemarie / kommt mit dem Verwundeten

So, kommen Sie nur. Bitte, haben Sie doch keine Angst. Ich fresse Sie nicht.

Der Verwundete / folgt zögernd

Sie lesen mich von der Straße auf. Sie kennen mich nicht, Sie sind freundlich zu mir. Was wollen Sie?

Annemarie

Ich spüre, daß man Unrecht an Ihnen getan hat. Das ist alles.

Zu dem Mädchen, das auf ihr Klingeln erschienen ist

Luise, was Gutes im Haus ist. Kalte Platte, Torte, was Sie haben. Den Tee mache ich selbst.

Der Verwundete / plötzlich mißtrauisch

Die reichen Leute halten schöne Reden, klopfen einem auf die Schulter, geben einem wässerigen Kaffee auf dem Bahnhof und schlechte Zigarretten. Oder sie machen sich einen Spaß mit einem.

Dringlich, ängstlich

Nicht wahr, Sie sind nicht so?

Annemarie

Und wenn ich so wäre?

Der Verwundete / starrt sie entsetzt an, will aufstehen.

Annemarie / lacht über seinen naiven Schrecken

Beruhigen Sie sich. Ich mag Sie wirklich gern.

Digitized by Google

Der Verwundete

Sie müssen entschuldigen: aber die reichen Leute erzählen einem so viel. Man ist ein Held, und man hat sein Blut nicht umsonst vergossen und so. Aber wenn's darauf ankommt, drücken sie sich.

Es ist so sinnlos. Wofür wird man ein Krüppel, daß einen keine Frau mehr anschauen mag, und daß einem vor sich selber graut? Wer glaubt denn noch ans Vaterland? Glauben Sie ans Vaterland?

Annemarie

Vielleicht hat das alles doch irgendwo einen Sinn. Es gibt ein Gedicht: „Wir warten" heißt es.

Der Verwundete

Ja, das kenne ich. Das ist von Thomas Wendt. Ja, das ist gut. Aber manchmal, wenn man so spürt, wie man ein Krüppel ist, dann hilft einem kein Gedicht.

Annemarie

So, jetzt kocht das Wasser — Wollen sehen, was uns die Luise gebracht hat — Hm, schmeckt gut.

Beißt herunter, hält es ihm hin

Da, beißen Sie!

Der Verwundete

Da sitzt man, so schön und so behaglich — Und so nette Sachen stehen herum —

Auf eine Nippfigur weisend

Wie der Wilde die Zunge herausstreckt!

Annemarie

Das ist echt. Das ist javanisch.

Der Verwundete

Komisch, was es alles gibt.

Ja, da sitzt man, und ein wunderschönes Mädel ist da und steckt einem gute Sachen in den Mund. Komisch.

Digitized by Google

Annemarie

Wie alt ſind Sie?

Der Verwundete

Neunzehn geworden.

Wie weiß Ihre Hände ſind! — Ich möchte ſie anfaſſen.

Annemarie

Warum tun Sie es nicht?

Der Verwundete

Sie wollten mir etwas ſagen.

Annemarie

Ja, das wollte ich.

Sie fährt ihm übers Haar.

Aber Sie zittern ja.

Der Verwundete

Zittre ich?

Annemarie / ſteht auf, geht auf und nieder

Der Verwundete / folgt ihr mit den Augen

Ich habe nie was gehabt mit einem Mädel. Nur ſo welche von der Straße — Hier in der Stadt iſt ein Mädel, das mich gemocht hat. Aber ſo, wie ich jetzt bin, hab ich mich noch nicht hingetraut: und bin ſchon ſechs Tage —

Er verſtummt, immer das Auge auf ihr.

Annemarie

Warum reden Sie nicht weiter? — Wie heißen Sie?

Der Verwundete

Paul.

Annemarie

vor einem Spiegel, ſucht ſeinen Blick im Spiegel, langſam.

Wann wirſt du mich — endlich — küſſen, Paul?

Der Verwundete / küßt ihr Hals, Schultern, Bruſt

Herr Schulz / kommt mit dem Geheimrat

Pardon, wir ſtören.

Digitized by Google

Geheimrat

Ich bitte vielmals um Entschuldigung. Die dringende Einladung des Herrn Schulz —

Der Verwundete

Wer ist der Herr? Was will der Herr? Welche Rechte hat der Herr? Sind Sie — so eine?

Annemarie / zu Herrn Schulz

Wie konnten Sie sich erlauben, ohne Anmeldung —?

Herr Schulz

Was soll der Kinematograph, mein Engel? Vor dem Herrn Geheimrat brauchen wir uns doch nicht zu genieren. Na ja, wollen uns mal setzen. Situation scheint hinreichend geklärt. Hatte angerufen, du warst nicht zu Haus, Teestunde, haben uns selbst eingeladen. Daß schon Besuch da, hindert doch weiter nicht. Was einzuwenden gegen diese Auffassung?

Zu dem Verwundeten

Kommen mir übrigens bekannt vor — Ah, unser stolzer Spanier aus dem Hüpfenden Känguruh. Phänomenales Physiognomiengedächtnis, was? Na, und nun trinken wir Tee. Sela.

Der Verwundete

Ich begreife nicht — Das ist ja grauenvoller als im Feld — Ich begreife nicht —

Herr Schulz

Man muß nicht alles begreifen, Verehrtester. Das Wissen ist der Tod oder so ähnlich, sagt unser großer Nationaldichter. Erst Tee trinken, dann philosophieren, sage ich, Gustav Lebrecht Schulz, Großindustrieller aus Mülheim an der Ruhr — Entzückend, die javanische Figur, was, lieber Geheimrat? Habe sie mal von einer kleinen Weltreise mitgebracht.

Annemarie

Es ist genug. Ich ertrage das nicht länger.
Du hast mich in den Dreck gestoßen, damals. Wo ich jetzt bin, das ist der rechte Weg. Was ich heut getan habe und tun wollte, ist gut. Ich will nicht zurück. Geh!

Herr Schulz

Da schlag aber doch 'n Zweiundvierziger ein!
Herr Geheimrat, Sie werden mir's bestätigen, habe mich durchaus gentlemanlike benommen. Weltmann kann Kapricen verzeihen. Drückt bei Nervensache Auge zu. Aber jetzt gefälligst Schluß. Lasse mir aus meinem Tusculum kein Dalldorf machen. Schluß!

Annemarie / flammend

Es ist keine Kaprice. Es ist keine Nervensache.
Ich kenne dich. Aus jeder anständigen Regung eine Perversität machen, aus dem Gewissen eine Nervensache — Pfui! Mich ekelt vor dir!
Ich habe diesen jungen Menschen zu mir gerufen, weil ich Mitleid mit ihm hatte, weil ich Gutes an ihm tun wollte, weil er besser ist, tausendmal besser als du. Weil jede Minute Freude, die ich ihm gebe, etwas Gutes ist, und jede Minute, die ich mit dir zusammen bin, eine Schmach. Weil ich anders, weil ich besser werden will, weil ich heraus will aus dem allen, heraus! Weil ich zurück will zu Thomas Wendt, darum hab' ich ihn zu mir genommen.

Herr Schulz / pfeift durch die Zähne

Nachtigall, ick hör' dir loofen.
Keine erotische Affäre. Soziale Chose — Ethos — Humanität — Thomas Wendt —

Kurze Pause; scharf, energisch

Danke. Bin für so was nicht zu haben. Gefährlich jetzt. Umsturz in jeder Form zu unterdrücken.

Digitized by Google

Sie wünschen also, mein Fräulein, daß ich die Dinge so anschaue?

Uhr in der Hand

Gebe für die Antwort zwei Minuten Bedenkzeit. Dann Konsequenzen.

Annemarie

Ich brauche keine Bedenkzeit. Was ich gesagt habe, bleibt gesagt.

Herr Schulz / steckt die Uhr ein

Wie Sie wünschen.

Wohnungsvertrag lautet auf meinen Namen. Die Wohnung ist zu räumen.

Geheimrat

Aber lieber Herr Schulz —

Herr Schulz

Binnen drei Stunden. Kleider, Nippsachen können mitgenommen werden. Möbel, Preziosen bleiben hier.

Geheimrat

Mein gnädigstes Fräulein, ich bin untröstlich. Wenn ich —

Annemarie

Ich brauche keine drei Stunden. Ich gehe sofort.

Der Verwundete / geht schwerfällig zur Tür

Ich — werde —

Annemarie

Wir gehen zusammen, Paul.

Ab mit dem Verwundeten.

Herr Schulz

Paul — hm —

Geheimrat

Ist mir wirklich außerordentlich peinlich. Wie konnten Sie das entzückende Geschöpf auf diese Weise wegwerfen?

Herr Schulz

Sie können sie ja aufheben. Rate aber dringendst ab. Habe Erfahrung mit diesen sozialistischen Weibern. Höchst strapaziöse Angelegenheit.

Geheimrat

Weiß nicht, sie reizt mich.

Bin leider recht abgestumpft im allgemeinen. Aber wie das Mädel dagestanden ist, aufbäumende Tugend, höchst anregend.

Herr Schulz / nach einem Schweigen

Ja, da sitzen wir nu. Müssen uns an den Tee halten.

Hat geläutet

Luise, neue Toasts rösten!

Aber warten Sie mal —

Am Tischtelephon

Amt vier, sechzehn siebenunddreißig — Halloh — Fräulein Liane selbst am Apparat? — Hier Schnuckelbold — Ja, Schnuckelbold — Hör mal, mein Meerschweinchen, mach mal drei Dutzend Purzelbäume und lobe Gott den Herrn und deinen Schnuckelbold — Was los ist? Ob ich meschugge bin? — Gewissermaßen. Habe nämlich soeben entzückendes Appartement gemietet für dich. Augsburgerstraße — Biedermeierschlafzimmer, Louis-seize-Salon, Köchin, Vakuum-Reiniger, warmes Wasser, appetitliche Zofe, Tischtelephon, süßes Badezimmer — Sofort zu beziehen, ja — Goldjunge, was? — Dank, Dame, begehr' ich nicht — Wiedersehn.

Hängt ein.

Na ja. Blondes Haar hätte vielleicht besser zur Tapete gepaßt als brünettes. Hätte im Frieden weißblondes englisches Girl hereingesetzt. Na ja. Müssen jetzt alle leiden. C'est la guerre.

Rum oder Sahne, Herr Geheimrat?

13

Unteritalien

Öde, weite Landſchaft. In der Ferne die Ruinen des Tempels. Fieberluft.

Vor den Baracken der deutſchen Kriegsgefangenen. Gegen Abend. Gefangene flacken herum, matt, ſtumpf, vertan.

Der Oberlehrer

Das Segel da draußen fährt wohl nach Griechenland.

Der Krämer

Das ewige Meer, die ewige Sonne, die Augen tun einem weh.

Der Kellner

Was ſoll man anfangen? Skat dreſchen? Eidechſen die Schwänze abſchlagen?

Der Krämer

Fieber in der Luft. Jetzt ſind wir dreiundzwanzig. Siebenundfünfzig waren wir, wie wir hergekommen ſind. Und der richtige Sommer fängt erſt an und die richtige Malaria.

Der Sechzehnjährige

Das Schlimmſte iſt, daß man kein Weib hat. In der Nacht, wenn man nicht ſchlafen kann und die Moskitos ſingen ſo gläſern um einen herum und man brennt am ganzen Leib: ſcheußlich iſt das.

Warum bin ich nicht im Geſchäft geblieben? Briefe kopieren, Rechnungen ausſchreiben, man

ist ausgewachsen dabei: aber so öd war es doch nicht wie hier.

Der Oberlehrer

Jetzt, wo der Sommer kommt, müssen sie dich doch bald zurückschicken, Wendt, bei deiner Konstitution.

Thomas

Ja, ich glaube auch, man wird mich bald entlassen.

Der Kellner

Det tun sie schon, um det liebe Vaterland zu ärgern. S. M. und Ludendorff hätten dir die italienische Sommerkur mit Vergnügen jegönnt.

Schwein muß der Mensch haben. Morjen jeht's an det Knie von dem Kanal. Det wird 'ne Transpiration kosten. Da nehm ick 'n kleines Magenübel jerne in Koof, wenn ick det Knie von die Wasserleitung nich beugen müßte.

Der Krämer

Der Laden geht kaputt. Die Frau rackert sich ab. Aber sie kann es nicht machen. Die Kinder wachsen auf. Ohne Vater. Verwildern.

Die Kinder. Das Mädel hat ausgezeichnete Zeugnisse heimgebracht. Aber beim Jungen hat es schwer gehalten. Besonders wie das Griechische angefangen hat.

Schweigen; von ferne der Dudelsack eines Schafhirten.

Der Oberlehrer

Das Griechische.

Du magst sagen, was du willst, Wendt, ein Trost ist es doch, daß man hier sitzt, im Land Homers.

Der Kellner

Tja, Jejend jroßartig öde, jewiß. Aber immer nur Jejend, davon kannste schließlich ooch nich satt

Digitized by Google

werden, mein Junge. Wenn der Hunger nich wäre und der Typhus und die Flöhe und der Dreck und das schlechte Wasser und die Hitze und die Malaria, dann wäre es vielleicht halberwege passabel.

Der Oberlehrer

Morgen, wenn du zu den Ruinen gehst, Wendt, dann mußt du den Homer mitnehmen. Du wirst es besser spüren als jeder andere, wie das Meer in diesen Versen ist und die Sonne und die Ölbäume.

Für meine Sterbestunde wüßte ich mir keinen besseren Trost, hat Humboldt einmal gesagt, als einen Vers Homers, und wäre er aus dem Schiffskatalog.

Thomas

Der Mann war leicht zu trösten.

Der Oberlehrer

Der gleiche Humboldt sagt: Königreiche vergehen, Verfassungen zerbrechen, aber ein schöner Vers bleibt ewig.

Thomas

Er war Staatsminister, der Mann — Hm — Auch Goethe war Minister. Man hat aber nie davon gehört, daß das Volk in seinem Herzogtum geistiger geworden wäre. Meines Wissens ist es stumpf geblieben wie früher und hat weiter sächsisch gesprochen.

Der Kellner

Du, Professor, ob die ollen Griechen ooch so viele Flöhe jehabt haben? Der Achilles, die Lukretia, die Akropolis, wenn die sich ooch immerzu jekratzt haben, ulkig, was?

Der Oberlehrer

Du mußt ihn doch spüren, Wendt, den Atem dieses Bodens — Nirgendwo sonst wuchs die

Digitized by Google

Schönheit so in den Menschen hinein wie hier — Die Syrakusaner, weil die athenischen Gefangenen in den Steinbrüchen Chöre des Euripides sangen, ließen sie frei —

Der Kellner

Ick jloobe, die Italiena von heute, wenn ick zu singen anfange, die lassen mir nich loofen, jloob ick.

Thomas

Sich begnügen mit dem Staub von dem, was war, ist nicht meine Sache.

Der tote Geist, der aus diesen Säulen spricht, kann er anderes sein als Mahnung, den Heutigen Geist zu bringen? Es tröstet mich nicht, daß einmal Geist und Schönheit in der Welt war. Meine Aufgabe ist das Heute. Ich darf mich nicht betäuben am Rausch der Vergangenheit. Heute ist mein Tag. In ihm muß ich wirken.

Der Sechzehnjährige

Da sind die beiden Mädchen — Ob man sie heute zum Sprechen bringt?

Zwei eingeborene, halbwüchsige Mädchen kommen, barfuß, Tonkrüge auf dem Kopf

Der Oberlehrer

Buona sera, signorine.

Erstes Mädchen / schüchtern

Buona sera.

Zweites Mädchen / kichert verlegen

Der Oberlehrer / spricht weiter mit ihnen italienisch.

Der Sechzehnjährige / gleichzeitig, mit gierigen Augen

Jeden Tag, wenn sie vorbeikommen, meint man, ihre Hüften sind dicker geworden — Wie alt können sie sein?

Der Krämer

Höchstens vierzehn.

Digitized by Google

Der Kellner

Was ſagen ſie?

Der Oberlehrer

Sie fragen, ob es wahr iſt, daß bei uns im Winter die Wölfe in die Straßen kommen.

Der Kellner

Natürlich. Letzten Winter ſitz ick bei Aſchinger, da kommt ein Wolf herein und frißt mir, haſte nich jeſehn, meine Würſtchen ejal weg. Ick habe mir natürlich det Jeld jleich zurückzahlen laſſen.

Der Oberlehrer

Es tut ihnen leid, daß ſie nur zwei Orangen haben — A chi, signorina?

Das erſte Mädchen / auf den Sechzehnjährigen weiſend

A chistu. E cosi giovane.

Das zweite Mädchen / auf Thomas weiſend

E a chiddu. E cosi triste — A rivederci, signori.

Sie gehen.

Der Sechzehnjährige / klagend

Nun ſind ſie fort — Mädels, Mädels — Wie ſie ſich wiegen — Bei der größeren, durch das zerriſſene Kleid, ſieht man die Haare in den Achſeln.

Der Kellner

Warum habe ick keine Apfelſine jekriegt? Warum jerade die beeden?

Der Oberlehrer

Sie ſagten: „Ihm; er iſt ſo jung. Und ihm; er iſt ſo traurig."

Der Krämer

Traurig! Ich habe mehr Grund, traurig zu ſein. Was ſoll ich da ſagen? Hat er eine Frau? Hat er Kinder? Hat er ein Geſchäft, das verkommt?

Sich in immer wildere Erregung ſteigernd

Digitized by Google

Ich ertrage es nicht mehr. Ich halte es nicht mehr aus — Dieſe ewige, blöde Sonne — Luft! Friſche Luft! Einen Mund voll friſche Luft! Man erſtickt ja, man wird ja blind und blöd, das Hirn kocht einem ja von dieſem Fieber in der Luft — Schlagt mich tot! Wenn ihr noch einen Reſt Mitleid habt, ſchlagt mich tot!

Betretenheit

Der Oberlehrer

Ru, nu — Sich nur nicht gleich verlieren.

Der Kellner

'n bißchen jammermeiern wie die Mutter Schmidtin vor die zerbrochene Kaffeetaſſe, det erleichtert det Jemüte: aber nur nicht gleich gar ſo feſte druff.

Der Krämer

Und eure Stimmen — Und eure Geſichter — Immer die nämlichen Geſichter — So dumm — Und immer die nämlichen Reden und das nämliche dumme Zeug —

Schreiend

Ich halt's nicht mehr aus — Ich ſpring euch ins Geſicht — Ich zerdreſch' euch eure albernen Fratzen, bis ihr hin ſeid —

Der Kellner

Nur ſachte, Männecken. Det is noch lange nich ausjemacht, wer von uns die dämlichſte Phyſiognomie hat.

Der Krämer

Maul halten, ſag' ich! Maul halten! Oder ich —

Will auf ihn los

Die anderen / werfen ſich dazwiſchen

Ruhe in drei Deibels Namen! — Wirſt du aufhören zu brüllen — Hat dir doch keiner was getan!

Der Sechzehnjährige

Still doch! Der Mareſciallo!

Der Mareſciallo der Carabinieri

kommt, ſtattlicher Mann, dickes, gutmütiges Geſicht, ſtolz gewichſter Schnurrbart

Signore Vendt, la vostra petizione è approvata.

Lacht gutmütig, radebrecht

Sie ſind fre=i. Congratulazioni. Buona sera, signori.

Er geht

Der Oberlehrer

Gratuliere. Gratuliere von ganzem Herzen.

Der Sechzehnjährige

Du haſt Glück — Du haſt Glück —

Der Kellner

Allererjebenſten Glückwunſch, Herr Wendt.

Thomas

Warum ſagſt du denn auf einmal Herr Wendt zu mir?

Der Kellner

Nu hat ſich det aufjehört. Nu ſind Sie wieder der Herr Wendt und ick der Kellner Juſtav Pennmann aus Lichterfelde.

Der Krämer

Er iſt frei: und ich — und ich —

Man hört wieder ganz aus der Ferne die klagende Weiſe des Dudelſacks.

Der Kellner

Er wird nun Leben haben — Die Stadt — Café — Kino —

Der Sechzehnjährige

Und Mädels — Und Weiber —

Digitized by Google

Der Oberlehrer
Und Bücher, Theater, Muſik —
Leiſe
Und Freiheit —

Thomas / langſam, leiſe, ſieht einen nach dem andern an
Ich glaube nicht, daß ich es ſehr gut haben werde, Kameraden — Ich glaube nicht, daß ich ſehr viel Freiheit haben werde, Kameraden —

Digitized by Google

14

Zimmer in einer Mietskaserne, kahl, dürftig.
Annemarie. Der Verwundete.

Der Verwundete

Du siehst müde aus, verfallen. Das Springlebendige ist fort, das um dich war. Heute nacht, du glaubtest, ich schliefe, hast du geweint.

Annemarie

Ich liebe dich, Paul.

Der Verwundete

Ich weiß, was dir fehlt — Das Zimmer hier, häßlich, kahl, die trübe Straße, trostlos, voll Gekeif, voll müder, abgerackerter Menschen, keine Bedienerin, abgetragene, zusammengestümperte Kleider, kein Theater: du erträgst das nicht.

Annemarie

Ich liebe dich, Paul.

Der Verwundete

Ich weiß. Ich glaube dir. Aber ich kann mir das nicht vorstellen: dich ohne Geld. Es gehört zu dir. Es ist ein Teil von dir. Es muß flimmern um dich. Du ohne Geld, das ist wie Tanz ohne Musik. Du mußt dir gelähmt vorkommen, wie ein Krüppel, wie — ich, ohne Geld.

Annemarie

Sag das nicht so hart, so nackt — Nein, nein, es ist nicht so, ich will nicht, daß es so ist!

Der Verwundete

Du wehrst dich: aber du weißt, daß ich recht habe.

Du bist nicht mehr die Annemarie, die mir die Welt veränderte, als ich sie sah. Dein Gesicht verhärtet sich, deine Augen sind ohne Licht.

Wie du leidest! Wie wir leiden!

Annemarie

Du — auch —?

Der Verwundete

Ja, auch bin anders geworden.

Die hundert Dinge ringsum, die ich entzückt ergriff, entzückt, weil ich wußte, jetzt spürst auch du sie, jetzt sind unsere Gedanken eins, jetzt sind wir eins: sie freuen mich nicht mehr. Überall fühle ich das, was nicht da ist, überall stoße ich mich an den Grenzen, überall sehe ich, greife ich dein Entbehren, deinen Mangel — Ich bin wie du geworden, mich ekelt der Geruch der Dürftigkeit ringsum: der kahle Raum, die häßlichen Dinge, die schlechten Speisen.

Annemarie

Was sollen wir tun?

Der Verwundete

Ja, was soll man tun?

Sei ehrlich: hast du nicht Minuten, wo du dich zurücksehnst nach deiner Wohnung in der Augsburgerstraße?

Annemarie

Nicht, Paul!

Der Verwundete

Du schweigst davon, vielleicht verbietest du dir, es zu denken: aber es steht auf deiner Stirn, deine Hände sagen es, wenn sie angeekelt zurückzucken von den rohen, unedeln Dingen, die sie berühren sollen.

O Annemarie, die Welt ist so schmutzig geworden, so gemein! Kein Gesicht, das nicht entstellt wäre von irgendeiner Ich-Sucht; kein Glaube; keiner,

Digitized by Google

dem man glauben kann. Betrüger und Betrogene, Schröpfer und Geschröpfte.

Soll man sich nicht auch zu denen schlagen, die hundekalt die Konsequenzen ziehen?

Er nimmt seinen Hut.

Annemarie

Was willst du tun?

Der Verwundete

Geld gewinnen. Ich komme nicht wieder, ehe ich dir sagen darf: Nun kannst du sein, wie du warst.

Er geht.

Annemarie / allein

Ich dachte an Thomas, als ich ihm begegnete. Wäre er wie Thomas, meine Schwäche hätte ihn nicht so leicht angesteckt.

Wie recht er hat! Wie schwach ich bin, wie müde ich bin!

Thomas / kommt

Annemarie

Thomas!

Thomas

Ja, ich bin zurück.

Annemarie

Man hat mir gesagt, daß du wieder da bist. Ich wagte es nicht, zu dir zu gehen. Und jetzt hast du mich gesucht. Jetzt kommst du zu mir, Thomas!

Thomas

Ich habe gehört, daß du in Dürftigkeit lebst. Da bin ich zu dir gekommen.

Annemarie

Weil ich in Dürftigkeit lebe, deshalb bist du gekommen?

Thomas

Ja, deshalb.

Digitized by Google

Annemarie

Nur deshalb?

Thomas

Nur deshalb.

Ich muß dich etwas fragen, Annemarie.

Annemarie

Frage mich.

Thomas

Es ist an dem, daß ich eine Last auf mich nehmen muß, die viel schwerer ist als das, was ich früher zu tragen hatte. Willst du mir helfen?

Annemarie

Du hast graue Haare bekommen, Thomas. Dein Haar an den Seiten wird grau.

Thomas

Willst du verzichten, Annemarie? Willst du mir tragen helfen?

Annemarie

Ich weiß es nicht.

Thomas

Wir haben so oft über alles gesprochen. Es ist nichts mehr zu sagen, was ich nicht schon gesagt hätte — Es wäre sehr viel für mich, wenn ich dich auf meiner Seite wüßte — Du bist aus anderm Stoff als ich. Gerade deshalb wäre es mir eine solche Stütze. Ich werde nicht stärker, aber ich werde leuchtender glauben können, wenn ich dich gewonnen habe.

Annemarie

Du quälst mich. Ich bin schwach, ich bin dumm, alle sagen, man kann mich nicht brauchen zu ernsten Dingen — Ich möchte ja so gern bei dir sein.

Thomas

Willst du mir tragen helfen? Kannst du verzichten, Annemarie?

Digitized by Google

Annemarie / gequält

Ich weiß es doch nicht — Ich weiß doch nicht, wie ich morgen bin, und in einer Woche und in einem Jahr!

Thomas / müde

Ja, dann werde ich wohl wieder gehn.
Leb wohl, Annemarie.

Annemarie

Leb wohl, Thomas.

Thomas / geht

Hinterzimmer einer Kneipe. Revolutionäre Versammlung.

Die galizische Jüdin

Aufschub, immer Aufschub! Ihr seid so lahm, ihr seid so bedacht, ihr seid wie Professoren, ihr seid so deutsch. Die Arbeiter werden über die Führer wegstürmen: und sie werden recht haben. Wenn etwas geschehen soll, ihr sagt immer: in drei Wochen.

Der junge russische Student

In Petersburg, in Moskau, man hat nicht gezögert. Die Führer sind voran: und alle sind mit. Jetzt ist die Stunde — Wo ist Thomas Wendt?

Christoph

Er kommt bestimmt. Er muß sogleich hier sein.

Der Jüngstdeutsche

Oh, wie die Masse Jubel unter die Füße streute ihm, als aus Gefängnis er kam. Schrei aus der Nacht er war. Erlebnis, in Brust einzackend. Räusche, purpurne. Entzündete Alkohole.

Der Gemütliche

Regen Sie sich ab, Herr Nachbar, regen Sie sich ab.

Wenn der Wendt sagt: jetzt, dann jetzt. Wenn der Wendt sagt: später, dann später. Einmal müssen die Bomben geschmissen werden. Ich hab' es immer gesagt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete

Wir brauchen noch Unterschriften, wir brauchen

Digitized by Google

noch Sicherungen. Es hat keinen Zweck, verfrüht loszuſchlagen. Nehmen Sie doch Vernunft an! Befreiung, Erlöſung, Revolution, die nicht glückt, heißt Hochverrat. Bedenken Sie das! Iſt Hochverrat. Denn ſie gefährdet die Idee.

Die galiziſche Jüdin

Hier iſt Vorſicht, Politik, Feigheit. Vor lauter Gegengründen ſieht man die Gründe nicht. Hier verpufft jede Begeiſterung. Wir werden auch heute wieder auseinandergehn, ſo lahm und ohne Entſchluß —

Thomas / iſt eingetreten

Der junge Student

Thomas Wendt!

Alle / auf ihn zu.

Die galiziſche Jüdin

Daß wir Sie wieder haben!

Konrad

Man ſpürt, daß man noch nicht alt iſt, daß man noch etwas ſpüren kann, nun Sie da ſind.

Der junge Student

Ihre Hände ſind faltig geworden — Ihre Haare haben einen grauen Rand —

Der Jüngſtdeutſche

Stichflamme, in unſre Stumpfheit gelbrot hineinpfeilend —

Die galiziſche Jüdin

Nicht wahr, Sie ſind wie früher? Nicht wahr, Sie werden die Zögerer nicht dulden, die Bedenklichen, die Verwäſſerer? — Sie werden ſie wegfegen, Thomas Wendt!

Der junge Student

Sie werden Glut geben an Stelle von — Statiſtiken.

Konrad

Feuer zerſtört. Wir wollen bauen.

Christoph

Man muß sachlich sein. Laßt ihn doch erst hören!

Thomas

Ja, ich bin gekommen, und jetzt will ich hören.

Ich war weit fort, ich war sehr krank. Der Tod ging sehr nahe an mir vorbei, ich hätte ihn nur fassen müssen. Eine große Last wäre von mir gefallen. Aber ich habe mir's nicht leicht gemacht. Ich zwang ihn, vorbeizugehen, ich wußte, daß man mich braucht.

Und jetzt redet: was habt ihr aus unsrer Sache gemacht?

Der sozialdemokratische Abgeordnete

Die Stimmung ist gut vorbereitet. In drei, vier Wochen werden wir losschlagen können. In der Zwischenzeit könnte man vielleicht — natürlich nur inoffiziell, und ohne daß von den bekannteren Führern einer verwickelt wird — da und dort bewaffnete Angriffe gegen Regierungsstellen arrangieren.

Thomas

Zu welchem Zweck?

Der sozialdemokratische Abgeordnete

Man müßte die Truppen provozieren, daß sie schießen. Wir würden Tote haben. Das wäre ein prachtvoller Anlaß zu einer Demonstration, scheint mir.

Thomas

Scheint Ihnen das, Herr Abgeordneter, scheint Ihnen das?

Leute von den unsern sollen sterben, damit Sie eine Rede halten können? Wir sollen die Revolution „organisieren", was? Sie sprechen den Prolog, und dann bauen wir etliche Tote auf als

Digitized by Google

Kulissen für Sie und machen eine Demonstration mit Pauken und Trompeten zum Finale.

Und wieviel Tote benötigen Sie zu Ihrem Auftreten im zweiten Akt?

Der sozialdemokratische Abgeordnete

Ein paar Menschenleben zählen nicht, wenn es um die Sache geht.

Konrad

Sie tun ihm unrecht, Thomas.

Man kann nicht mit Begeisterung allein Politik machen. Man braucht Rechner, man braucht Regie, man braucht Organisation.

Thomas

Nein! Nein! Nein!

Wir wollen nicht im voraus jede Möglichkeit wiederkäuen. Revolution kann man nicht berechnen. Sie muß da sein, unaufhaltsam, undämmbar, eine Überschwemmung. Sie ist nicht „Politik". Sie ist der Schrei im Menschen, sie ist das getretene, geschundene Gewissen, das schreit. Diesen Schrei kann man nicht „machen". Diesem Schrei kann man nicht befehlen: „Sei nicht jetzt da. Ich brauche dich später!"

Der sozialdemokratische Abgeordnete

Aber wir müssen doch so etwas schaffen wie einen unmittelbaren Anlaß, einen Grund, auf dem wir fußen!

Thomas

Einen Grund?

Der Grund, auf dem wir stehen, sind Leichen. Leichen in allen Winkeln der bewohnten Welt, weiße und farbige, Leichen, balsamiert im Eis der Gletscher, aufgequollen vom Meer, gedörrt von der Wüste, Leichen von Kindern und Leichen von Frauen.

Wir haben eine einzige Waffe: unser empörtes

Digitized by Google

Blut. Aber sie genügt. Denn sie ist vergiftet vom millionenfachen Unrecht dieser Jahre.

Der sozialdemokratische Abgeordnete / verzweifelt

Aber es muß doch so etwas geschaffen werden wie Ordnung, wie Verteilung der Pflichten, der Arbeit. Was fangen Sie an mit Ihrem Ethos, mit Ihrem „Schrei", mit Ihrer „vergifteten Waffe", wenn morgen kein Brot mehr da ist und übermorgen kein Geld?

Warten Sie nur drei Wochen noch! Bis dahin ist das Nötigste getan.

Thomas

Warten, warten. Eure Weisheit ist immerzu: warten!

Ihr habt den Krieg hinter euch, vor euch, rings um euch. Ihr habt die Toten, die Gefangenen, die Krüppel. Ihr habt die Roheit, die Lüge, den Hunger, den Wucher, den breitmäuligen, dickbäuchigen Schwindel. Ihr habt die sterbenden Kinder, die verhungerten Frauen. Jeden, der den Mund gegen den tobenden Unsinn auftut, bespien, gemartert, niedergeknüppelt. Und ihr habt, bei jedem Schritt, den ihr tut, bei jedem Mundvoll Luft, den ihr atmet, das schreiende, triumphierende Unrecht. Das alles habt ihr, vier gehäufte Jahre hindurch: worauf wollt ihr denn noch warten?

Der junge Student / eifrig

In Rußland haben wir es gewagt. Und als wir erst begonnen hatten, war ein Mann da zu jedem Amt.

Die galizische Jüdin / rasch

Und so wird es überall sein, wo man wagt, wo man zupackt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete / langsam

Und wenn es mißglückt?

Digitized by Google

Konrad / ſchwer

Und wenn es mißglückt?

Thomas

Wenn es mißglückt?

Die Sklaven haben ſich erhoben, zu allen Zeiten, immer wieder, und immer wieder iſt es mißglückt: aber immer wieder auch hat ihre Empörung die Menſchen vorwärts gerückt, kaum wahrnehmbar, aber doch immer vorwärts. Wenn es mißglückt, dann ſind wir für eine gute Sache geſtorben und mit unſerm Willen, während heute noch täglich Tauſende ſterben, gezwungen, knirſchend, und für eine ſchlechte, dunkle, törichte Sache.

Der ſozialdemokratiſche Abgeordnete / rafft ſeine Akten zuſammen

Hier iſt kein Sinn für die Wirklichkeit. Hier iſt für ſachliche Einwände kein Ort. Ich verlaſſe Sie. Ich werde allein in der Partei weiterwirken.

Folgt mir niemand?

Zu Konrad

Gehen Sie nicht mit?

Konkad / Schwanken; Entſchluß

Nein.

Der ſozialdemokratiſche Abgeordnete / geht.

Thomas / nach einem Schweigen

Kein Mißverſtehen, Brüder!

Es iſt leicht zu ſterben, aber es iſt nicht leicht, ein Leben zu leben, verkannt, verflucht von Millionen.

Wir wollen uns bewußt ſein, daß wir einen ſehr unſichern Weg gehen, daß das Recht keine Bürgſchaft iſt für den Erfolg, daß Kampf kein kurzer, ſtrahlender Taumel iſt, daß noch der reinſte Kampf Blut birgt und Ekel und Schmutz.

Wir wollen nicht vorſtürmen im Rauſch und mit Hurra, wie die jungen Menſchen, die von

Digitized by Google

tauſend Lügen umnebelt in dieſen Krieg taumelten. Wir wollen aufbrechen, meine Brüder, trauernd, ſchwer, ernſt, die Stirn geſenkt, die Zähne verbiſſen, und ohne Mitleid mit uns ſelbſt. Kein Lied ſoll um uns ſein, keine ſtrahlende Fahne ſoll vor uns wehen. Wir wollen gehn, ſchlicht, hart, verbiſſen, ſtumm.

Habt ihr alles bedacht, meine Freunde? Wollt ihr es tragen?

Die Leute

Wir wollen es — Wir wollen es tragen.

Die galiziſche Jüdin

Es wird nicht ſchwer ſein, ſolange Sie unter uns ſind.

Konrad

Es wird ſchwer ſein: aber wir wollen es tragen.

Der Gemütliche

Dann werden alſo endlich die Bomben geſchmiſſen werden.

Ende des zweiten Buches

Digitized by Google

Drittes Buch

Lebt man, ſieht man die Menſchen, zer-
reißt das Herz, oder es vereiſt. Chamfort.

I

Bibliothek in Georgs Villa

Georg / allein; lieſt, raucht.
Annemarie / herein.
Georg / tief erſtaunt.

Annemarie

Ja, ich bin's. Ich komme zu dir. Es iſt ſchamlos: aber ich komme. Ich werfe mich dir an den Hals. Verachteſt du mich ſehr? Ich liebe dich.

Du ließeſt mich allein. Da brauchte ich Rauſch. Ich brauchte Geld, Muſik, Licht, Kleider, Verſchwendung, Verwöhntſein, Tanz. Ich ging zu Herrn Schulz. Dann ging ich zurück in ein Leben voll Schlichtheit, ohne Flimmer, voll Güte. Und dann kam Thomas. Es iſt kein Weg mehr von ihm zu mir. Er will Demut von mir. Er will Armut von mir. Ich kann das nicht. Ich finde keine Worte mehr zu ihm. Ich kann nicht mehr mit einem Mann ſein, deſſen Stärke Demut iſt. Du biſt ſtolz, du biſt klar, du biſt hochmütig, du biſt ſchön, du biſt klug, du biſt reich.

Meine Straße entlang ſind viele Männer geſtanden. Aber nur zwei Geſichter ſind in meiner Seele: Thomas' und das deine. Thomas hat ſehr gut an mir getan. Aber ich kann nicht werden wie er. Vielleicht bin ich ſchlecht. Lieber ſoll meine Schlechtigkeit in mir ſein, aber meine, meine! Schlechtigkeit als die Güte eines andern.

Dich liebe ich, Georg. Verachte mich! Behandle mich ſchlecht! Sag' mir, daß du mich ver-

Digitized by Google

achteſt! Zeig' es mir! Laß deine Augen hochmütig ſein und deine Lippen.

Aber laß mich zu dir kommen! Laß mich bei dir ſein! Laß mich dich lieben!

Ich liebe dich, Georg! Ich liebe dich! Ich liebe dich!

Sie drängt ſich an ihn.

Georg / reißt ſie an ſich

Digitized by Google

2

In der roten Villa

Vor dem Morgen. Sekt. Likör. Schwarzer Kaffee.

Herren im Frack und im Smoking. Damen in kühnen Kostümen. Im Nebenzimmer wird getanzt.

Erster Herr

Also morgen geht's los.

Zweiter

Sympathisches Land, in dem die Revolution nach dem Fahrplan gemacht wird. Zehnten November morgens sechs Uhr zehn Minuten Beginn der Revolution. Zu spät Kommende haben erst in der Pause Zutritt.

Dritter Herr

Kleines Bac, meine Herren?

Der Herr mit der Zentralkühlung

Sie sehen in mir den größten Pechvogel des Jahrhunderts — Vor dem Krieg lebte ich in Bangkok — Problem, Tropen bewohnbar zu machen — System der Zentralkühlung — In Europa, in einem Land, wo man selbst im Sommer Zentralheizung —

Herr Schulz

Drei von meinen Dienern haben mich um Urlaub gebeten für die Revolution.

Erster Herr

Sie sehen die Angelegenheit aus der Fliegerperspektive, Herr Schulz.

Digitized by Google

Herr Schulz

Nehme sie gletscherkalt. Tangiert mich nicht sehr.

Revolution: Fahne verändert, Sache bleibt die nämliche. Politik Frage zweiter Ordnung: Wirtschaft alles. Geldumlauf muß immer irgendwie reguliert werden. Muß immer Leute geben, die den Geldstrom kanalisieren. Das verstehen nicht viele. Folglich Konkurrenz nicht groß. Habe keine Bange. Der Staat ist die Wirtschaft.

Der Verwundete

Und die Wirtschaft sind Sie.

Herr Schulz / auf den Verwundeten weisend

Sehen Sie unsere Jugend. Blutet ein wenig fürs Ideal. Läßt einen Arm dabei oder einen Fuß. Dringt zur Erkenntnis durch. Logiert sich in der Realität ein. Klare Marschroute das.

Eine Dame mit Sektglas / lehnt sich bewundernd an Herrn Schulz

Mein Schmuckelbold! So gescheit quatscht er den ganzen Tag.

Küßt ihn.

Der Herr von der österreichischen Gesandtschaft klatscht mit zwei Fingern

Sähr hübsch, sähr hübsch.

Zweiter Herr / beim Baccarat

Bargeld ex. Darf ich mit Scheck —?

Dritter Herr

Stellen Sie erst auf über drei Tage aus. Banken morgen und übermorgen wegen Revolution geschlossen.

Zweiter Herr

Muß ich in diese Serie hineinkommen. Pech!

Der Herr mit der Zentralkühlung

Den größten Pechvogel des Jahrhunderts sehen

Sie in mir — Bangkok — System der Zentralkühlung — Land, wo selbst im Sommer Zentralheizung —

Der Jüngstdeutsche

Herrlich Ihre Bibliothek, Herr Schulz. Extrakt der Jahrhunderte von fashionablem Mixer bereitet. Rauschduft. Und für Sie allein. Für Sie allein atmet fiebriges Geschnaub säkulares Leben, Kunst, Wißtum.

Erster Herr

Haben Sie sich schon die Luxusausgabe des kommunistischen Manifests von Marx angeschafft? Japanisches Bütten, Schweinsleder, expressionistische Vignetten. Aber nur für Millionäre. Achthundert Emm.

Herr Schulz

Mein Sekretär hat Auftrag, alle Luxusausgaben zu subskribieren.

Der Jüngstdeutsche / in seiner Ekstase fortfahrend

Ihr Saal kataraktet Tunnelnacht und Bogenlampenklarheit, geschlechterbrünstig vermischt. Kribbelndes Leben wie Untergrundbahnhof Leipzigerstraße nach allen Seiten strahlt es er.

Herr Schulz

Habe mir's auch was kosten lassen. Schließlich, Geld ist da, Geldpapier knistert Tag und Nacht auf einen herein. Kaufe alles zusammen: Schmuck, Häuser, Kunst, Getreide, Bauern, Weisheit, Kaffee, Frauen, Vieh, Schnaps, Moral. Was nach Sache aussieht. Karte genügt. Kaufe alles.

Fernes Geknatter eines Maschinengewehrs.

Erster Herr / aufschreckend

Was ist?

Herr Schulz

Leichtes Maschinengewehr. Vorprobe. Schießen sich ein. Bitte sich nicht stören zu lassen.

Pause; die Musik vom Nebenraum, ein Onestep, übertönt das Geknatter des Maschinengewehrs.

Ein großer blasser Herr / erzählend

Die Bolschewisten hatten Offiziere in die Newa geworfen. Man hatte ihnen Steine an die Füße gebunden. Taucher sahen die Leichen, aufrecht, unheimlich groß, aufgequollen; sie neigten sich hin und her in dem bewegten Wasser.

Einer der Taucher wurde wahnsinnig.

Erster Herr

Sie kennen doch Thomas Wendt, Herr Schulz?

Herr Schulz

Ja. Hat Stücke geschrieben. Pikante Kreuzigungsszene. Hätte beim Stückeschreiben bleiben sollen. Maßlosigkeiten, Ideale, Ethos gehören ins Buch, aufs Theater.

Ein Narr! Netter Mensch übrigens. Jung, straff, vital, sympathisch, anregend.

Der Jüngstdeutsche / vor einer Dame kniend

Leben: herrliche Gegenpole. Drüben Verbissenheit, Gestrafftheit, nachtdunkler Wille, aus zu schaffendem Chaos säuglingsnackte Freigesinnung zu kneten; hier Früchte, überreif, berstend, Brüsseler Treibhaustrauben in Münder hängend, fast zu müde schon, um gierig zu sein.

Er birgt den Kopf zwischen den Röcken der Dame.

Die Dame / sanft

Sie dürfen mich nicht überm Knie küssen, mein Herr. Was sind Sie eigentlich von Beruf?

Der Jüngstdeutsche / aus ihren Röcken auftauchend

Der neue Mensch.

Digitized by Google

Der Wirkliche Geheime Sanitätsrat

Sie nannten vorhin Thomas Wendt einen Narren. Wir Psychoanalytiker müssen natürlich die Revolution durchaus als psychopathische Erscheinung auffassen. Bei einem überreizten Nervenzustand, wie er durch die allgemeine Unterernährung hervorgerufen wird, —

zu einem servierenden Diener

noch ein Kaviarbrötchen, bitte! — übersieht der Patient die vor seinem Wunschziel befindlichen Hemmungen. Er will ohne Rücksicht auf diese Hemmungen auf dem kürzesten Weg zum Ziel gelangen, auch wenn dies unmöglich ist. Wir nennen das wissenschaftlich das Gesetz vom kürzesten Weg. Gewisse Ideen werden überwertig. So sind jetzt zum Beispiel die Idee der Gerechtigkeit, des allgemeinen Glücks überwertige Ideen wie so viele andere.

Der Verwundete / angetrunken

Wenn ich Sie recht verstehe, dann ist also die Geschichte der Moral ungefähr das nämliche wie die Geschichte der Geisteskrankheiten.

Der Wirkliche Geheime Sanitätsrat

Cum grano salis: allerdings.

Drei Diener / rücken an

Wenn Sie gestatten, Herr Schulz, gehen wir jetzt fort. Später geht wahrscheinlich der Vorortzug nicht mehr. Dann kommen wir zu spät zur Revolution.

Herr Schulz

Geht nur! Und wenn ihr auf irgendeine Weise Fleischkonserven bekommen könnt, die gehen aus, glaub' ich.

Die Diener / ab.

Die Dame

Schnuckelbold! Wollen wa uns nich ooch die

Digitized by Google

Revolution beogapfeln? Ick befleißige mir einer unjebildeten Rede und tue mir als Munitionsnymphe auf.

Erſter Herr

Heiß iſt es hier, heiß. Darf ich?

Zieht die Portiere zurück, öffnet das Fenſter. Grauer Morgen herein. Maſchinengewehr lauter. Man lauſcht. Die Muſik bricht ab. Stille.

Der Verwundete

auf einem Stuhl ſtehend, in die Stille hinein, angetrunken, lärmend, lallend.

Tapferkeit iſt Blödſinn, Moral iſt Sentimentalität, Anſtändigkeit iſt Stuß, Kunſt iſt Bluff. Sekt iſt was Reelles, Weiber ſind was Reelles, Geld iſt was Reelles. Was in die Gurgel, was in die Hand, was in die Taſche. Was ich gehabt habe, kann mir kein Jud' und kein Bolſchewiſt mehr nehmen.

Soll man weinen um die Welt? Soll man ſich totſchießen laſſen für die Menſchheit?

Saufen ſoll man, tanzen ſoll man, huren ſoll man!

Betretenheit.

Rufe

Er iſt betrunken — Fenſter zu! Muſik!

Das Fenſter wird geſchloſſen, die Muſik ſetzt wieder ein.

Digitized by Google

3

Freier Platz. Aufgeregtes Volk

Chor der Kleinbürger

Zeiten sind das! Zeiten sind das!

Getuschel

Im Osten wird geplündert — Eine Munitionsfabrik sollen sie in die Luft gesprengt haben — Die Züge gehen nicht — Es kommen keine Lebensmittel herein —

Ausrufer

Proklamation der Regierung — Aufruf von Thomas Wendt!

Volk / balgt sich um die Blätter; einer liest vor

Freistaat — Sozialisierung der Presse — Nationalversammlung — Freiheit und Eigentum der Person gewährleistet —

Arbeiter

Die rote Fahne auf dem Polizeipräsidium — Die rote Fahne auf den Bahnhöfen — Endlich ist es so weit — Das Land denen, die arbeiten — Es lebe Thomas Wendt!

Die galizische Jüdin

Ich bin verwundet — Man hat mich am Arm getroffen und an der Schulter — Oh, das ist gut — Blut stachelt, Blut reizt an, Blut macht Laue heiß — Wie bin ich selig, daß ich für die Freiheit bluten durfte — Das ist heiliges Blut — Das ist kostbares Blut —

Ein Bürger

Denken Sie, seit dreiundzwanzig Jahren jeden

Morgen um acht Uhr zehn Minuten kommt der Friseur: heute ist er nicht gekommen. Zum erstenmal seit dreiundzwanzig Jahren bin ich nicht rasiert.

Ein anderer

Und die Straßenbahn geht nicht und die Stadtbahn geht nicht, und die Post wird nicht zugestellt, und die Geschäfte sind geschlossen —

Chor der Kleinbürger

Zeiten sind das! Zeiten sind das!

Anschwellendes Geraun

Alle Proviantämter geplündert — Neun Munitionsfabriken in die Luft gesprengt — Die Stadt ausgehungert —

Der Jüngstdeutsche

Volk aus tausendjähriger Geducktheit sektpfropfengleich emporgeschnellt — Purpurne Schlünde gähnt Glück auf — Volk schmeißt jauchzend sich hinein — Herzblutrote Begeisterung plakatgrell zuckt aus ansichtskartenblauer Seligkeit — Aufschwung — Ekstasis — Geburt der Seele — Neuer Mensch — Erhebung — Aufbruch — Neuer Tag — Möglichkeit für Zeitschriften.

Ein verwundeter Soldat

Wir waren im Feld. Wir haben hungern müssen. Wir haben verlausen müssen, wir haben Hurra schreien müssen, wir haben verrecken müssen, wir haben uns, vier Jahre lang haben wir uns treten, treten, treten lassen müssen: jetzt schreien wir Hurra, jetzt kommandieren wir, jetzt treten wir. Hurra!

Stimmen

Es lebe die Revolution! Es lebe Thomas Wendt!

Digitized by Google

Ein Schauspieler

Ich verstehe die Welt nicht mehr. Ich verstehe die Menschen nicht mehr. Gestern abend haben wir gespielt, eine Posse, einen Unsinn, es war ausverkauft, zweihundert Schritte vom Theater wurde geschossen, ununterbrochen, während der ganzen Vorstellung: aber man hörte die Salven der Maschinengewehre nicht vor den Lachsalven im Zuschauerraum.

Ein Offizier

Das ist ja alles Wahnsinn. Alles, was bisher wacker und gut war, das soll über Nacht schlecht und schimpflich geworden sein. Fürs Vaterland kämpfen eine Schande, fürs Vaterland sterben eine Schande, Tapferkeit eine Schande.

Was wollen sie denn? Sollen alle gleich schlecht und feig sein, alles Ein Heringssalat? Verrückte Blase!

Backfische / Getuschel, Gewisper

Hast du was gesehen? Hast du was erlebt? Da stand in den Zeitungen, sie schänden die Frauen, sie vergewaltigen sie. Wo denn? Wann denn? Wieso denn? Die sind ja noch schüchterner wie die Pennäler auf dem Tanzkränzchen.

Gerücht / immer lauter

Alle Proviantämter in Brand gesteckt — Alle Munitionsfabriken im ganzen Reich in die Luft gesprengt — Die Stadt umzingelt — Zwei königstreue Armeekorps im Anzug —

Ein Weib aus der Vorstadt

Sechs schöne Pelze hab' ich erwischt: alle haben sie mir wieder abgenommen. Eine alte geborene Proletarierin und soll sich keine lumpigen Pelze nicht versoziliſieren! Da scheiß' ich auf eure Revolution!

Digitized by Google

Ein uralter Proletarier

Hihi! Daß ich das noch hab' erleben dürfen — Ich bin ja, beſoffen bin ich ja vor Freude, als hätt' ich ein ganzes Faß Bittern ausgeſoffen — Vor dem Schloß hab' ich geſchrien: Lehmann, hab' ich geſchrien, Lehmann, am Arſch kannſte mir lecken! Und alle haben gelacht, und kein Polyp iſt gekommen. Je, je, und daß ich das noch hab' erleben dürfen!

Arbeiter

Alle Zeitungen geſtürmt — Alle Kaſernen in unſerer Hand — Es lebe das Proletariat! Es lebe die Revolution! Es lebe Thomas Wendt!

Chor der Kleinbürger

Zeiten ſind das! Zeiten ſind das!

Digitized by Goog

4

Das Schloß. Arbeitszimmer des Königs.

Der König / etwa fünfunddreißig Jahre, schlank, elegant, hochmütig, müde, gescheit; allein; spricht zu einem Bild über dem Schreibtisch

Ja, jetzt wirst du wohl in ein Museum wandern. Drei Jahrhunderte warst du lebendig. Warst ein Stück von denen, die vor dir saßen. Merkwürdig, nicht? Gestern hat das alles noch Sinn gehabt, deine goldenen Ketten und der Hermelin und der Reichsapfel und die Krone und die vielen Jahrhunderte, die wir hier herrschten, gewaltig oder gemächlich: und heute sind wir ein Anachronismus geworden, Spielzeug für Kinder, Dramenschreiber und Historiker. Ein Mann mit einem Maschinengewehr hat keine Angst vor den Löwen und Greifen unseres Wappens.

Er blättert in seinen Akten.

Hm, was hat man mir da hingelegt? Dreiundzwanzigtausendzweihundertsiebenundsechzig Mark für die Bekämpfung der Reblaus in den königlichen Domänen — Und hier? Nachtragsforderung zum Etat der königlichen Bühnen — Natürlich, der Etat ist wieder überschritten worden — Zweihundertneunundfünfzigtausenddreihundertzwölf Mark — Wenn ich nicht unterzeichne, dann unterschreibt ein anderer, dem wahrscheinlich die Geschichte ebenso gleichgültig ist wie mir. Ein Nachname statt eines Vornamens.

Digitized by Google

Eigentlich ist es reizvoll. Plötzlich auf sich selbst gestellt sein. Keine Tradition, keine Etikette, die ganzen Vorfahren nicht mehr in sich spüren. Etwas allein tun müssen — Das heißt, stimmt das eigentlich? Gibt es kein Anstandsbuch für Fürsten in meiner Situation? Hat kein wackerer Hofmarschall einen Knigge geschrieben: der gut erzogene König in allen Lebenslagen? — Ein folgerichtiger König müßte irgendeinen Ausspruch für ein historisches Lesebuch tun und sich dann erschießen oder so.

Wenn man scharf nachdenkt, haben die Leute eigentlich recht, daß sie Krawall machen — Wenn sie nur nicht so geschmacklos wären, so wenig umgänglich, so „unentwegt" — und nicht so schlecht röchen. Unsympathisch das alles. Unappetitlich.

Ja, womit soll ich nun meine Regierung beschließen? Mit den dreiundzwanzigtausend Mark gegen die Reblaus oder mit den zweihundertneunundfünfzigtausend Mark für die Hoftheater?

Adjutant / und noch jemand stürzen herein

Majestät — Sie kommen —

Der König

Das haben wir doch erwartet — Wenn die Herren sich entfernen wollen — Viel helfen können Sie mir doch nicht.

Adjutant

Wenn Majestät erlauben, bleiben wir.

Menschen / von außen

Alles leer — Natürlich — Sie kneifen — Saubande!

Sie dringen herein; wie sie den König sehen, bleiben sie in der Nähe der Türe stehen und wissen nicht, was sie anfangen sollen.

Stimmen / nach rückwärts

Da — da ist er — Thomas Wendt — Thomas Wendt soll her — Thomas Wendt!

Thomas / kommt; der Lärm ebbt ab.

Der König / sitzt am Schreibtisch

Was wünschen Sie?

Thomas

Wir fordern, daß Sie dies Dokument unterzeichnen.

Der König

Mit welcher Legitimation fordern Sie?

Thomas

Im Auftrag des Volks.

Der König

Dieser hier?

Thomas

Des Volks, das Ihre Kasernen gestürmt, Ihre Gebäude besetzt, Ihre Beamten und Offiziere davongejagt hat.

Der König

Ich könnte Ihnen erwidern, daß ich hier bin im Auftrag des Volks von acht Jahrhunderten. Die Toten von acht Jahrhunderten haben mir ihre Legitimation gegeben, das sind Milliarden, das sind hundertmal mehr als Ihre Haufen, die die Kasernen gestürmt haben.

Thomas

Es ist zwecklos, wenn wir uns hier über Geschichtsphilosophie unterhalten. Wir werden uns schwerlich verständigen. Ich fordere Sie nochmals auf, dieses Schriftstück zu unterzeichnen, das die Soldaten und Beamten des Treueids entbindet.

Der König

Der Eid wurde nicht mir geleistet. Er gilt dem

Digitized by Google

Geist alles dessen, was dieses Land gemacht hat. Er gilt dem Gewordenen.

Aber das kann man nicht erklären. Man spürt es, oder man spürt es nicht —

Unvermittelt, leicht, fast liebenswürdig

Sie sind Herr Thomas Wendt?

Thomas

Ja.

Der König

Sie haben einmal ein Gedicht an mich gerichtet: „Kein Lorbeer wischt das Blut von deinem Schwert" — Sie bemerken vielleicht, daß Lorbeer und Schwert nicht recht zu mir stimmen — Sie haben so eine Art Autorität über diese?

Thomas

Ja.

Der König

Was geschieht mit meiner Person?

Thomas

Sie können tun und lassen, was Ihnen beliebt. Haben Sie erst dies Schriftstück unterzeichnet, sind Sie Privatperson wie jeder andere.

Der König

Das Auto, Landshoff — Darf ich noch ein paar Worte an die Leute richten?

Thomas

Ich habe nur die gesammelte Empörung vieler Jahre für mich, Sie die Sentimentalität der Situation — Aber bitte, reden Sie.

Der König / am Schreibtisch sitzend, halb über die Schulter

Leute, ich habe es gut gewollt, aber ihr habt mich nie recht verstanden und ich euch nicht. Im Krieg habe ich dahin gewirkt, daß man euch nach Möglichkeit geschont hat. Ihr habt weniger Tote, und wahrscheinlich habt ihr weniger gehungert

Digitized

als die andern. Aber sei dem wie immer. Ihr meint, daß ich schuld bin, wenn es euch schlecht geht, und ihr seid nicht zufrieden, und ihr wollt mich weg haben.

Ich glaube nicht, Leute, daß ihr damit viel gewinnen werdet. Ihr werdet eure Post durch republikanische Briefträger bekommen statt durch königliche, ihr werdet in republikanischen Eisenbahnen fahren, und wenn ihr gestohlen habt oder Wechsel gefälscht oder Kinder abgetrieben, dann werdet ihr nicht mehr in meinem Namen verurteilt, sondern im Namen von Herrn Wendt. Aber wenn ich auch weg bin, die Entfernung der Erde von der Sonne dürfte kaum geringer werden und ihre Umdrehungsgeschwindigkeit auch nicht, und im Winter wird man heizen müssen, und im Sommer werdet ihr schwitzen, und die Reblaus wird auch nicht ohne weiteres verschwinden und das Defizit des Hoftheaters ebensowenig — Ist das Auto bereit, Landshoff?

Ja, und was ich noch sagen wollte.

Er steht auf, zieht sich den Rock zurecht

Herren und Knechte müssen sein. Befehl muß sein und Gehorsam muß sein. Und es ist gewiß, daß, wer durch die Jahrhunderte befehlen gelernt hat, es besser kann als einer, der es heut' erst lernen muß.

Seine Stimme strafft sich; sein Blick, bisher über die Menschen weg, faßt sie.

Eures Treueids entbinde ich euch nicht. Ich könnte es nicht, auch wenn ich wollte. Ich weiß, daß ich der König bin, und daß ich es bleibe, auch wenn ihr mich aus der Stadt weist. Und wenn niemand mehr mir gehorcht, dann werden die Steine dieses Schlosses nach mir schreien.

Er ſteht am Schreibtiſch, jung, aufrecht, ſtolz; nicht laut, die Augen erregt.

Ihr könnt andere Briefmarken drucken, ihr könnt mein Bild von den Münzen wegſchmelzen: aber ihr könnt die Bäume des Landes nicht hindern, daß ſie mir anders winken als dem, den ihr zu eurem Führer macht, und nicht den Boden dieſes Landes, daß er mich anders trägt als ihn.

Schweigen. Die Menge unbeweglich.

Thomas / zerbricht die Stille

Wenn Sie wünſchen, gebe ich Ihnen Leute mit, daß Sie unbehindert aus der Stadt kommen.

Der König

Ich danke Ihnen. Ich bedarf keines Schutzes.

Er geht, jung, ſehr gerade. Die Menge teilt ſich vor ihm, ſtumm. Er geht durch ein Spalier ſchweigender Menſchen, die die Mützen abnehmen, während er das Schloß verläßt.

Digitized by Google

5

In der Villa Georgs

Bettina. Holthaus.

Holthaus

Und noch keine Nachricht?

Bettina

Seine Arbeiter haben ihn fortgeführt, soviel ist gewiß. Aber kein Mensch weiß, wohin. Ich habe Thomas Wendt rufen lassen.

Holthaus

Von allen Seiten dringen tausend Menschen, tausend Dinge auf ihn ein. Ob er kommen wird?

Bettina / ruhig

Er wird kommen.

Holthaus

Solange er mit der Tat nur spielte, gehörte er zu uns. Jetzt ist er zu den andern gegangen. Er hat den Willen nicht mehr, die Dinge zu sehen, wie sie sind. Was ihn zweifeln machen kann, rennt er nieder. Das ist das Wesen der Tat.

Thomas / kommt mit Christoph

Sie haben mich verlangt, Bettina — Guten Tag, Herr Holthaus.

Bettina

Man hält Georg fest. Ich kann nicht erfahren, wo, warum, was aus ihm geworden ist. Nur das weiß ich, daß seine Arbeiter ihn festgenommen haben.

Thomas

Es soll alles geschehen.

Er schreibt.

Bettina

Sie wissen, daß Georg sich nie um Politik gekümmert hat. Sie wissen, Thomas, daß —

Thomas

Es braucht kein Wort, Bettina — Bitte, geh sogleich in die Fabrik!

Er gibt den Zettel an Christoph, der damit abgeht.

Holthaus

Sie haben gesiegt, Herr Wendt. Fühlen Sie sich am Ziel?

Thomas

Das Größere ist noch zu tun.

Bettina

Was ist das Größere?

Thomas

Nach der Befreiung Enttierung, Vermenschlichung.

Holthaus

Und alles durch Politik?

Man kann die Welt naturwissenschaftlich betrachten, philosophisch, dichterisch. Sie nur politisch anschauen, ist diese Art der Betrachtung nicht ein bißchen zu — einfach?

Thomas

Ich kann mir eine gestuftere nicht gönnen. Ich darf nicht vom Menschen ausgehen, wie er sein soll: ich kann ihn nur nehmen, wie er ist. Ich darf mich nicht einlassen auf erkenntnissüchtige Spielereien. Ich habe nur Einen Maßstab: mein Gefühl.

Holthaus

Sie fühlen sich als Kämpfer. Gut. Aber muß Ihr Kampf sich in Taten austoben? Muß er gewirrt werden, getrübt, verunreinigt durch Handlungen? Muß er vergröbert werden durch Sachen, durch Tun?

Thomas

Was soll mir der Gedanke, wenn er nicht der

Digitized by Google

Keim der Tat ist? Wo die Idee sich in Tat umsetzt, da erst ruft sie mich.

Holthaus

Da ist sie schon nicht mehr die Idee. Vom ersten Augenblick an, wo sie sich in Wirklichkeit wandelt, ändert sie ihr Gesicht. War das Christentum nicht wunderschön, sanft, süß, solange es Gedanke war? Und wurde es nicht Unsinn, sowie es Kirche ward?

Der Gedanke, in Tat umgesetzt: — das ist jener Dom in Singapore, erbaut durch die Zwangsarbeit der Eingeborenen.

Thomas

Ich glaube an die Idee: nur darum handle ich.

Amerika ist durch eine Idee entdeckt worden. Weil der Entdecker an seine mathematisch-physikalische Idee so fest glaubte, darum bettelte er sich durch von Hof zu Hof, darum stach er in ein unbekanntes Meer, darum stürzte er sich in eine nebelnde Unendlichkeit. Soll mir die Idee der Gerechtigkeit weniger gelten als eine physikalische? Ist eine ethische Gewißheit weniger wert als eine mathematische?

Die Idee ist tot, solange ich sie nicht lebe.

Holthaus / ungewöhnlich warm

Dann leben Sie sie in der Kunst!

Kann denn ein stärkeres Erleben sein als das des Dramatikers? Kostet er nicht alle Möglichkeiten voraus, stärker als irgendeine Wirklichkeit sie geben kann? Hat er nicht Tun und Verzichten in einem? Die beiden Pole menschlichen Fühlens, menschlichen Erkennens, asiatische und europäische Weisheit, Betrachten und Handeln, er schreitet sie aus, er vereint sie. Mitleid, Verachtung, Zorn, Grauen, alles schöpft er aus in der reinsten Form. Er führt die Betrachtung bis

dahin, wo sie ins Tun sich verdichtet, und er löst das Handeln auf bis dahin, wo es ins Schauen sich verklärt.

Thomas

Was ich tue, tue ich nicht um des Erlebens willen.

Holthaus

Warum sonst?

Thomas / gequält

Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß es mich treibt, daß ich nicht freien Willens bin.

Bettina / mit einem kleinen Lächeln

Schon lange sprachen Sie nicht mehr so jung, Richard Holthaus.

Holthaus

Jung? Ich glaube nicht.

Ich habe nichts mehr zu sagen. Es ist aus. Nächster Tage will ich fort, mich irgendwo verkriechen. Und warten.

Bettina

Worauf?

Holthaus

Auf meinen Nachfolger, vielleicht. Auf das Ende.

Schweigen.

Bettina

Wer den Zeus von Olympia gesehen hat, kann nie mehr ganz unglücklich werden.

Thomas

Was meinen Sie damit?

Bettina / schweigt

Holthaus

Sie haben Kunst in sich gespürt, Thomas Wendt.

Thomas

Meinen Sie dies, Bettina?

Digitized by Google

Das klingt wie ein Troſt. Brauche ich Troſt?
Habe ich nicht geſiegt?

Holthaus

Jeder Sieg iſt ein Gipfel, ein Punkt, wo
Niederſtieg beginnt.

Thomas / dringlich

Glauben Sie, daß ich des Troſtes bedarf, Bettina?

Bettina

Vielleicht.

Digitized by Google

Christophs Zimmer

Christoph / auf dem Bett / Annemarie.
Ein Sanitäter.

Der Sanitäter / zu Annemarie
Beckenschuß. Nichts mehr zu machen. Ein Wunder, daß er noch lebt.

Er geht.

Christoph / mühsam
Annemarie —

Annemarie
Ja, Christoph.

Christoph
Kommt Thomas?

Annemarie
Ich habe ihm Nachricht geschickt. Jetzt wird er gewiß gleich hier sein.

Christoph / aufschreckend
Ein Auto.

Annemarie / am Fenster
Er ist es nicht.

Christoph
Schmerzen — Schmerzen — Alles höllische Feuer im Leib — Wenn nur Thomas —

Thomas / kommt
Nun?

Annemarie / Gebärde der Hoffnungslosigkeit.

Thomas
Er auch.

Digitized by Google

Zu einem Unſichtbaren

Verlangſt du den auch von mir?

Kleines Schweigen; dann ſtrafft er ſich, geht zu Chriſtoph; leiſe, zart

Chriſtoph —

Chriſtoph / ſchnell herum.

Thomas

Nicht rühren, nicht bewegen! Bitte, Chriſtoph!

Chriſtoph

Es iſt gut von dir, daß du gekommen biſt. Ich wußte es, du biſt ein guter Freund.

Thomas

Still, Chriſtoph. Das iſt doch ſelbſtverſtändlich.

Chriſtoph

Nichts iſt ſelbſtverſtändlich. Ich wäre dir nicht böſe geweſen. Du haſt doch deine Sendung. Man muß ſachlich ſein, die iſt doch viel wichtiger — Dabei hab' ich Georg Heinſius nicht einmal gefunden — Schon auf dem Weg in die Fabrik hat es mich getroffen.

Thomas

Nicht ſo viel ſprechen, Chriſtoph. Still liegen. Sich nicht rühren. Nicht reden — Lieber Chriſtoph, ich will deine Hand halten und in deine Augen ſchauen.

Chriſtoph

Annemarie hat ſo um mich geſorgt — Sie iſt gut, Thomas — Die meiſten Menſchen ſind gut. Man muß nur an ſie glauben.

Thomas

Chriſtoph, Chriſtoph, daß gerade du — Nun ſtehſt auch du bei den andern — Nun iſt wieder einer mehr, der aus dem Dunkel auf mich ſchaut — Wenn du wüßteſt, wie drückend das iſt, wie qualvoll das iſt, dieſe Augen, die aus dem Dunkel

auf einen ſchauen und fordern und fordern, daß das Werk glückt —

Chriſtoph

Grämʼ dich nicht um mich, Thomas. Sehr bitte ich dich, grämʼ dich nicht um mich.

Was bin denn ich? Was war ich denn? Ein Poſtſekretär. Nichts. Nur dein Freund — Mein Leben war wertlos — Ich habe gegeſſen und getrunken und meinen Dienſt getan, und ſo wäre ich alt geworden und geſtorben — Es war ſo gut, daß ich dein Freund ſein durfte — Das war etwas, das hat Sinn gehabt — Ich bin ſo froh, daß ich für etwas geſtorben bin — Man muß ſachlich ſein — Grämʼ dich nicht um mich, Thomas.

Er ſtirbt.

Thomas

Ich glaube, es iſt aus.

Stimmen von außen

Kommen Sie, Thomas Wendt! Man ſchreit nach Ihnen. Wir brauchen Sie.

Konrad / erſcheint in der Tür.

Thomas / will gehen.

Annemarie

Willſt du ihm nicht die Augen zudrücken?

Thomas

Chriſtoph —

Stimmen von außen

Thomas Wendt! Kommen Sie! Thomas Wendt!

Thomas / ſteht ſchwankend; dann plötzlich geht er, haſtig, wie fliehend.

Annemarie / allein, ſtarrt ihm nach, ein großes, furchtſames Staunen im Geſicht; dann ſetzt ſie ſich zu dem Toten.

Digitized by Google

7

Wachstube

Revolutionäre Soldaten und Zivilisten sitzen herum, rauchen, trinken, spielen. Gefangene Bürger, darunter Georg und ein gefangener Offizier.

Georg / zu den anderen Gefangenen

Ich konnte meinen Arbeitern nicht die Hand drücken. Ich kann ihnen nicht sagen: eure Einfalt, eure Stupidität ist besser als mein Wissen. Es ist töricht, ja, es ist eine Geste: aber wenn mein Leben davon abhängt, ich kann's nicht.

Ein schlotterichter alter Herr

Ich habe nicht das mindeste getan. Ich war immer sozialistisch. Ich habe meinem Hausmeister, einem wilden Sozialdemokraten, jeden Tag auf die Schulter geklopft, und wie er krank war, habe ich ihm zweimal einen Teller Fleischsuppe geschickt. Und doch haben sie mich hierher geschleppt — Hier stirbt man ja vor Angst.

Ein Mädel / kommt herein; zu den Wachmannschaften

Ist der Franz Horning nicht da?

Ein Soldat

Franz Horning kennen wir keinen. Aber kommen Sie her, Fräulein. Trinken Sie einen Schluck Wein mit mir. Das ist ein ganz feiner. Zu dem muß man Sie sagen. Der ist von einem Oberregierungsrat.

Digitized by Google

Das Mädel

Ich habe keine Zeit. Ich muß doch den Franz Horning ſuchen.

Der Soldat

Der wird nicht verloren gehen. Aber ſo einen Wein, den kriegt man nicht alle Tage. Ein ſo feſches Fräulein, für die iſt der Wein extrig gewachſen.

Das Mädel

Einen Schluck alſo, indem daß Sie gar ein ſolcher Kavalier ſind.

Der ſchlotterichte alte Herr

Wenn ſie uns nur nicht totſchießen! Daß ſie uns unſer Geld abnehmen, daß ſie uns Hausknechtsarbeit tun laſſen, damit habe ich mich abgefunden.

Ein anderer Gefangener

Die verlangen mehr, mein lieber Herr. Die verlangen, daß man ſich innerlich umkehrt, daß man ethiſch wird.

Der Schlotterichte

Ich werd' auch ethiſch, ich kehr' mich auch innerlich um: bloß nicht totſchießen.

Das Mädel

Der Franz Horning, der wird was ganz Großes. Der war immer vorn dran. Schon vor acht Tagen hat er zum Herrn Geheimrat geſagt: „Ein Großkopfeter ſind Sie: aber drin is nix." So gebildet iſt er. Er kann ſogar Schreibmaſchine. Kinooperateur war er auch einmal. Wahrſcheinlich wird er Miniſter oder Bezirksinſpektor oder Feldwebel.

Eine Frau / herein; ſtumpf, müde, ein kleines, verwahrloſtes Kind auf dem Arm

Iſt mein Mann nicht hier? Ludwig Hofmann

heißt er. Ein Großer, Dünner, achtunddreißig Jahre, mit einem langen, roten Schnurrbart.

Ein Soldat

Nein, so einen haben wir nicht hier.

Die Frau

Darf ich mich ein bißchen setzen?

Müde

Ich lauf' schon den ganzen Tag und such' ihn. Ein paar haben gesagt, er ist erschossen.

Der Soldat

Setzen Sie sich nur — Da, ein bissel Bier schadet dem Kind nicht. Ist ja nur Kriegsbier.

Die Frau

Vergelt's Gott — Ich hab' immer gesagt, er sollt' seine Nase nicht in alles stecken. Aber er hat keine Ruhe gegeben. Es muß sein, hat er gesagt. Bei dem Generalstreik ist er auch dabei gewesen. Da haben sie ihn dann eingesperrt.

Einer

Der Ludwig Hofmann, den kenn' ich. Respekt vor dem! Hut ab!

Ein Zweiter / tröstend

Sie werden ihn schon nicht erschossen haben. Die reden viel, wenn der Tag lang ist.

Ein Dritter / flüsternd zu den andern

Ich glaube, er ist dabei. Ich glaube, ich habe seinen Namen gehört, wie man von den Toten gesprochen hat.

Die Frau

Reden Sie nur lauter! Einmal muß ich es ja doch hören.

Stille.

Ja, was fang' ich jetzt an? Was fang' ich jetzt an?

Digitized by Google

Sie steht müde auf.

Wenigstens eine Brotkarte hab' ich mehr für die Kinder.

Sie geht langsam hinaus.

Ein junger Mensch / unter den Gefangenen

Wo waren unsere Augen? Haben wir das alles nicht gesehen? Es liegt Schuld auf uns — Es liegt sehr schwere Schuld auf uns —

Georg / scharf

Sie meinen von Adam und Eva her? Sie meinen die Erbsünde? Es ist nebulos, in soziologischen Dingen von Schuld zu reden. Es ist Mythologie.

Daß viele leiden müssen, damit einer glücklich sei, das ist Gesetz. Es ist Naturgesetz, daß einer vom andern lebt.

Heftig

Es ist nicht Schuld, es ist Gesetz.

Der Schlotterichte

Schreien Sie doch nicht so! Um Gottes willen reden Sie nicht so laut!

Ein Mann / kommt

Ich möchte einen Ausweis, daß ich nach neun Uhr auf die Straße kann. Ich bin beim Telegraph.

Ein Soldat

Hm — Kannst du einen Ausweis schreiben, Xaver?

Xaver ablehnend

Ja, wer kann denn hier einen Ausweis schreiben?

Ein Hans in allen Gassen

Das kriegen wir schon — Wie heißen Sie?

Der Mann

Joseph Hachinger.

Digitized by Google

Der Hans in allen Gassen

Also Sie wollen einen Ausweis.

Schreibt

„Es wird bestätigt, daß Herr Joseph Hachinger" — hm, wie sagt man da? — „daß Herr Joseph Hachinger nach neun Uhr hinaus darf." Nein, nein, das ist nicht gut — „Herr Hachinger darf sich nach neun Uhr frei bewegen."

Einer

Nein, das ist auch nicht gut. Es muß amtlicher sein.

Der Hans in allen Gassen

Jetzt hab' ich es. „Es wird verfügt, daß der pp. Hachinger nach neun Uhr das Recht auf freien Verkehr hat."

Triumphierender Blick in die Runde.

Jetzt noch einen Stempel.

Einer

Es muß einer da sein — Aber was ist das wohl für einer?

Der Hans in allen Gassen

Das ist doch ganz wurscht. Stempeln wir, dann sehen wir es.

Stempelt; liest

„Es wird verfügt, daß der pp. Hachinger nach neun Uhr das Recht auf freien Verkehr hat. Die Schutzkommission gegen Maul- und Klauenseuche. Berger." Hier.

Einer

Da haben sie immer getan, als ob das Regieren wunder wie schwer wäre. Da sieht man's, wie einfach es ist.

Der Wachkommandant / herein

Die Soldaten

Der Herr Wachkommandant.

Digitized by Google

Der Wachkommandant / die Gefangenen musternd

Aha! Sind jetzt welche da von der Blase? Na, Kerls! Tretet ihr jetzt nicht mehr herum auf unsereinem? Sind wir nicht mehr Luft für euch? Wischt ihr euch nicht mehr die Hand ab, wenn ihr an unsereinem angestreift seid? — Aufstehen, wenn ich rede!

Der Schlotterichte

Herr Kommandant — Ich bin ganz unschuldig, Herr Kommandant — ich —

Georg und der gefangene Offizier / sind sitzengeblieben

Der Wachkommandant

Was? Habt ihr noch immer die Nase oben? Aufstehn!

Da sie sitzen bleiben

Reißt ihnen die Bank weg! So. So. Kniebeugen jetzt! Euch werd' ich es zeigen — Eins, zwei — eins, zwei —

Georg / ihm ins Gesicht

Hunde! Hunde! Hunde!

Der Wachkommandant und andere stürzen auf ihn los.

Digitized by Google

8

Revolutionsfeier

Thomas / ſpricht zum Volk

Das vorletzte Ziel: in Trümmer die verweſende Ordnung, den verfaulten alten Geiſt. Das letzte Ziel: in ſich ſchließen die, ſo ſich fügen, Güte von Menſch zu Menſch, Glück für alle. Das iſt der Sinn unſerer Revolution. Der neuen Zeit. Unſerer Zeit.

Brauſende Jubelrufe. Dann aus dem Jubel einſetzend mächtiger Chor: Die Himmel verkünden des Ewigen Ehre.

Thomas / zu denen um ihn

Sieg überall! Seht die Geſichter! Alles kleine Selbſt iſt abgeſtreift. Alle ſind eins: Wille zum Gutſein, Wille zum Glück.

Der junge ruſſiſche Student

Jetzt haben Sie das Meer ausgeſchöpft, Thomas Wendt.

Konard

Manchmal, wie ich ſehr jung war, habe ich von ſolchen Dingen geträumt. Aber ganz im Innerſten habe ich nie geglaubt, daß es möglich ſein könnte. Jetzt iſt es da. Ich habe doch geſehen, wie alles gekommen iſt. Aber immer noch begreife ich es nicht. Wie haben Sie dies ſchaffen können, Thomas Wendt?

Thomas

Weil ich glaubte, darum konnte ich es ſchaffen.

Digitized by Google

Junge Arbeiter, Mädchen / herein

Alle haben nur Worte gehabt, alle haben uns genarrt: du haſt die Tat getan, Thomas Wendt. Wir wollen arbeiten. Wir wollen gut ſein. Das Glück iſt da. Es iſt kein Märchen mehr. Es iſt keine Kirchenfabel mehr. Wir wollen gern ſterben, wenn es nötig iſt. Denn jetzt wiſſen wir, wofür. Wir haben die Verheißung an den Haaren gepackt, wir wollen ſie ganz haben. Thomas Wendt!

Thomas

Einmal ſchon hatte ich einen Erfolg. Wie war er bitter! Wie war er klein! Was für verzerrte Lippen ſchnitt er! Aus was für verdrehten Augen ſchielte er! Auf was für verkrümmten Beinen hinkte er! Das Herz wurde mir ſchwer von ihm, der Ekel ſtieg mir bis zum Hals. Jetzt —

Tiefes Aufatmen

Ich bin den rechten Weg gegangen. Es gibt kein Unmögliches mehr. Ich glaube an den Menſchen.

Junge Arbeiter und Mädchen / abwechſelnd, in Chören und allein

Sie ſollen nur kommen. Wie ſind wir ſtark!
Wer hätte geglaubt, daß das Leben ſo ſchön ſein kann.
Wer hätte geglaubt, daß das Glück ſo leicht iſt.
Es iſt kein Märchen, daß es Flügel hat.

Biſt du das, Eva? Wie ſchön du biſt!
Wie deine Augen leuchten! Wie ein Bild ſiehſt du aus!
Daß Menſchen von Fleiſch und Blut ſo ausſehn können!

Wie ſtark wir ſind! Wie gut wir ſind!
Als hätte jeder die Kraft von allen, ſo iſt es.
Wir ſind Ein Wille. Wir ſind Ein Arm.

Jetzt wiſſen wir, was Leben heißt.
Jetzt wiſſen wir, was gut ſein heißt.
Wer hätte geglaubt, daß das Leben ſo ſchön ſein kann.

Digitized by Google

Holthaus / kommt

Ich habe Sie reden hören. Ich habe das Volk jauchzen hören. Ich habe verhärtete, stumpfsinnig gewordene Greise jung werden sehen vor dem, was Sie getan haben. Ich habe Frauen ihre Geilheit vergessen sehen vor den Träumen, die Sie vor Ihnen entzündet. Ich habe junge Männer gesehen, bewußt und willig, den Tod zu tragen für das, was Sie vor sie hingestellt. Sie sind ein großer Dichter, Thomas Wendt.

Thomas

Ein Dichter? Immer wieder ein Dichter? Nichts als ein Dichter? Ist das nicht Wahrheit, was da vor uns ist? Kann es wirklichere Wirklichkeit geben?

Holthaus / leise

Es ist Rausch. Und es wird ein Erwachen sein.

Thomas

Ich lache. Ich lache vor so viel Zweifelseligkeit. Sie sind ein Genie des Zweifels, Richard Holthaus, wenn Sie noch hiervor nicht glauben können.

Ich weiß jetzt, was mein Glaube wirken kann. Hat er nicht Throne weggefegt, hat er nicht Lahme, Tastende zu Gerade-Schreitenden gemacht? Tiere zu Menschen?

Schauen Sie sie doch an, diese Leuchtenden! Glauben Sie, daß sie lügen? Glauben Sie, daß die dies gespürt haben, schlecht sein können?

Holthaus

Jetzt nicht. In dieser Stunde nicht. Aber morgen. Vielleicht schon heute abend.

Thomas

Wie stark der Mensch ist, der glaubt!

Kennen Sie Annemarie? Ich rang um sie. Wie um das Volk. Immer wieder entglitt sie

Digitized by Google

mir. Ich konnte sie zwingen: aber immer nur auf eine Spanne Zeit. Noch als ich zurückkam, weigerte sie sich mir. Jetzt, wäre sie hier! Könnte ich ihre Augen zwingen, das zu trinken, was ich hier sehe. Dann hätte ich sie verwandelt für immer.

Holthaus

Ich gehe, Thomas Wendt. Leben Sie wohl.

Thomas

Sie gehen weit fort?

Holthaus

Ich denke, ja. Mich verkriechen, wie ich Ihnen schon sagte.

Ich danke Ihnen, Thomas. Sie gaben mir die letzte Stunde, in der ich jung war.

Er geht.

Die Menge

Thomas Wendt! Alle Fahnen vor Thomas Wendt! Thomas Wendt, das sind wir! Thomas Wendt unser Herz! Thomas Wendt, das große, schlagende Herz des Volks! Thomas Wendt!

Konrad

Eine wichtige Meldung — Man muß Vorkehrungen treffen. Man muß irgend etwas tun. Im Nordviertel hat sich das Gerücht verbreitet, die Kronprinzenarmee komme. Man hat Gefangene mißhandelt. Schwer.

Thomas

Schicken Sie sofort hin! Gehn Sie selbst hin, Konrad! Dieser Tag soll nicht geschändet sein. An diesem Tag soll kein Blut sein. An diesem Tag soll keine Roheit sein. — Daß ich nicht vergesse, hat man Georg Heinsius befreit?

Konrad

Man hat ihn noch nicht gefunden. Aber inzwischen gewiß.

Digitized by Google

Die Menge

Thomas Wendt! Es lebe Thomas Wendt!

Annemarie / drängt sich durch.

Thomas / ihr entgegen, leuchtend

Annemarie! Wie gut, daß du gekommen bist! Sie waren schon wieder am Werk, meine Freude anzunagen. Aber nun bist du da, Annemarie, nun ist es gut.

Sieh nur! Sieh diese alle! Sieh, wie sie leuchten! Sieh wie ihr verborgenes Herz sich nach außen kehrt: und sieh, es ist gut.

Annemarie / verzerrt von Haß

Machst du wieder Worte? — Und Georg?

Thomas

Was ist — mit Georg?

Annemarie / ihm ins Gesicht

Betrüger! Glück für alle? Und dann läßt du die Besten totschlagen. Georg! Der tausendmal klüger ist als du, der tausendmal feiner ist als du, der tausendmal schöner, besser, edler ist!

Thomas

Was ist — mit Georg?

Annemarie

Ich habe ihn ins Lazarett gebracht. Man hat ihn geschlagen. Man hat ihn mißhandelt.

Thomas

Georg —

Annemarie

Ihn habe ich geliebt. Nur ihn! Immer nur ihn! Er ist gut. Er ist schön. Aber du mit deiner schleimigen Güte! Mit deinem Haß gegen alles, was schön ist! Du Häßlicher, du Niedriger, der nicht den Mut hat zu seiner eigenen Kunst! Der feig ist vor der Schönheit! Hochstapler der Seele du! Wortemacher!

Digitized by Google

Thomas

Annemarie —

Er will ihre Hand nehmen.

Annemarie

Rühr mich nicht an! Ich haſſe dich! Mich ekelt vor dir!

Sie ſpeit ihn an.

Thomas

Annemarie —

Annemarie

Ich gehe zu ihm.

Sie geht.

Arbeiter und Mädchen

Jetzt wiſſen wir, was Leben heißt.
Jetzt wiſſen wir, was gut ſein heißt.
Wer hätte geglaubt, daß das Leben ſo ſchön ſein kann.

Die Menge

Thomas Wendt, das ſind wir!
Thomas Wendt unſer Herz!
Alle Fahnen nieder vor Thomas Wendt!

Digitized by Google

9

In Georgs Villa

Thomas zwiſchen Bettina und Annemarie

Thomas

Ich ſtehe zwiſchen euch und weiß nicht, was ich noch mehr ſagen kann, mich zu verteidigen. Was ich erreicht hatte war ſo rein, ich war glücklich, vielleicht das erſtemal in meinem Leben. Und dieſe Tat eines Einzelnen, Rohen, Unverantwortlichen fiel in mein Glück, wie ein Klumpen Kot in reines Waſſer fällt. Meine Freude fiel zur Erde wie ein getroffener Vogel.

Du haſt mich beſpien, Annemarie, und ich darf nicht ſagen, daß du unrecht tateſt. Und Sie ſchweigen, Bettina, und Ihr Schweigen iſt ſchmerzhafter als jeder Schimpf.

Annemarie

Alles, was du getan haſt, iſt zum Unglück geweſen. Du mußt ſchlecht ſein: ſonſt könnte nicht Unglück ſich aufrichten, wohin du trittſt.

Thomas

Mag ein einzelner ein Tier ſein, mögen meine Freunde ſinken auf beiden Seiten des Wegs: ich glaube, daß mein Werk gut iſt.

Annemarie

Glaube! Je feſter du glaubſt, ſo unglücklicher wirſt du werden. Lachen werden ſie über dich.

Digitized by Google

Und ich werde am lauteſten lachen. Je mehr du leideſt, ſo lauter werde ich lachen.

Thomas

Und Sie, Bettina, Sie ſagen mir nichts?

Bettina / wendet ihm langſam die blinden Augen zu, preßt die Lippen zuſammen, ſchweigt.

Digitized by Google

10

Saal in einem Regierungsgebäude

Thomas / allein

Angenagt mein Werk überall. Risse von außen: sie springen in den Kern. Throne gestürzt, Blut verströmt, meine Kunst, mein Ich, mein Bestes lebendig verscharrt, mein Herz mit beiden Fäusten zusammengepreßt. Lärm, ungeheurer Lärm: und nichts gewirkt. Kompromisse überall. Die Frucht, die kaum gepflückte, von tausend Würmern zerfressen. Gezieser, von allen Seiten, gierig, wimmelt heran. Und die Freiheit ist ihnen, was dem Vieh der Trog.

Was bin ich denn? Wer bin ich denn? Bin ich ein schlechter Komödiant, der das Stück warf, dessen Hauptrolle man ihm anvertraut hat? Oder ist das Stück schlecht, und bin ich der Genarrte?

Konrad / kommt.

Thomas

Sind die Leute da von der Pionierkaserne?

Konrad

Wer?

Thomas

Die die Gefangenen mißhandelt haben.

Konrad

Ach so. Noch nicht. Aber Herr Schulz ist da.

Thomas

Sind Sie mit ihm einig geworden?

Konrad

Ja.

Digitized by Google

Thomas

Widerlich. Ekelhaft. Sie mästen sich an uns wie an den Früheren.

Herr Schulz / kommt

Na also. Herzlichste Gratulation. Nu hätten wir es ja glücklich geschafft. Reich in Trümmern. Heilandsidee von Thomas Wendt Phönix aus Asche. Triumph des Geistes. Tableau.

Thomas

Sie übernehmen das Finanzministerium?

Herr Schulz

M. w. Aber nur Ihnen zulieb. Sind ja alte Bekannte. War im Herzen immer auf Ihrer Seite. Vater meiner Arbeiter. Fahne der Menschlichkeit hochgehalten. Seid umschlungen, Millionen. Alle Arbeiteraborte Wasserspülung.

Thomas

Sie haben Pflichten und Befugnisse genau festgelegt?

Herr Schulz

Alles. Ausführung geht natürlich nicht so rasch, wie die Herren sich vorstellen. Finanzapparat kitzliche Chose. Vor ein bis zwei Jahren wird kaum etwas sichtbar werden. Aber bis dahin — Richtlinien klingen ausgezeichnet, herrliches Programm, kolossale Projekte, Zukunft des Proletariats ganz Rosa in Gold. Fabelhaft.

Thomas

Hier Ihre Bestallung.

Herr Schulz

Bin zwar doll überlastet. Pyramidale Projekte für nach Friedensschluß. Vertruſtung des südamerikanischen Pferdefleischmarkts. Erschließung Unteritaliens für den Fremdenverkehr. Jetzt außerdem noch Sicherstellung der Zukunft des Proletariats in Rosa und Gold. Na ja. Nur

Ihnen zulieb, wie gesagt — Tag, meine Herren. Wiedersehn.

Ab.

Thomas

Grauenvoll, mit diesem Unbeseelten zusammenarbeiten müssen, mit diesem Tier, mit diesem Klumpen Ichsucht.

Konrad

Wir brauchen ihn. Ohne ihn sind wir in acht Tagen ohne Geld. Er ist nur Vorspann. Haben wir ihn nicht mehr nötig, schütteln wir ihn ab.

Er geht.

Thomas / allein

Er wird uns abwerfen, wenn er die Weide kahlgefressen hat.

Ja, nun kommt das Schwerste. Der Kleinkampf gegen das Ungeziefer, gegen die Nager, gegen die Knabberer, gegen die hundert Stiche, gegen die Unsichtbaren. Man muß Nerven haben wie Stricke und einen Glauben, der unzerreißbar ist.

Konrad / kommt mit dem Verwundeten.

Der Verwundete

Sie haben mich rufen lassen?

Thomas / den Ton sonderbar müde und hoffnungslos

So junge Augen haben Sie — So eine feste, ehrliche Stirn —

Schaut ihn unverwandt an.

Der Verwundete / ist blaß geworden

Ist es schon heraus?

Thomas

Wissen Sie denn, was Sie getan haben?

Stehlen, Lebensmittel unterschlagen, die Ärmsten, Hungrigsten bestehlen: das ist ja alltäglich. Das tun Tausende und werden fett dabei und wundern sich nur, daß es die andern nicht tun.

Aber Sie, junger Mensch, Sie haben mehr getan. Sie haben mir ein glühendes Herz vorgespielt. Empörung gegen die Gesellschaft. Sie haben mein bestes Gefühl nachgeäfft und eine freche, höhnische Posse daraus gemacht.

Sie, mit ihren treuherzigen Augen, mit Ihrer ehrlichen Stirn.

Und wissen Sie, was Sie mir getan haben? Mir? Das Beste, was ich habe, meinen Glauben, habe ich vor Sie hingelegt, voll Vertrauen: und Ihnen war er nichts anderes als ein Diebesschlüssel zu dem Brot der Ärmsten.

Sie, junger Mensch, mit den ehrlichen Augen, mit der treuherzigen Stirn —

Er kann nicht weitersprechen.

Der Verwundete / verschlossen, verbissen, dumpf

Ich habe gestohlen, ja. Ich habe Lebensmittel unterschlagen. Für siebenundzwanzigtausend Mark. Ich bin ein Dieb. Lassen Sie mich erschießen. Ich kann nichts dawider sagen.

Schweigen.

Konrad

Soll man ihn dem Revolutionsgericht —?

Der Verwundete / plötzlich, dringlich

Glauben Sie mir, Thomas Wendt — Ich habe nicht gespielt, als ich zu Ihnen kam — Ich bin nicht zu Ihnen gegangen, weil ich stehlen wollte — Lassen Sie mich erschießen: aber glauben Sie mir!

Thomas

Warum haben Sie gestohlen?

Der Verwundete

Kann man nicht an eine Sache glauben, auch wenn man ein Dieb ist?

Thomas

Warum haben Sie gestohlen?

Der Verwundete / auf Konrad weisend

Schicken Sie den hier fort!

Konrad

Hören Sie ihn nicht an! Der Fall ist klar. Hier sind die Belege. Stellen Sie ihn vor Gericht. Das Volk verlangt es.

Der Verwundete

Lassen Sie mich erschießen: aber glauben Sie mir!

Thomas / vor sich hin

Ich bin so müde. Ich bringe keinen Haß mehr auf. Nur Ekel.

Lassen Sie uns allein, Konrad.

Konrad / ab

Thomas

Was also haben Sie mir zu sagen?

Der Verwundete

Sie kennen — Annemarie.

Thomas / prallt zurück

Der Verwundete

Sie nahm mich. Es ging mir sehr schlecht damals. Woran man mich glauben gelehrt hatte, das war alles mit einemmal Narretei. Da kam sie und liebte mich. Und dann wurden wir arm, und dann entglitt sie mir.

Sie kennen Annemarie.

Thomas / ohne Ton

Ich kenne sie, ja.

Der Verwundete

Ich mußte Geld verdienen. Ich wurde Sekretär bei Herrn Schulz.

Thomas / lacht auf

Der Verwundete

Was haben Sie?

Thomas

Nichts. Weiter.

Digitized by Google

Der Verwundete

Herr Schulz, das war der Schlüssel zu Geld, Macht, Liebe, das war die sprudelnde Quelle von allem. Ich besoff mich an der Quelle. Geld rann durch meine Hände. Aber nicht genug, daß ich hätte zu ihr zurückkehren dürfen.

Dann kam die Revolution. Und war stärker als das Bild von Annemarie, als die rote Villa, als die knisternde Flut von Geldscheinen. Da war etwas, was nicht verdunstete, wenn man scharf zusah, was nicht zerbrach, wenn man sich daran halten wollte. So ging ich zu Ihnen.

Und dann kam ich an einem Juwelierladen vorbei und hatte das Geld in der Tasche. Da sah ich plötzlich Annemariens Hals. Ich ging weiter. Ich stieg in die Trambahn. Ich sprach ein Mädel an. Aber Annemariens Hals war immer vor mir. Da fuhr ich zurück und kaufte den Schmuck und ließ ihn ihr schicken.

Zweitausendzweihundert Mark habe ich noch. Hier sind sie. Ich habe es mir nicht gut gehen lassen. Ich wohnte wie ein Hund, und ich hungerte. Ich habe das Geld nicht weiter angerührt. Nur den Schmuck habe ich gekauft.

Nehmen Sie ihr den Schmuck nicht, Thomas Wendt. Sie weiß nicht, von wem er kommt. Vielleicht errät sie es, wenn ich tot bin.

Thomas / nach einem langen Schweigen

Gehen Sie.

Der Verwundete

Ich —? Was —?

Thomas / stellt ihm ein Schriftstück aus

Hier, gehen Sie.

Der Verwundete / geht

Digitized by Google

Thomas / allein

Auch sie nagt an meiner Sache — Annemarie — Aber das war ich ihr wohl schuldig. Alle nagen an meiner Sache —

Erschlafft

Alle nagen an mir — Alle nagen an mir —

Konrad / herein

Sie haben ihn gehen lassen? Was tun Sie? Das Volk brüllt, daß man die Schieber und Schwindler an die Wand stellt, und Sie lassen sie frei? Wissen Sie, welche Empörung —

Thomas

Ich weiß, Konrad. Besser, als Sie es mir sagen können. Aber es mußte sein.

Da Konrad erwidern will, nochmals, gequält, fast schreiend

Es mußte sein.

Nach einem Schweigen

Sind die Leute aus der Pionierkaserne jetzt da?

Konrad

Ja.

Thomas

Lassen Sie sie herein.

Konrad

Verschieben Sie es! Die Sache will erwogen sein. Die Leute waren erregt. Man glaubte, Regierungstruppen kämen. Sind wir hart gegen sie, verderben wir es mit der Garnison. Beschließen Sie jetzt nichts!

Thomas

Lassen Sie sie herein!

Konrad

achselzuckend; läßt die Leute aus der Wachstube ein.

Der Wachkommandant / grobschlächtig, breit, knurrig

Da wären wir.

Digitized by Google

Thomas

Ihr habt die Gefangenen mißhandelt, die euerm Schutz anvertraut waren. Eure Roheit hat uns schwerer geschadet als eine Niederlage.

Die Leute

Die Kerle haben uns gereizt — Die Kerle waren frech — Sie haben uns beschimpft — Sie haben sich nicht gefügt, wenn man was angeordnet hat.

Thomas

Es liegen Aussagen vor, die Gefangenen seien malträtiert worden, sie hätten Kniebeugen machen müssen und ähnliches.

Wer hat das angeordnet?

Schweigen

Thomas / heftig

Wer hat das angeordnet?

Die Leute

sehen den Kommandanten an. Es bildet sich ein kleiner freier Raum um ihn.

Thomas

Haben Sie einen Auftrag gehabt, oder haben Sie aus eigener Machtvollkommenheit gehandelt?

Der Wachkommandant

Ich war im Feld. Wir waren vier Tage vorne gelegen. Dann kamen wir in Ruhestellung. Wir waren mehr tot als lebendig. Am andern Morgen in aller Frühe, weil dem Leutnant seine Stiefel nicht genug glänzten, gab er mir zwei Tage Arrest. Ich hatte nichts getan. Nur weil dem Leutnant seine Stiefeln nicht glänzend genug gewichst waren.

Die Kerle waren frech. Die Kerle haben dreckige Bemerkungen gemacht. Wir haben recht gehabt.

Digitized by Google

Nur weil seine Stiefel nicht genug geglänzt haben — Vier Tage war ich im Feuer gewesen —

Was ist denn Revolution, wenn man nicht einmal das davon haben soll? Vier Jahre habe ich meinen Haß in mir herumgetragen: und jetzt soll ich den sanften Friedrich machen? Ne. Is nich.

Wenn's heute wieder so wäre, ich tät' es noch einmal.

Die Leute

Recht hat er — Die sind heute noch nicht geduckt, die Herren — Die schauen uns immer noch von ober herunter an und halten sich die Nase zu, wenn sie neben uns in der Trambahn sitzen — Unser Recht — Unsere Rache ist unser Recht.

Thomas.

Seid ihr so vertiert? Wehrlose martern! Rache, grausam sein, schlecht sein, weil die andern schlecht waren, ist das eure ganze Freiheit, ist das eure ganze Weisheit, ist das euer ganzes Glück?

Zu Konrad

Lassen Sie sie abführen!

Es geschieht

Die Akten an den Staatsanwalt! Notizen an die Presse: Größte Strenge. Keine Milderung. Keine Begnadigung.

Konrad

Wo Sie strafen sollen, lassen Sie frei, und wo Sie begnadigen sollen, kommen Sie mit Feuer und Schwert. Die Garnison wird sich nicht beruhigen. Sie zerschlagen Ihr eigenes Werk.

Thomas / schreit

Ich kann nicht mehr — Ich trag' es nicht mehr — Ich habe geglaubt, Revolutionär sein sei: mensch-

Digitized by Google

lich sein. Ich habe geglaubt, Revolution sei Glück für alle, Menschlichkeit für alle. Und jetzt ziehen mich die andern in ihre Tierheit hinunter. Ich soll die strafen, die Menschen sind, und den Tieren die Zügel lösen.

Laßt mich! Ich will nicht mehr! Mensch sein will ich! Nur dies, nichts weiter: Mensch sein! Mensch sein unter Menschen!

Digitized by Google

II

Freier Platz. Volk. Zwei überlegene Herren.

Die Menge

Nieder mit Thomas Wendt — Die Schieber läßt er laufen, und die braven Soldaten sperrt er ein — Wo ist er denn überhaupt? — Er ist nicht in der Stadt — Ausgerissen ist er — Totschlagen muß man ihn — Nieder mit Thomas Wendt!

Erster überlegener Herr

Hören Sie, wie sie jetzt schreien? Vor vierzehn Tagen haben sie gejubelt.

Die Menge

Die Revolution ist auch bloß eine Schiebung — Die Großkopfeten sind noch immer da. Sie verdienen nur noch mehr Geld.

Zweiter überlegener Herr

Sie können Idealismus eben nicht begreifen. Sie glauben nicht, daß es so etwas gibt.

Die Menge

Thomas Wendt hat Geld nach Holland geschickt — Er hält's mit den Juden — Er ist selber ein Jude — Totschlagen muß man ihn —

Erster überlegener Herr

Hm tja —

Es ist aber die Frage: ob es wirklich so etwas gibt.

Die Menge

Er ist nicht in der Stadt — Wo ist er denn? — Wahrscheinlich nach Holland, sein Geld verstecken —

Digitized by Google

Er hat zwei Häuſer in der Schweiz gekauft —
Eine Million hat er nach Holland geſchwindelt.

Zweiter überlegener Herr

Hm tja —
Die Krähe fragte den Adler: Warum fliegſt du eigentlich ſo hoch? Aus Freude am Schweben, erwiderte der Adler. Der Schwindler, ſagte die Krähe: gewiß gibt es oben ungeheuer viel Regenwürmer.

Die Menge

Er iſt genau ſo wie die andern — Alles Schwindel, alles Schiebung — War unſer König nicht ein netter, umgänglicher, leutſeliger Herr? — Herzleidend ſoll er geworden ſein vor lauter Kummer — Der arme Mann, ſo gut hat er's gemeint — Geht es uns jetzt vielleicht beſſer?

Erſter überlegener Herr

Hm tja —
Worauf zu erwidern iſt, daß der Adler deshalb ſo hoch fliegt, weil er ein weiteres Geſichtsfeld hat, ſeinen Fraß zu erſpähen.

Die Menge

Mit der Gerechtigkeit iſt es immer noch nicht beſſer geworden — Und mit dem Bier auch nicht — Wo iſt er denn, der Thomas Wendt? — Finden muß man ihn, totſchlagen muß man ihn — Nieder mit Thomas Wendt!

Zweiter überlegener Herr

Hm tja —
Da haben Sie wieder recht.

Digitized by Google

12

Welliges Land. Vorfrühling.
Nah am Haus von Thomas' Vater

Thomas / wirft sich zur Erde

Erde! Ich trag' es nicht mehr! Gib mir Kraft, Erde! Ein Klumpen Ohnmacht lieg' ich auf dir, nutzloser als ein Stein im Acker. In dich hinein kriechen! Du sein! Die Menschen wollen es ja nicht, daß sie du werden untereinander. Sie erlauben es ja nicht, daß man sie zu eins macht.

Sind wir so schlecht? Sind wir Aussatz auf deiner Haut?

Er krallt sich in den Boden.

Kraft, Erde! Glauben! Kraft!

Er schlägt auf sie ein.

Thomas' Vater / kommt

Thomas / richtet sich halb auf

Thomas' Vater

Du?
Ist es aus?

Thomas

Ich habe das Beste gewollt, Vater.

Thomas' Vater

Jeder will's anders. Die Menschen glauben, der Käse ist für sie da. Die Maden glauben, er ist Madenfutter. Es ist nicht ausgemacht, wer recht hat.

Thomas

Was ist das Beste, Vater?

Digitized by Google

Thomas' Vater

Nicht darüber grübeln. Wenn man erst anfängt, kann man kein Ei mehr essen, weil man nicht herausbekommt, ob es ein Hahn hat werden sollen oder eine Henne.

Thomas

Was soll ich tun, Vater?

Thomas' Vater

Pflügen ist gut. Viehaufzüchten ist gut. Holz fällen, Gräben durch sumpfige Wiesen leiten ist gut.

Thomas

Und die Menschen, Vater?

Thomas' Vater

Zuschauen. Kommt einer und schreit, ihm den Weg zeigen und ein paar Griffe, ihn zu halten. Geht's nicht, —

Achselzucken

Bleibst du da?

Thomas

Über die Nacht.

Thomas' Vater

Dann kannst du mir helfen, die Frühbeete bestellen.

Digitized by Google

13

Sitzung der Volksbeauftragten

Thomas

Ich bitte um Ihre Meinung, Konrad.

Der Postminister

modischer Weltler, zu seinem Nachbarn, Uhr in der Hand.

Ich habe höchstens noch acht Minuten Zeit. Ich kann die Dame unmöglich warten lassen. Ein Blond, mein Lieber, jedes andere, noch so echt, wirkt daneben wie Wasserstoffsuperoxyd.

Konrad

Ich glaube, darüber kann kein Zweifel sein. Nachdem die Stadt die Autorität der Regierung nicht anerkennt, bleibt nur die Exekution.

Thomas

Ihre Meinung, Herr Schulz?

Herr Schulz

Wohltätige Strenge. Exempel muß statuiert werden. Die Exekution ist kostspielig. An vierzigtausend Mann: mehr als eine halbe Million täglich. Wenn man das in Tausendmarkscheinen aufeinanderlegt, das hat eine Höhe von acht Zentimetern. Acht Zentimeter Tausendmarkscheine, meine Herren! Aber es wird sich verzinsen. Ordnung, wie gesagt, wohltätige Strenge.

Thomas / zu dem jungen russischen Studenten

Und Sie?

Der junge Student

Ich wundere mich, daß nicht schon gestern

Digitized by Google

Truppen geschickt wurden. Wenn das Beispiel weiterfrißt, wohin kommen wir?

Der Postminister

Ja, ich muß leider gehn. Dringende Geschäfte meines Ressorts.

Ich schließe mich im übrigen der Meinung der Majorität an. Schon im Interesse regelmäßiger Briefzustellung bin ich für rasche bewaffnete Niederwerfung jedes Widerstandes.

Zu seinem Nachbarn

Hätte ja gern den Ausgang der Sitzung abgewartet. Aber ein Blond, mein Lieber — Wiedersehn.

Er geht

Thomas

Sie sind also alle der Meinung, daß nur bewaffneter Widerstand —?

Sie alle? Einstimmig?

Ein kurzstirniger, knarrstimmiger Volksbeauftragter

Das Wichtigste ist, daß zuerst die Farbenfrage erledigt wird. Welche Farben sollen die Fahnen tragen, unter denen der Widerstand gebrochen wird? Rot und Gold oder einfach Rot oder Schwarz-Rot-Gold? Auch die Epauletten-Frage —

Thomas

ohne auf das Geschwätz zu achten, blickt staunend, hilflos, gehetzt, von einem zum andern; mit seltsam müder Stimme.

Sie alle? Einstimmig? Alle?

Schweigen

Thomas / mehr vor sich hin

In einem Vorort wurde ein Reaktionär erschlagen, daß das Gehirn herausquoll. Ein Hund

Digitized by Google

lief hinzu und fraß von dem Gehirn. Der Besitzer wollte ihn zurücklocken. Da sagten Soldaten, Soldaten von den unsern: „Lassen Sie doch den armen Hund, jetzt in der fleischlosen Zeit." Das sagten Soldaten von den unsern.

Schweigen

Thomas

Und jetzt soll ich also die Exekution anordnen. Es sollen wieder Leute erschossen werden, Tausende, Blut soll fließen, Sterbende sich krümmen, halbe Kinder an die Wand gestellt werden.

Alle sind Sie für die Exekution? Alle?

Sein Blick, ratlos, fordernd, geht von einem zum andern.

Schweigen

Thomas / schreit

Ich will nicht mehr! Ich will heraus aus dem Blut! Ich kann nicht mehr. Ich sehe nur Blut — Nur Blut —

Der junge Student

Wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Thomas / vor sich hin

Den Hunden des Feldes zum Fraß und den Vögeln der Luft.

Herr Schulz

Wenn das Volk die Himmelsleiter ganz hinaufklettern soll, kommt es wirklich nicht darauf an, ob ein paar auf ihre vier Buchstaben fallen. Wir sind hier keine Heilsarmee und keine indischen Büßer. Auch keine Dichter, Herr Thomas Wendt. Wenigstend im Amt nicht. Begeisterung ist eine schöne Sache. Güte desgleichen. Aber alles zu seiner Zeit. In Stücken, da schreibt sich das glatt. Da kann man die Dinge mit Begeisterung

machen und mit Menschlichkeit und allen möglichen schönen Abstrakten. Aber in der Wirklichkeit, da muß man mit den gegebenen Faktoren rechnen: Börse, Presse, Valuta.

Thomas / leise, geduckt unter ungeheurer Last

Wieder Blut, wieder Blut — Richten — An die Wand stellen — Gefangene, halbe Kinder, die Gesichter gelb, erloschen, die Hände hinterm Kopf gekreuzt —

Herr Schulz / nicht laut; energisch, gefährlich

Herr Kollege, Ihr Dichteringenium in allen Ehren. Aber wir haben keine Zeit für Stimmungsmalerei. Auch nicht für Nervenkrisen, so verständlich sie sein mögen. Ich bitte, zur Abstimmung zu schreiten.

Der Korrekte, Knarrstimmige

Wollen wir nicht noch zuvor die Farbenfrage —

Konrad

Noch eins. Wenn die Volksbeauftragten die Sendung der Truppen beschließen, was würden Sie tun, Thomas Wendt?

Thomas / sieht ihn an, leise, klar

Ich würde den Befehl nicht unterzeichnen.

Konrad

Heißt das: Sie würden die Konsequenzen ziehen?

Stille. Alle unbeweglich, gespannt.

Thomas / leise, fest, abschließend

Gehen, ja.

Und nochmals, tief aufatmend, fast jauchzend

Gehen, ja!

Der Korrekte, Knarrstimmige

Wollen Sie also abstimmen lassen, Herr Kollege.

Digitized by Google

Thomas

Wer gegen die Exekution ist, möge sich erheben.

Niemand erhebt sich. Zu Konrad

Sie auch?

Zu dem jungen Studenten

Sie auch?

Die Exekution ist also beschlossen.

Ja, dann werde ich nun gehen.

Pause.

Herr Schulz / plötzlich, geschäftig, gewandt, salbungsvoll

Bevor der Herr Ministerpräsident uns für immer verläßt, ziemt es uns, dem Dank und dem Bedauern —

Konrad / herrscht ihn an

Still!

Herr Schulz / knurrt

Nanu —

Thomas / erhebt sich schwerfällig

Ja, dann werde ich also gehn.

Er geht

Der Korrekte, Knarrstimmige

Ich schlage vor, Herrn Schulz das vorläufige Präsidium zu übertragen.

Herr Schulz

Wenn niemand dagegen ist —

Der Korrekte, Knarrstimmige

Dann können wir also zunächst in Ruhe die Frage diskutieren, ob wir die Farben Schwarz-Rot-Gold oder nur Rot —

Er spricht weiter

14

Georgs Bibliothek

Georg / allein

Annemarie / kommt

Georg

Du bist verspätet.

Annemarie

Ich kam nicht durch. Kundgebungen für Herrn Schulz zu seiner Wahl zum Ministerpräsidenten. Fahnen, Geschrei, große Züge, Musik.

Georg / verächtlich

Dafür hat Thomas gelebt.

Annemarie /still, traurig

Dafür hat Thomas gelebt.

Georg

Dafür ist Bettina blind.

Annemarie

Dafür ist Bettina blind. Dafür sind Menschen gestorben, Tausende. Dafür hat Thomas gelitten, mehr als diese Tausende.

Sehr leise

Dafür habe ich gelitten.

Georg / hell, scharf

Daß Herr Schulz Ministerpräsident wird.

Nach einem Schweigen

Thomas' Stück wird neu einstudiert. Für so unschädlich hält man ihn. Ob er herkommen wird?

Annemarie

Er wird nicht kommen. Er wird bei Bettina bleiben und bei Holthaus.

Georg

Nächſten Monat werde ich hinfahren. Mich verlangt nach dem Meer.

Annemarie / nach einer Pauſe

Der Fries über der Türe Ihrer Bibliothek iſt noch immer leer.

Georg

Ja. Immer wieder ſchwanke ich, welchen Spruch ich darüberſetzen laſſen ſoll.

Am liebſten wäre mir ein Wort von Chamfort; „En vivant, en voyant les hommes il faut que le cœur se brise ou se bronze."

Aber Bettina haßt dieſen Spruch.

Annemarie

Das verſtehe ich, daß Bettina dieſes Wort nicht mag.

Auf eine aufgeſchlagene Zeitſchrift weiſend.

Was haben Sie hier? Ein Gedicht von Richard Holthaus?

Georg

Ja.

Es geht ihm nicht gut, ſchreibt Bettina. Nicht als ob ihm etwas Beſtimmtes fehlte: aber er liſcht ſo hin.

Annemarie / lieſt

„Geliebt? Manchmal. Vielleicht. Begriffen? Nie."

Auf wen geht das? Auf ihn ſelber? Oder auf Thomas?

Vielleicht auf beide.

Ganz ferne Militärmuſik, Gejohl

Georg

Der Ovationszug für Herrn Schulz. Bis hierher!

Annemarie / wiederholt leiſe

„Geliebt manchmal, vielleicht: begriffen nie."

Militärmuſik etwas näher.

15

Meer. Nacht. Wolken.
Zwei Fischer

Erster Fischer
Wer ist dort draußen auf der Landspitze?

Zweiter
Der Fremde, der bei mir wohnt. Jede Nacht läuft er hinaus auf die Landspitze.

Erster
Es treibt ihn hin und her wie einen Schwarm Fische, wenn man ihnen das freie Meer versperrt hat — Horch!

Zweiter
Er schreit. Das tut er immer. Gegen das Meer. Den Himmel.

Achselzucken
Tagsüber treibt er's so weit ganz vernünftig.

Erster
Hör nur!

Schweigen. Nur die Schreie über dem Meer. Die beiden Fischer lauschen.

Man sollte nicht glauben, daß das von einem Menschen kommt.

Zweiter
Ich möchte nicht mit ihm tauschen.

Digitized by Google

16

Helle Landſchaft. April. Sonne.
Garten einer Villa.
Bettina. Holthaus.

Bettina

Wie warm es iſt! April: und Sommer rieſelt über meine Hände, durch mein Haar.

Holthaus

Ich friere. Ich fühle mich uralt, Bettina.

Bettina

Sind das die Zeitungen, die ſo raſcheln?

Holthaus

Ich leſe die Berichte über die neue Aufführung von Thomas' Stück.

Bettina

Nun?

Holthaus

Reſpektvoll, kühl und dumm. Die revolutionäre Tendenz wirke verſtimmend. Man begreife nicht mehr recht, wie man ſich damals ſo maßlos habe begeiſtern können. Einſtimmig gerühmt wird die Liebesſzene, die Thomas zuerſt geſtrichen hatte.

Bettina

„Alles Leid der Welt, wie in einem Brennſpiegel, ſammelt ſich in ſeinem Herzen."

Holthaus

Als ich den Satz das erſtemal las, wußte ich, er meint ſich. Und ich wußte, er wird mein Nachfolger ſein. Er wird den Herbſt im Frühling ſehen und den Wurm der Frucht in der Blüte. Und er

Digitized by Google

wird sehr müde sein, und seine Weltbefreiung wird Literatur gewesen sein.

Thomas / kommt, wüst lachend

Hoho! Hoho! Was zum Lachen, meine Herrschaften! Ich habe meine Revolution im Kino gesehen. Eine prachtvolle Revolution! Wie gemacht für den Film. Ungeheuer viel Bewegung und kein Fünkchen Geist.

Holthaus

Was haben Sie gesehn?

Thomas

Wie ich Ihnen sage. Meine ganze Revolution. Auch die beiden Stationen, wo ich glücklich war.

Bestina

Was waren das für Stationen?

Thomas

Die erste, als wir die Revolution beschlossen. Als alle Einwände wegschmolzen vor meinem Wort, als alle Hindernisse leicht wurden wie aus Papier. Die zweite bei der Revolutionsfeier. Alles schien geglückt, abertausend Gesichter waren beseelt.

Holthaus

Damals sprach ich mit Ihnen.

Thomas

Ja.

Sie hatten recht.

Holthaus

Woher wissen Sie das, so plötzlich?

Thomas

Alles aus dem Kino.

Als teilte er ein großes Geheimnis mit.

Sie waren wirklich nicht beseelt, die Gesichter. Die gleichen Tierfratzen wie früher. Nur berauscht. Mit ein paar Hektolitern Spiritus hätte man den gleichen Effekt hervorgebracht wie mit der Revo-

Digitized by Google

lution. Das gleiche selige, unsäglich dumme Lächeln wie bei angestrengten Akrobaten.

Bettina

Sind Sie sicher, daß Sie heute richtig gesehen haben? Und nicht doch damals?

Thomas / bitter

Jetzt kann ich es ja nachprüfen, Bettina. Jetzt ist mein Glück ja ewig geworden. Tagtäglich kann ich es mir in einem andern kleinen Nest beschauen.

Dazu also geschah all das Grauenvolle. Das ist das Bleibende aus dem tausendfachen Rausch, Leid, Tod. Ein bißchen Flimmern auf der Leinwand vor gelangweilten Faulenzern.

Holthaus

Sie haben Ihre Vergangenheit im Film gesehen. In Kurland haben die Bolschewisten die alten Herzöge aus ihren Gräbern gerissen, die gut erhaltenen Leichen in Autos gepackt und sie ins Kino geschleift. Da saßen die toten Herzöge und mußten sich unterm Gejohl des Pöbels die bolschewistische Gegenwart vorflimmern lassen.

Schweigen

Ich habe Ihnen dies Ende sacht und sicher prophezeit. Aber man muß es wohl am eigenen Leib ausprobieren.

Gesinnung haben heißt Scheuklappen tragen. Irgendwo hat jede Gesinnung, auch die des Gegners, eine Stelle, wo sie recht hat. Sie sind viel zu gescheit, Sie sind viel zu sehr Dramatiker, Sie spüren viel zu sehr sich in Ihrem Gegner, als daß Sie die Stelle übersehen könnten, wo er recht hat. Und wie sollten Sie nach solcher Erkenntnis robust genug sein, wie sollten Sie die Ungerechtigkeit aufbringen, Ihren Weg zu Ende zu gehn und den Gegner totzuschlagen?

Ich wußte, daß Sie zu mir kommen werden.

Digitized by Google

Bettina

Hört man Sie, ſo iſt es, als ſeien wir alle auf einem Eisberg, der nach Süden treibt und ſchmilzt.

Der König

geht draußen vorbei. Er grüßt Holthaus tief und höflich. Wie er Thomas erkennt, hat er ein ganz kleines Lächeln.

Thomas

iſt zurückgeprallt, ſehr befangen; er grüßt ungeſchickt.

Bettina

Wer —?

Holthaus

Der König iſt vorbei gegangen.

Zu Thomas

Haben Sie nicht gewußt, daß er hier iſt?

Thomas

Nein.

Jäh

Ich ſchäme mich! Ich ſchäme mich vor dem Mann!

Ich ſtand vor ihm und hatte nichts als meine Idee. Und er war ein Menſch, geballt aus der Stärke von Jahrhunderten.

So war es immer. Ideen wollte ich treffen: und ich ſtieß auf Menſchen.

Schweigen. Von draußen, ziemlich fern, der ſingende Taktruf der Fiſcher, die die Netze hereinziehen: ein tiefer, breiter Ton beim Nachlaſſen des Seils, ein ſtarker, kurzer, hoher beim Anziehen.

Holthaus

Das ſind die Fiſcher, die die Netze ans Land ziehen und dazu den Takt rufen.

So haben ſie es ſeit Jahrtauſenden gemacht. Unter Häuptlingen und Herzögen und Kaiſern und patriziſchen Bürgermeiſtern und Piratenführern

Digitized by Google

und Päpsten und Königen. Immer mit dem gleichen Taktruf zogen sie die Netze ans Land.

Bettina

Wäre es Ihnen lieber, Richard Holthaus, Sie hätten schon früher jene Weisheit verkündet von der Spur im Schnee? Bereuen Sie es, daß Sie gekämpft haben, früher?

Holthaus

Nein.

Er steht auf.

Ich möchte auch niemanden abhalten.

Es ist ein falscher Zirkel. Wenn ich von der Hoffungslosigkeit des Kämpfens schreibe, ist dies nicht schon wieder Kampf?

Er geht ins Haus.

Thomas

Allein, vertan, an halbzerbrochene Freunde glaubenslos sich klammernd. Er wie ich.

Bettina

„Geliebt manchmal, vielleicht: begriffen nie."

Schweigen. Der singende Taktruf der Fischer von draußen.

Thomas / verzweifelt

Wie soll man leben? Wie soll man leben?

Ein Gezeichneter! sagte einer — Annemarie warf mir ins Gesicht, ich müsse schlecht sein — Unglück steht auf, wohin ich trete —

Leise

Haben Sie mich nie gehaßt, Bettina, nach allem, was ich Ihnen getan habe?

Bettina

Im ersten Winter, als ich erblindet war, im Zimmer, wenn ich mich nach dem Sommer sehnte und mir vorstellte, alle würden den Sommer haben, nur ich nicht: da, auf Minuten vielleicht, habe ich Sie gehaßt. Aber dann konnte ich ihn ja greifen,

Digitized by Google

den Sommer, er weht um mein Gesicht, er badet meine Hände, der Duft von jungen Bäumen und jungem Rasen ist in meinem Haar.

Thomas

Das ist das Ende.

Annemarie, statt daß ich sie geliebt hätte, versuchte ich sie zu erziehen — Und Sie, Bettina, wie armselig sitze ich vor Ihnen — Lebendige Menschen überall preisgegeben für kahle, tote Ideen.

Das ist es, darauf kommt es an: auf den Menschen, nicht auf die Idee.

Und nach einem Schweigen, nochmals

Auf den Menschen.

Stille. Auch der Taktruf der Fischer ist verstummt.

Bettina / zusammenschauernd, plötzlich

Ist jemand da?

Thomas

Was haben Sie? Sie sind schneeweiß.

Bettina / gepreßt, gejagt, geschüttelt

Wer — Wer ist denn da?

Thomas / erstaunt

Niemand doch.

Bettina

Ich fürchte mich — Mir ist ganz kalt — Ist die Sonne fort?

Thomas

Nein. Es ist alles wie immer — Aber Sie zittern, Sie frösteln am ganzen Leib — Soll ich Ihnen den Mantel —?

Bettina / befreiter atmend

Nein — Jetzt wird es schon wieder gut — Jetzt hört man auch die Fischer wieder.

Thomas

Sonne iſt da, Menſchen ſind da, Kinder ſpielen, jeder treibt ſein Geſchäft und glaubt, es ſei wichtig, daß gerade er es treibt. Ich weiß, wie überflüſſig ich bin.

Hat es Sinn, daß zweie die triſte Weisheit verkünden von der Spur im Schnee?

Bettina

Glauben Sie nicht mehr an den Menſchen?

Thomas

Ich weiß es nicht.

Häuptlinge herrſchten, Herzöge, Kaiſer, Patrizier, Piratenführer: ich glaube, der wahre Herrſcher war immer Herr Guſtav Lebrecht Schulz, Großinduſtrieller aus Mülheim.

Ein alter Diener / aus der Villa, faſſungslos

Gnädige Frau — Herr Wendt —

Thomas

Was iſt —?

Bettina

Holthaus?

Der alte Diener

ſchluchzt; kehrt ins Haus zurück.

Bettina / nach einem langen Schweigen

Wir wollen zu ihm gehen.

Sie gehen, langſam

Thomas

der Bettina ſtützt, bleibt ſtehen, müde, ſchwer

Er wartete auf ſeinen Nachfolger.

Überwältigt, gewürgt

Soll ich jetzt der einzige ſein, der „das" verkündet?

Bettina

Die Fiſcher ziehen ihre Netze, Thomas. Seit Tauſenden von Jahren. Und tragen.

Digitized by Google

Ihre Stimme iſt hell und gläubig.
Und ſingen.
Thomas / ſieht ſie an
Ja. Vielleicht iſt hier ein Weg.
Sie gehen ins Haus.
Stille. Der ſingende Taktruf der Fiſcher tönt fort.

Ende

Digitized by Google

Lion Feuchtwanger

Warren Hastings
Gouverneur von Indien

Schauspiel in vier Akten und einem Vorspiel

Geheftet M. 3.— Gebunden M. 5.25

Tägliche Rundschau, Berlin: Ein neuer Mann. Nicht nur deshalb, weil nach den Aufführungen in München, Frankfurt, Danzig, ja gar Rotterdam die Spatzen seinen jungen Ruhm von allen Dächern schrien. Ein junger Ruhm kann tönerne Füße haben. Aber dieser Münchner steht auf ganz festen Beinen und wird seinen Weg fürderhin finden. Denn sein Werk ist gute Arbeit.

Eugen Kilian im Wiener „Merker": Ein Stück ohne billige Augenblickswirkungen, ein Stück voll milde abwägender Gerechtigkeit. Ein Stück, das etwas von dem weisheitsvollen Ernst Buddhascher Lehre in sich aufgesogen hat. Unter den dramatischen Werken des Weltkrieges, unter dem Wust dieses künstlerischen Unrats, eines der wenigen Erzeugnisse, das sich in eine bessere Friedenszeit hinüberretten wird.

★

Jud Süß
Schauspiel in drei Akten (vier Bildern)

Geheftet M. 3.75

Frankfurter Zeitung: Es ist erfreulich zu sehen, mit welcher Kühnheit Lion Feuchtwanger daran geht, äußerliche Effekthandlungen, die durch die Historie gegeben sind, auf eine Art zu vertiefen, wie sie Strindberg als Resultat seines maßlosen Erlebens gestalten konnte.

Der Tag, Berlin: Dieser ruhige, verstandesklare und doch von eigener Gefühlswelt bewegte Dramatiker hat etwas angenehm Richtungsloses. Dramatiker dieses starken Maßes könnten wir mehr brauchen, volle Persönlichkeiten statt aufgebauschte Originaltöner, Gärtner dauernder Arbeit, nicht Spekulanten oder Opfer launischer Mode.

Georg Müller Verlag München

Lion Feuchtwanger

Vasantasena

Ein Schauspiel in drei Akten (sieben Bildern)
Nach dem Indischen des Königs Sudraka

Geheftet M. 3.75 Gebunden M. 6.—

Berliner Börsen-Courier: Dem Theater ist mit Feuchtwangers Vasantasena ein Kunstwerk geschenkt worden, das würdig ist, neben den ernsten Lustspielen Shakespeares dauernd bewahrt zu werden.

*

Die Kriegsgefangenen

Ein Schauspiel in fünf Akten

Geheftet M. 4.—

Leipziger Zeitung: Der Krieg ist aus und man darf Menschliches wieder menschlich sehen. Feuchtwanger sieht es überdies literarisch. Ihm erscheint dieses ungleiche Liebespaar von einem tragischen Schicksal umwittert wie Romeo und Julia. Was kann die unschuldige Liebe dazu, daß mitten durch sie durch der Haß zweier Nationen geht! Mit dramatischem Geschick hat Feuchtwanger das Romeo- und Julia-Motiv auf ein deutsches Landgut verpflanzt, sich aber dabei wohl gehütet — sein sicherer Geschmack hat ihn davor bewahrt — schwere dramatische Töne anzuschlagen.

*

Julia Farnese

Ein Trauerspiel in drei Akten

Geheftet M. 2.50

Hamburgischer Korrespondent: Der Dichter nahm die schöne, zeitliche Welt in sich auf, die in der Historia des klassischen Italiens leuchtet, er sah die Möglichkeiten, ein Stück dieser Welt klingen und tönen zu lassen im Reichtum der Sprache, auf dem Hintergrund der Geschichte ein Menschenleben blühend und reich abzuheben, ein kulturelles und tragisches Problem, umflochten von den Bildern ihres Bodens und ihrer Zeit zu lösen.

Georg Müller Verlag München

Roßbergische Buchdruckerei, Leipzig.

Digitized by Google

Jer 9/4/68 Ňe

Ilen

Digitized by Google

3 0000 041 549 282

Digitized by Google